Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. — Postscheckkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 86 (Erstes Blatt) — Samstag, den 11. April 1936 — 32. Jahrgang

Osterhoffnungen

Ostern, das Fest der Auferstehung und des wiedererwachenden Lebens, erinnert die in Glaube und Hoffnung müde gewordene Welt daran, daß jeder Fluch einmal in Segen gewandelt, jeglicher Unfrieden einmal in die Erlösung des Friedens heimgeholt wird. Der Christ, für den das Osterfest mehr als eine Pause zum Atemholen ist, feiert dieses Fest nicht nur als Frühlingsfest, das es immer war. Es ist ja eine wundersame Uebereinstimmung zwischen diesem Höhepunkt im Kirchenjahr und dem Frühlingsgeschehen im Kreislauf des Naturjahres. Dichter und Gotteskünder sind nicht müde geworden, diesen herrlichen Einklang von Frühlingsfest und Glaubensfest mit immer schöneren und glühenderen Worten zu umschreiben. Der stärkste Ruf des christlichen Festes an den Menschen ist der Ruf zur Erneuerung, zur Umgestaltung von innen her und zur Absage an jene Untergangsstimmung, die vom Tode stammt und zum Tode führt.

Die Lage in Europa macht es verständlich, wenn in der besinnlichen Stille des Festtages die Osterhoffnung auf Erweckung neuer Lebenskraft der Welt der europäischen Politik gilt. Denn kurz vor den Festtagen hat die französische Regierung mit ihren Dokumenten zur Befriedung Europas keine freudige Osterüberraschung bereitet. Die europäische Völkerfamilie — das ist trotz Völkerbund ein unerreichtes Ideal — hat keine gemeinsame Werktags- und Festtagssprache mehr; sonst würde dieses Osterfest alle Völker unseres Erdteils daran erinnern, welche Verpflichtung im „christlichen Abendland" füreinander besteht. Sonst würde die säkulare Friedensbotschaft Adolf Hitlers den Willen und das Denken hochreißen, um Jahrhundertfragen in der Hochstimmung der Jahrhundertwende zu erleben. „Die Christenheit oder Europa", das war einmal der spontane Alarmruf eines edlen deutschen Dichters, der nicht ahnen konnte, wie wahr und erschreckend groß nach hundert Jahren das Entweder-Oder sein würde. Er konnte nicht ahnen, daß dann an der östlichen Grenze des Abendlandes an so einem Ostersonntagmorgen das christliche Europa wirklich und endgültig aufhören würde: Heute läuten keine Osterglocken mehr in Rußland. Dort, wo die orthodoxe Liturgie das Osterfest mit einem Glanz ohnegleichen erhöht und zum Lieblingsfest der russischen Christenheit gemacht hatte, sind die uralten Kathedralen abgerissen oder zu Kasinos umgebaut worden. Und wo die Kirchen noch stehen, wird jeder kontrolliert, der noch hineinzugehen wagt. Das aber und das andere, das diesen Osten von dem Westen trennt, das will man weder in Genf noch in Paris hören. In Deutschland stehen heute und morgen alle Kirchentore weit auf. Es gibt keine niedergebrannten Kirchen wie in Spanien, wo der in Genf „europafähig" gewordene Bolschewismus sich austoben kann. Und Deutschland hat soeben die größte politische Friedensoffensive seiner Geschichte erlebt. Ist das nicht ein würdiger Beitrag zur christlichen Tradition des Abendlandes? Ist nicht von Deutschland aus der alarmierende Ruf ergangen: Wohin Europa?

Sind die Völker Europas so kulturmüde und so zukunftsmüde geworden, daß in einer solchen Katastrophenperiode die Antwort auf ein Friedensangebot von umfassender Bedeutung verzögert und verredet wird? Die Völker sind es nicht, die müde sind. Und Deutschland hat seinen Lebenswillen in einer Gültigkeit bewiesen, die niemand anzweifelt. Lebenswillen, nicht Vernichtungswillen! Die Völker Europas warten auf den Frühling. In seinem Werk „Die Weltkrise 1916-18" schreibt Winston Churchill, der englische Politiker: „Ist das nun das Ende? War alles nur ein Kapitel aus einer greulichen und sinnlosen Erzählung? Soll eine neue Generation abermals den dunklen Sagen von einem ewigen Kampf zwischen Teutonen und Galliern lauschen? Sollen unsere Kinder dereinst wieder auf verwüsteten Ländereien verbluten und verröcheln? Oder soll ein Frühling aufsteigen aus den Gluten des Krieges und die drei gewaltigen Kämpfer zusammenführen, auf daß ihr Genius sie verbinde in Sicherheit und Freiheit und der stolze Bau Europas sich von neuem glanzvoll erhebe?" Es darf nicht das Ende sein. Die Hoffnung auf einen Frieden, der wie ein Gottesfrieden alle ohne Hintergedanken umschließt, das ist die Osterhoffnung Europas.

Wenn in Paris, in Genf gesagt wird, auf Deutschland komme es an, so muß erwidert werden, daß Deutschland seinen Beitrag geleistet und verdoppelt hat. Ein Zweifel ist nicht möglich. Im Januar dieses Jahres sagte der Führer: „Was mich gegenwärtig am meisten beschäftigt, ist das Erwachen der Einsicht der Welt, daß der gute Wille der Völker eine Zusammenarbeit ohne Hintergedanken schaffen muß, um jedem einzelnen Volk ein besseres Leben zu gestatten." Das ist die Sprache des Vertrauens, das Vertrauen fordert. Die Völker verstehen sie. Und wie es zum christlichen Osterglauben gehört, in dunklen Karfreitagsstunden die Hoffnung auf einen endlichen Sieg der gerechten Sache nicht aufzugeben, so darf es nicht wieder geschehen, daß eine Stimmung stärker wird als die Vernunft, als der Glaube an Recht und Gerechtigkeit. Fast genau ein Jahr ist es her, da sagte Baldwin, heute englischer Ministerpräsident, das viel genannte Wort vom Narrenhaus Europa: „Die Nationen gehen nicht den Weg des Friedens. Es gibt wahrhaftig Augenblicke, wo ich mich frage, ob wir nicht in einem Tollhaus leben . . ." Diese Worte könnten auch gegenwärtig gesagt werden.

Es ist an der Zeit, das tausendjährige Drama des deutsch-französischen Streites zu beenden. Darauf wartet die Welt. Der Führer hat die Hand geboten. Das Abendland wird nicht eher Frieden haben, bis der Handschlag getan ist. Die Aussprache ist nicht geschlossen. (Die Rest-Locarno-Mächte haben gestern die Fortsetzung der Verhandlungen beschlossen.) Wann wird auf der anderen Seite das Wort gefunden, das nicht wie im französischen Memorandum Polemik sucht, sondern den aufrichtigen Frieden? Die Völker hoffen auf den österlichen Tag der Versöhnung Europas.

Dr. R.

Protest Italiens wegen Ignorierung bei den Locarno-Verhandlungen

Im Fall der Nichtbeachtung Ablehnung jeder Garantie / Die Konferenz beauftragt Eden, mit Deutschland zu verhandeln / Neue Zusammenkunft der Rest-Locarnomächte Mitte Mai

Genf, 10. April.

Der Vertreter Italiens hat bei Beginn der Locarnobesprechungen am Karfreitag im Auftrage seiner Regierung folgende Erklärung abgegeben:

Als Unterzeichner des Locarnopaktes und in seiner Eigenschaft als Garant hat sich Italien in langen Jahren stets zu seiner Unterschrift bekannt. Nachdem eine Krise in der Rheinlandfrage eingetreten war, hat Italien an den Konferenzen in Paris und London teilgenommen, wobei es die Zurückhaltung bewahrt hat, die ihm durch die besonderen Bedingungen, in denen es sich augenblicklich befindet, auferlegt wird. Italien sieht sich daher gezwungen, darauf hinzuweisen, daß bei allen kürzlich ergangenen offiziellen Verlautbarungen der britischen Regierung Italien offensichtlich ignoriert worden ist.

Meine Regierung hat mich daher beauftragt, an jede der hier vertretenen Mächte die Frage zu richten, ob die Anwesenheit Italiens erwünscht erscheint und ob seine Mitarbeit an dem Werk des europäischen Wiederaufbaus auf der Grundlage eines neuen Locarno erwünscht wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so hat Italien keinerlei Grund, irgend welche Garantien und Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Es müßte sich vorbehalten, sein weiteres Verhalten entsprechend einzurichten.

Die Locarno-Besprechung

Genf, 10. April.

Die Besprechungen der restlichen Locarnomächte haben um 15 Uhr im neuen Völkerbundsgebäude begonnen. Für England nahmen Eden und Lord Halifax, für Frankreich Flandin und Paul-Boncour, für Belgien van Zeeland und van Zuyle und für Italien Baron Aloisi und Rocco daran teil.

Wie verlautet, wird Baron Aloisi Genf bereits am Freitagabend verlassen.

Die Rest-Locarno-Mächte haben, wie verlautet, entsprechend der englischen Auffassung beschlossen, daß die Schlichtungsverhandlungen fortgesetzt werden sollen. Der englische Außenminister wurde beauftragt, wiederum mit der deutschen Regierung in Verbindung zu treten, um die Klarstellung einiger Punkte des deutschen Planes herbeizuführen. Eine neue Zusammenkunft der Locarno-Mächte wurde für Mitte Mai anläßlich der ordentlichen Tagung des Völkerbundsrates vorgesehen.

Eine für Freitagabend anberaumte Sitzung dient lediglich der Ausarbeitung einer gemeinsamen Mitteilung über die heutigen Beschlüsse.

Amtliche Verlautbarung

Die Generalstabsbesprechung beginnt am 15. April

Genf, 10. April.

Ueber die Besprechungen der Rest-Locarno-Mächte wurde Freitagabend nach 11 Uhr folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

Die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens sind am 10. April 1936 in Genf zu einem Meinungsaustausch zusammengetreten.

Sie nahmen Kenntnis von der Absicht, die die deutsche Regierung in Punkt 3, 4, 5, 6 und 7 ihres Memorandums vom 31. März 1936 zum Ausdruck gebracht hat. Sie stellen fest, daß die deutsche Regierung zur Wiederherstellung des Vertrauens keinen Beitrag geliefert hat, der sofortige allgemeine Verhandlungen und die Anwendung von Artikel 7 der sogenannten Londoner Vorschläge vom 19. März 1936 ermöglicht hätte.

Sie sind jedoch der Auffassung, daß es erwünscht ist, alle Schlichtungsgelegenheiten völlig auszuschöpfen; zu diesem Zweck ist die Aufklärung einer Anzahl von Punkten des deutschen Memorandums in erster Linie notwendig, insbesondere derjenigen, die im französischen Memorandum erwähnt sind. Die Vertreter Englands werden zu diesem Zweck mit der deutschen Regierung in Fühlung treten. Insbesondere werden sie sich erkundigen, welche Bedeutung die deutsche Regierung den von ihr vorgeschlagenen zweiseitigen Verträgen gibt und wie diese Verträge sich im Rahmen der kollektiver Sicherheit oder des gegenseitigen Beistandes, wie er in der Völkerbundssatzung vorgesehen ist, einfügen würden.

Das deutsche Memorandum soll dem Völkerbundsrat zugeleitet werden

Die Vertreter Frankreichs machen alle Vorbehalte für den Fall des Eintretens irgendwelcher materieller Veränderungen in der Lage der Rheinzone während der in Frage stehenden Erörterungen. Für den Fall irgendwelcher derartiger Veränderungen beschlossen die Vertreter der vier Regierungen, sich sofort zu versammeln. Sie nahmen Kenntnis von der Tatsache, daß die Fühlungnahme zwischen den Generalstäben, wie sie im Abschnitt 3 der Londoner Vorschläge vorgesehen ist, am 15. April beginnen soll. Sie beschlossen, dem Völkerbund den französischen Friedensplan für eine eingehende Prüfung vorzulegen. **Die Zustimmung der deutschen Regierung soll eingeholt werden für eine gleiche Vorlegung des deutschen Memorandums an den Völkerbundsrat**, vorbehaltlich der Bemerkungen in Absatz 3 oben. Sie werden auf jeden Fall wieder in Genf während der nächsten Tagung des Völkerbundsrats zusammentreten. Der Vertreter Italiens hat sich die Stellungnahme namens seiner Regierung vorbehalten.

Appell an die Kriegführenden

Eden vor dem 13er-Ausschuß / Die Verwendung von Giftgasen in Abessinien / Englisch-französische Gegensätze wegen des Schlichtungsverfahrens

Genf, 10. April.

Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle gab die Sitzung des 13er-Ausschusses am Donnerstag zu politisch bedeutsamen Erklärungen des englischen Außenministers Anlaß. Dem Ausschuß lag der Bericht der Juristen über die Zuständigkeit der Verletzungen des Kriegsrechtes vor. Seine Schlußfolgerungen gingen dahin, daß die einzelnen Abkommen kein besonderes Verfahren für die Untersuchung und Feststellung von Verstößen vorsähen, daß es sich aber nach allgemeinen Grundsätzen um eine Angelegenheit handele, der der Völkerbund seine Aufmerksamkeit widmen könne, obwohl die zuständigen Organe nicht bezeichnet seien. Die Frage, ob der 13er-Ausschuß, oder ein anderes Völkerbundsorgan zuständig sei, war damit offen geblieben und soll von den Juristen bis zur Sitzung am heutigen Freitag geprüft werden.

Eden erklärte zu dem Bericht der Juristen, daß auf das Fehlen eines eigentlichen Instanzenzuges den Völkerbund nichts davon abhalten dürfe, eine für die gesamte Zivilisation so wichtige Frage, wie die Verwendung von Giftgasen bei der Kriegführung zu prüfen. Die Verwendung von Gasen sei eine Angelegenheit, die nur durch Beschluß des Oberkommandos oder der Regierung veranlaßt werden könne. Es könne sich hier nicht um Uebergriffe einzelner oder untergeordneter Stellen handeln. Eden wies — ohne den weiteren Feststellungen vorgreifen zu wollen — darauf hin, **daß von italienischer Seite größere Gasmengen bei der Durchfuhr durch den Suezkanal deklariert worden seien** (in englischen Kreisen wird die Menge mit 259 Tonnen angegeben). Bezüglich der Bombenabwürfe auf englische Lazarette in Abessinien erklärte Eden, er wolle diese Frage hier nicht zur Sprache bringen, da seine Regierung sie unmittelbar mit der italienischen regeln wolle und eine Note hierüber demnächst abgesandt werde. Die italienischen Gegenbeschuldigungen wegen der Verwendung von Dumdumgeschossen durch die Abessinier seien dadurch entkräftet, daß in italienischen Noten Firmen genannt würden, die keine derartigen Geschosse herstellten.

Der englische Außenminister beantragte schließlich, einen deutlichen Appell an die Kriegsführenden zu richten und sie zur strengen Einhaltung der anerkannten Regeln der Kriegsführung aufzufordern. Er würde hierin von Flandin unterstützt. Im Verlaufe der Aussprache erklärte Eden noch, nach Ansicht der britischen Regierung dürfe man die Vorgänge auf dem abessinischen Kriegsschauplatz nicht deshalb leicht nehmen, weil es sich um Ereignisse in Afrika handele. Die Haltung Englands in dieser Angelegenheit sei nicht von äußeren Rücksichten und nicht von Vorgängen in anderen Erdteilen beeinflußt.

Als der französische Außenminister Flandin allgemein von Vertragsverhandlungen sprach, legte Eden dar, daß es sich beim italienisch-abessinischen Krieg um das Eindringen eines Völkerbundsmitgliedes in das Gebiet eines anderen Mitgliedes des Völkerbundes unter Verletzung von Artikel 16 der Völkerbundssatzung handele. Er erklärte, er wolle seine im Unterhaus abgegebene Zusicherung wiederholen, daß England die gleiche Haltung einnehmen würde, wenn eine derartige Verletzung sich anderswo ereignen würde.

Auf Donnerstag vertagt

Genf, 10. April.

Der 13er-Ausschuß des Völkerbundsrates hat beschlossen, sich auf Donnerstag nächster Woche zu vertagen, um dann den Bericht seines Vorsitzenden über die Verhandlungen entgegenzunehmen, die inzwischen mit den Vertretern Italiens und Abessiniens hier in Genf geführt wurden.

Dem Beschluß des 13er-Ausschusses ging, wie verlautet, eine lebhafte englisch-französische Auseinandersetzung über das weitere Verfahren voraus. Eden machte geltend, daß nach Ansicht der britischen Regierung auch nicht einen Tag unnötig gezögert werden dürfe, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu erreichen. Er sprach sich gegen jede Vertagung des 13er-Ausschusses aus, während der französische Außenminister eine unbefristete Vertagung vorschlug.

Ferner beantragte Eden, daß nächste Woche eine Sitzung des 18er-Ausschusses stattfinden solle; denn abgesehen von der **Sanktionsverschärfung im Falle des Scheiterns der Schlichtungsverhandlungen** habe der Ausschuß noch andere Arbeiten zu erledigen. Man einigte sich schließlich dahin, daß der Vorsitzende des 18er-Ausschusses die Mitglieder über die letzten Vorgänge unterrichten und sie auffordern solle, sich für eine baldige Tagung bereitzuhalten.

Madariaga wird seine Besprechung mit Aloisi am Dienstag aufnehmen in der Erwartung, daß der italienische Delegierte bis dahin von seiner Regierung die entsprechenden Vollmachten erhält. Es handelt sich aber wie in Völkerbundskreisen betont wird, nach wie vor für den Vorsitzenden des 13er-Ausschusses nur darum, festzustellen, welche Möglichkeiten gegenwärtig für den baldigen Abschluß eines Waffenstillstandes und für die Einleitung von Friedensverhandlungen im Rahmen und im Geiste des Paktes bestehen.

Ergebnislose Aussprache mit Aloisi

Genf, 10. April.

Die heutige Unterredung zwischen dem Vorsitzenden des 13er-Ausschusses, Madariaga und dem italienischen Delegierten Baron Aloisi, ist, wie verlautet, ergebnislos verlaufen. Aloisi erklärte, er sei nur zur Teilnahme an den Locarnoverhandlungen nach Genf gekommen, sei also nicht zu Verhandlungen über den italienisch-abessinischen Streitfall ermächtigt. Hierzu werde nach Ostern ein Sondergesandter in Genf eintreffen. Ueberdies habe nicht Italien neue Erklärungen abzugeben. Es erwarte vielmehr eine Antwort auf die an Madariaga gerichtete Einladung, zu einer Vorbesprechung mit Mussolini nach Rom zu kommen.

Die Genfer Beratungen des 13er-Ausschusses werden in maßgebenden italienischen Kreisen mit großem Mißtrauen verfolgt. Der 13er-Ausschuß, der die Schlichtung des italienisch-abessinischen Konfliktes in die Wege leiten solle, habe sich mit der Einbeziehung der angeblichen Verwendung von Gas auf einen Weg begeben, der geradezu zum Gegenteil einer Schlichtung führen könne. Der 13er-Ausschuß könne nicht als zuständiges Organ für die Prüfung derartiger Beschwerden betrachtet werden. Italien sei jedoch bereit, vor dem internationalen Rotkreuzkomitee über die angebliche Verwendung von Gas Aufklärung zu geben. Freilich müsse es dabei verlangen, daß die zahlreichen, bereits vorliegenden italienischen Beschwerden mindestens gleichzeitig mit den abessinischen Beschwerden geprüft werden.

Ungewißheit in Addis Abeba

Starke abessinische Verluste.

Addis Abeba, 10. April.

Die Hauptstadt ist seit Tagen weiterhin ohne genaue Meldungen über die Lage an der Nordfront. Dies hängt wahrscheinlich mit dem ständigen Wechsel des Hauptquartiers zusammen. Daß die Heere des Ras Kassa und Ras Seyoum sowie die vom Kaiser befehligte Heeresgruppe unter ständigen schweren Kämpfen neue Verteidigungsstellungen beziehen, wird nicht bestritten.

Diese Stellungswechsel erfolgen unter dem ungeheuren Druck der modernen italienischen Kampfmittel und zwar wie es in der abessinischen Darstellung weiter heißt, insbesondere durch die Vergasung fast der gesamten Nordfront, dem die abessinischen Truppen wegen des Mangels an Gasschutzmitteln nur durch Ausweichen begegnen können. Die Einnahme von Godar durch die Italiener ist hier noch nicht bestätigt worden. Die Verluste der abessinischen Truppen an der Nordfront sollen nach abessinischen Meldungen infolge Verwendung von Gasbomben bedeutend höher sein als die Verluste bei offenen Gefechtshandlungen. Die Beschießung eines italienischen Verbandsplatzes durch abessinische Artillerie wird von hiesiger Seite in das Fabelreich verwiesen, da keine weitreichende Artillerie vorhanden sei.



Großkampf an der Südfront

Nach Meldungen aus Addis Abeba tobt seit mehreren Tagen an der Südfront eine große Schlacht. Diese Karte veranschaulicht die Ausgangsstellungen der Truppen, die vorher seit Wochen unverändert geblieben waren. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Am Schaufenster der Welt –

Die Schicksalsfrage an Europa

Bleibt Frankreich unbelehrbar? – Polizeistreitmacht und andere unzeitgemäße Vorschläge — Die notwendige Klärung
Die Sowjets vor den Toren Spaniens

Es liegt nahe, daß alle in Europa, die noch den Mut haben, auf eine Wendung zum wahrhaft europäischen Denken in Frankreich zu hoffen, während des französischen Wahlkampfes Ausschau halten nach jedem Anzeichen einer solchen Wendung. Man wartet vergeblich. Ob es daran liegt, daß die Beanspruchung durch die Genfer Vorgänge eine Besinnung auf das Grundsätzliche wieder einmal verhindern? Soweit Ministerreden gehalten wurden, haben sie keinen produktiven Beitrag zu den Problemen geliefert. Und als Flandin in seiner Unterredung mit dem Vertreter des „Daily Telegraph" auf die Friedensvorschläge einging, hatte man den Eindruck, daß der Minister dabei an die Wähler, nicht an seine politische Aufgabe dachte. Es ist kein europäisches Denken, das die Reden und Maßnahmen eines Flandin gegenwärtig beeinflußt. So nah der Weg heute nach Genf ist, so weit ist es nach Europa ... Wer in Paris zu einer Genfer Fahrt in den Expreß steigt, bleibt in Paris. Der Völkerbundspalast bleibt beinahe im Quai d'Orsay. Und sollte nicht Genf das Herz werden, von dem aus der Blutkreislauf des Friedens gespeist werden sollte? Leider ist das bis heute eine Träumerei an französischen Kaminen geblieben.

Europäisches Denken?

Noch ist die große Stunde für Frankreich nicht vorüber. Noch besteht die Möglichkeit, mehr und Größeres zu sagen, als in dem überflüssigen Memorandum gesagt worden ist. Gewiß bleibt es eine Aufgabe, die eigentlichen Gegenvorschläge der französischen Regierung einer ernsten Prüfung zu unterziehen. Die erste Feststellung ist die, daß man vergeblich nach neuen Vorschlägen sucht. Was da über die künftige Organisation Europas, regionale Abkommen, kollektive Pakte und Kontrolle gesagt wird, bedeutet nur ein Festlegen auf die alte Linie. Wo wäre der Politiker, der die „internationale Streitmacht" nicht als unzeitgemäße Spielerei mit Worten hinnähme? Der Völkerbund, dessen Reform auch das französische Dokument indirekt befürwortet, hat als übervölkische Organisation wesentliche andere als Polizeiaufgaben. Der „Daily Telegraph" bezeichnet diesen Vorschlag als unvereinbar mit der gegenwärtigen Lage Europas.

Unter den französischen „Grundsätzen" steht als an erster Stelle: „Der erste Grundsatz für internationale Beziehungen muß die Anerkennung der Gleichberechtigung und der Unabhängigkeit aller Staaten ebenso wie die Achtung vor übernommenen Verpflichtungen sein." Die Anerkennung der Gleichberechtigungsforderung Deutschlands ist erfreulich. Dann gibt es aber noch den Paragraphen 14 in diesem französischen Dokument. Es heißt darin, daß die Rüstungsbeschränkung für jeden Staat einzeln durch einen Ausschuß mit Zweidrittelmehrheit bestimmt wird. Das heißt auf gut Deutsch und wahrscheinlich auch auf gut Französisch: Man denkt nicht an eine Rüstungsgleichheit und nicht an gleiche Abrüstungsverpflichtung für Frankreich und Deutschland. Neue Widersprüche und neue Unklarheiten findet man bei der weiteren Prüfung der 24 Punkte. Alte Ziele werden mit neuen Ausdrücken wiederholt. Der alte, unmögliche Sicherheitsbegriff ist die Voraussetzung, die nicht unsere Voraussetzung sein kann.

Vielleicht hat Eden recht, wenn er stufenweise vorgehen und aufbauen will. Er wird möglicherweise das in den Vordergrund stellen, was nur angedeutet oder ohne besondere Betonung zum Schluß gesagt wurde. Denn die Punkte zum „Wirtschaftsfrieden" sind schließlich ein Eingeständnis. Frankreich sieht im Grunde ein, daß der Wirtschaftskrieg aller Formen, auch der geheimen Formen, alle trifft. Das Gegeneinander in der europäischen Wirtschaftspolitik ist längst als Sinnlosigkeit entlarvt. Es wäre für die politische Befriedung wertvoller gewesen, wenn z. B. diese Punkte vordringlicher behandelt worden wären. Die Polemik des Memorandums aber soll man mit dem Wahlkampf erledigt sein lassen. Sogar die französischen Patrioten dürften es ihren Ministern danken.

Wahlkampf in Frankreich

Es ist Sache des französischen Volkes, über die Pariser Regierungspolitik das Urteil zu fällen. Es ist seine Sache, ob die großen entscheidenden Fragen dieser Tage zu einer Sache der ganzen Nation gemacht werden. Unter diesem Gesichtspunkt verdienen gerade gegenwärtig alle Stimmen Beachtung, die eine Verständigungsbereitschaft des Mannes aus dem Volke bezeugen. Wichtiger als die Ministerreden ist der Widerhall im Volke. Ein Pariser Blatt hat Berichterstatter in die verschiedenen Landesteile entsandt, um das zu tun, was bei dem komplizierten parlamentarischen Betrieb normalerweise kaum noch festzustellen ist: Wie denkt der Mann aus dem Volke?

Einige spontane Antworten seien hier mitgeteilt:

Nuits-St. Georges im Winzerlande Burgund. Man spricht in erster Linie vom Wein, nochmals vom Wein und abermals vom Wein. Die in der Schenke versammelten Weingärtner stimmen in einer Frage überein: in den Absatzschwierigkeiten und der daraus bedingten allgemeinen Notlage der Burgunder Winzer. Ob sie sich wegen dieser Wirtschaftskrise um die aktuellen Fragen der hohen Politik garnicht kümmerten? Aber gewiß. Die Burgunder lesen gerade jetzt aufmerksamer ihre Zeitungen als je zuvor. Als man ihnen die vage Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung vor Augen führte, erscholl es wie aus einem Munde: „Aber natürlich, müßte das sein ..." Die Burgunder sind niemals fanatische Deutschenhasser gewesen, schon aus geschäftlichen Rücksichten. Wissen Sie doch, daß das Deutsche Reich ihr Hauptabsatzland ist. Was sie jetzt wählen werden, wissen sie anscheinend noch nicht genau. Innenpolitisch gehen ihre Ansichten auseinander.

In Perigeux, im Trüffellande Perigord. Gleich den Winzern von Burgund klagen die Trüffelbauern über Absatznöte für ihre Bodenerzeugnisse. Die großen außenpolitischen Vorgänge interessieren die arbeitsamen Bewohner Perigords weit weniger. Sie haben andere Sorgen. Man erzählt ihnen von Deutschlands Aufrüstung, von der Gefahr eines künftigen Krieges. Aber diese Schreckgespenster wollen in die Hirne der einfachen Leute nicht eindringen. Sie glauben eben nicht an solche Märchen, wechseln sofort das Gesprächsthema und beginnen eine Unterhaltung über Dinge, die ihnen offenbar näher liegen.

Auf den Werften in Nantes. Die Bretonen waren von jeher deutschfreundlich. Ihre Erbfeinde sind die Engländer, was sich schon beim Soldatenspiel der Kinder ergibt. Man will wieder mit Deutschland Geschäfte machen, wie vor dem Kriege. Ihnen Obst und Pferde verkaufen. Krieg will man nicht.

Was wird in Spanien?

Wenn der Völkerbund aus Europa eine Völkerfamilie gemacht hätte, würde es wohl kaum möglich sein, so unbeteiligt beiseite zu stehen, wie es bei dem revolutionären Umbruch in Spanien der Fall ist. Das hat nichts mit dem Wunsche nach einer Bevormundung anderer Völker zu tun. Was das spanische Volk heute durchmacht, ist am Ende eine Folgewirkung aus der allgemeinen europäischen Krise, der kulturellen und der wirtschaftlichen. Die Wellen schlagen hinüber und herüber. Die iberische Halbinsel gehört eben nicht zu Afrika, wie mancher früher meinte. Sie gehört ganz und gar zu Europa, und nimmt gegenwärtig für Europa eine neue Entscheidung im Kampfe um den asiatischen Bolschewismus vorweg. Spanien hat ferner die Folgen der außerordentlichen Stärkung Moskaus in Europa durch Frankreich zu tragen.

Vor einem Jahre etwa sagte das polnische Blatt „Dzien Pomorski": „Die Einführung Rußlands in das Spiel bedeutet in jedem Falle die Rechnung mit einer großen Unbekannten." Heute erscheint das Spiel schon durchsichtiger. Es ist keine „Unbekannte" mehr, Moskau geniert es durchaus nicht mehr, zugleich Regierungszentrale einer bürgerlich angeglichenen Weltmacht und Zentrale der Hetze zu sein, die ihre unterirdische Minierarbeit in Spanien und anderswo konzentrisch betreiben kann.

Soeben hat der spanische Ministerpräsident Azana diejenigen zu beruhigen versucht, die den sowjetrussischen Einfluß fürchten. Aber seine Regierung steht so stark unter dem Einfluß der radikalen Linken, und die Terrorskandale sind so furchtbar, daß man dieser Behauptung nur wenig Glauben schenken kann. Wer diese bolschewistischen Mordbrennereien und die jeglicher Zivilisation hohnsprechenden kirchenschänderischen Exzesse dulden mußte, dürfte kaum die Kraft haben, den voranstürmenden Kommunismus zu bändigen.

Die Absetzung des Staatspräsidenten Alcala Zamora war ein neuer Erfolg der revolutionären Linken. Als bei diesem Vorgang der Monarchist Sotelo darauf hinwies, wie gefährlich gegenwärtig die Wahl eines neuen Staatspräsidenten sein könnte, weil die Sowjets vor der Tür stünden, wurde ihm von der Linken zugerufen: „Dahin wollen wir gerade kommen!"

Am 14. April sind gerade fünf Jahre seit der Abschaffung der Monarchie vergangen. Unter dem marxistischen Regime trieb Spanien schon bald dem Bruder- und Bürgerkrieg zu. Die Mißwirtschaft führte 1933 zu einem Rechtsruck, der aber zu keinem Dauererfolg führte. U. a. beging der Führer der Katholischen Volksaktion, Gil Robles, den Fehler, das liberale Kabinett Lerroux zu unterstützen, anstatt zu einer aktiven Sozial- und Wirtschaftspolitik zu treiben. Die Marxisten gewannen von neuem die Massen. Seitdem werden Klöster und Kirchen gestürmt und viele meinen, Trotzki werde recht behalten mit seiner Ankündigung, Spanien sei „als nächstes dran".

Bolschewistisches Menetekel

Es wäre für die Diplomaten in Genf während ihrer Osterpause keine abwegige Aufgabe, Konsequenzen aus dem spanischen Beispiel der Komintern-Arbeit zu erwägen. Im vergangenen Jahre gab es mehr als einmal in der englischen Presse heftige Ausfälle gegen die Untätigkeit der Regierung zu lesen, die es zulasse, daß die Komintern auch in England ihre Wühlarbeit betrieben und dabei die Kasernen zu bevorzugen schienen. Die gestern berichtete Verhaftung zahlreicher Kommunisten in Warschau ist ein Beweis dafür, daß nicht in allen Hauptstädten Europas die bolschewistische Gefahr unterschätzt wird. Ob es sich bis nach Genf herumgesprochen hat, daß ein Bela Khun — der berüchtigte Revolutionsmacher in Ungarn — auf spanischem Boden wirkt? Es wäre angebracht, den scheinheiligen Beteuerungen des sowjetrussischen Außenministers Litwinow das Mißtrauen entgegenzubringen, das sie verdienen.

Das „christliche" Abendland hat noch andere Gründe, die Kultur- und Menschheitsschande des Bolschewismus so zu erkennen, wie es in Deutschland geschieht. Deutschland hat den bolschewistischen Stoß aufgefangen und wird die große europäische Vormacht gegen asiatische Sowjets bleiben. Das nationalsozialistische Deutschland hat nicht nur einen siegreichen Angriff gegen die kommunistische Ideologie durchgeführt, sondern auch durch seine Befreiung der Massen aus dem Zustand des Proletariats, d. h. durch Meisterung der praktischen Aufgaben das Bollwerk gegen die rote Welle aufgerichtet. Wieviel aber noch in der Bekämpfung der verlogenen Propaganda Moskaus geschehen kann und muß, zeigt u. a. ein soeben im Nibelungen-Verlag erschienenes Buch von Dr. H. Greifes „Zwangsarbeit in der Sowjetunion". Das ist die Schande unseres Jahrhunderts: „Unerwünschte Elemente" werden ausgehungert, „Staatsfeinde" werden in die sibirischen Wälder gejagt, wo sie in den Arbeitslagern der sichere Tod erwartet. Gestützt auf sowjetamtliche Dokumente wird das erschütternde Los der sechs Millionen Zwangsarbeiter in Rußland geschildert. Zu diesen gehören auch 200 000 deutsche Kolonisten. Das Buch erbringt den historischen Beweis, daß noch nie in der Geschichte eine so systematische Menschenjagd veranstaltet worden ist. Man muß es schon eine Jagd nennen, denn bei diesen Bolschewiken hat alles Menschliche seinen Kurswert verloren.

Hier sei auch noch auf das Buch von Dr. Ammende „Muß Rußland hungern?" (Universitätsbuchhandlung, Wien) verwiesen. Der Verfasser kennt Rußland, hat sich für die in Rußland lebenden Minderheiten eingesetzt, mit Nansen gearbeitet und zuletzt für den Ausschuß des Kardinals Innitzer gewirkt. Auch hier wird furchtbare Wirklichkeit enthüllt. Der Verfasser nennt in seinem Buche mit Recht die Hungerkatastrophe in der Sowjetunion eine der erschütterndsten Katastrophen in der Geschichte der Menschheit. Er bringt dafür einwandfreie Beweise, vor allem dafür, daß die Wirtschaftspolitik der Sowjetregierung bewußt diese Völkertragödie heraufbeschwört um den Lebensraum der moskaufeindlichen Minderheiten einzuengen.

Die Kulturvölker aber schweigen. Herriot fließ sich in Rußland potemkinsche Kulissendörfer zeigen, und mit ihm vergessen andere angebliche Kulturvertreter Europas, was das bolschewistische Menetekel auch ihnen zu sagen hat.

Dr. R.



Frankreichs Frauen veranstalten eine „symbolische Wahl"

Die französischen Frauen sind bekanntlich vom Wahlrecht ausgeschlossen. Trotzdem beteiligen sie sich, wenigstens handelt es sich hier um eine recht beträchtliche Gruppe französischer Frauen, sehr aktiv am Wahlkampf, um die Oeffentlichkeit wieder auf ihre Forderungen nach dem Wahlrecht aufmerksam zu machen. In einem Pariser Bezirk stellten die Wahlrechtlerinnen sogar zwei Kandidaten für eine „symbolische Wahl" auf. Hier sieht man die Frauen vor einem entsprechenden Plakatanschlag auf den Wahlbrettern von Paris. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Scheinwerfer auf Annemarie

Ein Filmroman von CURT J. BRAUN

23. Fortsetzung.

„Und dabei war es wirklich nur ein Unglück. Dieser Herr Brix weiß mit Film nicht Bescheid, und Fred Martin ist kein Kaufmann, er hat doch niemand Unrecht tun wollen —"

Wißmann lächelte flüchtig. „Sie plädieren gut, aber auch Leichtsinn ist eine Schuld. Und was Fred Martin anbetrifft —" Er unterbrach sich, betrachtete sie prüfend und meinte: „Verzeihung, — sind Sie sehr mit ihm befreundet?"

Annemarie fühlte, daß ihr das Blut ins Gesicht schoß. „Nur beruflich," antwortete sie unsicher.

„Hm," sagte Wißmann, „es läßt sich viel gegen ihn vorbringen. Was sagt er denn selbst zu der Geschichte? Hat er Sie veranlaßt, mit mir zu sprechen?"

Annemarie schüttelte heftig den Kopf: „Nein, nein, er weiß gar nichts davon. Er ist überhaupt nicht da. Er ist seit heute nachmittag verschwunden."

„Verschwunden?"

„Er ist aus dem Atelier geschminkt und im Frack fortgelaufen, und niemand weiß, wo er geblieben ist." Sie kramte in ihrer Handtasche. „Ich möchte auch noch einmal in seiner Wohnung anrufen. Bis neun Uhr war er noch nicht da. Hoffentlich ist nichts passiert!"

„Bitte," sagte Wißmann, „ich warte."

Sie ging zur Telephonzelle. Bald hörte sie die Stimme der Wirtin und fragte: „Frau Busch, hat Herr Martin sich gemeldet?"

„Der ist hier," sagte die Wirtin.

Annemarie atmete auf. „Gott sei Dank —, seit wann?"

„Er ist vor 'ner halben Stunde gekommen. Soll ich ihn holen?"

„Ja natürlich, bitte!"

Annemarie wartete ungeduldig. Nach ein paar Minuten hörte sie wieder die Stimme der Wirtin: „Fräulein Andersen? Der Herr Martin hat sich eingeschlossen und will nicht ans Telephon kommen."

„Haben Sie ihm gesagt, daß ich hier bin?"

„Ja, aber er sagt, er ist für niemand zu sprechen."

„Danke," sagte Annemarie und hängte an. Sie war ein wenig gekränkt. Dann aber fand sie es ganz gut so. Sie hätte ihm sonst erklären müssen, daß sie gerade mit Wißmann zusammen wäre, und es war nicht ganz sicher, ob er dafür Verständnis gehabt hätte. Sie blickte rasch in den kleinen Spiegel in der Telephonzelle. Hatte Wißmann recht? Sah sie besser aus als vor ein paar Wochen? Sie lächelte flüchtig. Dummheiten. Eine nette Redensart von Wißmann, nichts weiter.

Und dennoch spürte sie ein kleines Beglücktsein und hatte wirklich das Gefühl, hübscher auszusehen, als sie jetzt an den Tisch zurückkehrte, an dem er auf sie wartete.

„Alles in Ordnung?" fragte er.

„Ja, er ist zu Hause, aber er läßt sich nicht sprechen."

Wißmann lachte unvermittelt. „Das deutet nicht darauf hin, daß ein fremdes Eingreifen zugunsten dieses Films erwünscht ist."

„Ach," erklärte Annemarie lebhaft, „Fred Martin ist immer so unvernünftig. Außerdem hat er nicht allein darüber zu bestimmen. In erster Linie ist doch Herr Brix da. Und dann sind wir ein Kollektiv, und da haben die Mitwirkenden auch etwas zu sagen." Erst als sie den Satz beendet hatte, fiel ihr auf, wie wenig schmeichelhaft es für Martin war, was sie hier so offen gestand.

Doch Wißmann schien das nicht zu bemerken. „Verschonen Sie mich bitte mit Kollektiven," sagte er, „sie sind meist nur eine Ausrede für den Mangel an einer wirklichen Persönlichkeit. Viel eher würde ich schon einmal mit diesem Herrn Brix sprechen."

„Das würden Sie wirklich tun?" fragte Annemarie freudig überrascht.

„Wenn Sie ihn veranlassen, daß er mich anruft."

„Ich kann mich ihm nicht aufdrängen."

„Aber wenn ich Sie darum bitte —"

Er legte seine Hand auf die ihre und sah ihr in die Augen. „Liebe Annemarie Andersen, Sie sind bezaubernd, aber naiv. Immerhin können Sie Herrn Brix sagen, daß Sie schon mit mir gesprochen haben. Ich bin noch für kurze Zeit frei, und ich könnte mich mal ganz unverbindlich mit dem Verleih unterhalten, mit dem ihr verhandelt habt, und mir die Sachen ansehen, die bisher gedreht sind. Ob sich etwas machen läßt, weiß ich jetzt natürlich noch nicht."

„Wenn Sie nur wollen," behauptete Annemarie froh, „ist schon alles gerettet."

„Sie überschätzen mich, Fräulein Andersen!"

„Nein, nein, Sie sind ein großer Mann."

Wißmann lächelte skeptisch. „Es kommt auf die Perspektive an. Andere finden, ich hätte eine große Zukunft hinter mir — Sie können mir's glauben."

„Wer sagt das?" fragte Annemarie empört.

„Viele. Und durchaus nicht die dümmsten."

„Ausgeschlossen," erklärte sie heftig, „dann wissen Sie nicht, wie man wirklich über Sie denkt. Wer so etwas behauptet, muß entweder sehr dumm sein, oder sehr neidisch."

*

Es gab am nächsten Vormittag eine lange Kette von Telephongesprächen, die bereits um neun Uhr früh begannen und um elf noch immer nicht beendet waren. Die Folge dieser umfangreichen Kreuz- und Quergesprächigkeit war die, daß sich gegen Mittag Wißmann, Brix und ein Herr des Verleihs im Atelier trafen. Wißmann brachte Annemarie mit, die er auf der Hinfahrt rasch abgeholt hatte, und nannte sie eine tüchtige Managerin, die unbedingt dabei sein müsse.

Man ging in den Vorführungsraum, um sich noch einmal das gesamte Material anzusehen. Annemarie, die noch gar nichts kannte, war sehr neugierig. Es wurde dunkel. Auf der Leinwand erschienen zunächst die Teile des Films, die man in Thüringen ohne Tonapparatur gedreht hatte. In ungewohnter Stummheit liefen die Bilder ab. Da tauchten Berge auf, Nebelschwaden, Wolken. Da standen seltsame Bäume, Häuser, da sah man schmelzenden Schnee, glitzernde Reihen von tropfenden Eiszapfen.

„Wundervoll," sagte Wißmann plötzlich in die Stille hinein. Es war ein Lob für den Kameramann.

Eine Landstraße wurde sichtbar. Der Zirkustransport zog vorüber. Es war ein schönes Bild. Unmittelbar darauf folgten Bilder von dem Aufbau des Zirkus. Annemarie erinnerte sich an den Tag, an dem man das gedreht hatte, und dachte: Ich muß doch auch dabei sein? Plötzlich schrak sie zusammen: Da oben stand ein Mensch, ging, drehte sich um, und dieser Mensch trug die Kleider, die sie selbst bei der Aufnahme getragen hatte.

Das bin ich? dachte sie. Das ist doch nicht möglich, bin ich das wirklich? Das ist doch ein fremder Mensch! Gleich darauf sprang das Bild, und sie sah sich selbst in Großaufnahme. Sie sprach zu irgend jemand, der in dieser Einstellung nicht sichtbar war, lachte, strich die Haare zurück, sprach noch etwas — aber da der Ton fehlte, sah man nur Bewegungen und hörte nichts. Das ist ja furchtbar, dachte Annemarie, das soll ich sein? Diese Person mit den steifen Bewegungen und dem unnatürlichen Lachen? Die Bilder liefen weiter. Sie waren noch völlig ungeordnet, einfach so zusammengeklebt, wie sie aus der Kopiermaschine gekommen waren, und kein Vorgang paßte zu dem anderen. Da oben war Martin sichtbar, dann Imme und Hellwig, da kam die Ausruferszene, kam das Bild, in dem Martin auf dem Fahrrad Landstraße entlang raste, da waren die Nachte nahmen von dem Zirkus, und immer wieder war oben die fremde Frau. — Also so sehe ich aus, da Annemarie und war verzweifelt, das ist ja unmög

Es kamen Spielszenen, bei denen sie den A anhalten mußte, so schlecht fand sie sich. Da war Liebesszene mit Fred Martin, und sie erinnerte noch genau an die Aufnahme und an jedes Wort, dabei gesprochen wurde. Martin hatte ihr gesagt, wäre zu steif, sie sollte bewegter, gelockerter sein. war mit viel Mühe und ohne Ueberzeugung se Regieanweisungen gefolgt. Nun sah sie da oben einsprachen, ohne daß man ein Wort vernahm.

Annemarie hörte in dem Vorführungsraum leises, glucksendes Lachen. Es kam von dem des Verleihs her. Sie selbst hätte weinen kö Es war grauenhaft, diesen fremden Menschen da zu sehen und zu wissen, daß er das eigene, selbstg gewordene Spiegelbild war.

Nun schmetterte unvermittelt Musik los, die a nach wenigen Takten wieder abbrach. Ein paar Zirku bilder wurden sichtbar. Annemarie sah sich selt wieder auftauchen, und dann hörte sie sich plötzli sprechen. Die Stimme war ihr ebenso fremd wie de Mensch da oben. Es war eine merkwürdig spröde, tiefe Stimme. Sprach sie wirklich so?

Endlich wurde es wieder hell. Annemarie wagte sich nicht umzublicken. Nach einer Weile, die ihr wie eine Ewigkeit erschien, stand Wißmann auf und öffnete die Tür. Helles Tageslicht schlug in den Raum. Auch die anderen erhoben sich. Brix sah vergrämt aus.

Der Herr vom Verleih trat tief Atem holend ins Freie und wandte sich dann an Wißmann: „Na, was sagen Sie dazu?"

Das Landjahr 1936 beginnt

2775 westfälische Großstadtkinder fahren gleich nach Ostern für acht Monate aufs Land.

Zum 3. Mal öffnen im April dieses Jahres rund 400 deutsche Landjahrheime ihre Pforten, um 30 000 Jungen und Mädel im Anschluß an ihre achtjährige Schulzeit für acht Monate aufzunehmen. Durch den Reichserziehungsminister Rust ist der Beginn des Landjahres 1936 auf den 17. April festgesetzt worden. Eine ganze Reihe Vorarbeiten wurden in den vergangenen drei „Ferienmonaten" seit Abschluß des letzten Landjahre geleistet. Fast alle Heime wurden neu instandgesetzt, eine große Zahl von Lagerführern und Lagerführerinnen sind in mehrwöchigen Lehrgängen weiter ausgebildet und mit neuem Rüstzeug versehen worden; in sehr gewissenhafter Weise haben an den einzelnen Orten die Auswahlkommissionen, denen u. a. der Schularzt, Berufsberater, Lehrer, Kreisjugendwart, die Vertreter der Partei, HJ und der Gemeinde angehörten, die Auswahl vorgenommen. Die Zahl der Kinder, die am Landjahr teilnehmen wollten, war allerorts sehr groß, aber nur geringer Teil konnte berücksichtigt werden. Insgesagt sind es 2775, davon 1635 Jungen und 1110 Mädel, die am 16. April die Fahrt in das Landjahr antreten werden. Während die Jungen auf eine Reihe Landjahrlager in den Regierungsbezirken Frankfurt a. d. O. und Köslin verteilt werden, sind **für die südwestfälischen Mädel mehrere Landjahrlager in Schlesien bestimmt.**

Die meisten der 2775 Landjahrpflichtigen Südwestfalens entfallen auf die Städte und insbesondere die Großstädte. So entsenden Dortmund 615, Bochum 440, Hagen 237, Herne 150, Castrop-Rauxel und Wanne-Eickel 135, Wattenscheid 131, Witten 130, Hamm 120, Lünen 90, Siegen 60, Lüdenscheid 60, Iserlohn und Schwerte 45, Schwelm 35. Daneben sind aber auch kleinere Industriestädte des Regierungsbezirks Arnsberg berücksichtigt. So entfallen auf Gevelsberg, Olve und Attendorn je 30, auf Menden, Hohenlimburg, Altenbögge, Herringen, Kamen, Unna, Werl, Hattingen, Milspe, Wetter, Meschede, Arnsberg und Brilon je 15 Landjahrpflichtige.

Südwestfalen entsendet nicht nur Jungen und Mädel in das Landjahr, sondern ist gleichzeitig mit seinen 16 Landheimen in den ländlichen Gegenden Aufnahmegebiet für 1040 Landjahrpflichtige aus anderen deutschen Gauen. 780 Jungen aus Braunschweig, Magdeburg, Merseburg und 260 Mädel aus der Reichshauptstadt Berlin werden für acht Monate in den südwestfälischen Landjahrlagern Aufnahme finden.

In gesunder bäuerlicher Umgebung wird all diesen Jungen und Mädeln aus den Städten und Großstädten eine nationalsozialistische Gemeinschaftserziehung gegeben, wie sie in ihrer Gründlichkeit und ihrem Aufbau in der deutschen Erziehungsgeschichte wohl einzigartig dastehen dürfte.

*

Die Abfahrt der Herner Landjahrpflichtigen.

Abschiedsfeier am Mittwoch.

Die Transporte der Landjahrpflichtigen in Landjahrheime der Regierungsbezirke Frankfurt a. O. und Liegnitz gehen vom Bahnhof Herne wie folgt ab:

90 Jungen am Donnerstag, dem 16. April, um 17.08 Uhr

nach den Landjahrlagern Berkenbrück, Helmsdorf, Linderode, Betschau, Liebenfelde und Vietz-Radorf.

60 Mädchen am Freitag, dem 17. April, um 13.13 Uhr

nach dem Landjahrlager Groß Selten.

Für die Landjahrpflichtigen und deren Eltern findet am Mittwoch, dem 15. April, um 17 Uhr in der Aula des Städt. Oberlyzeums an der Hermann-Löns-Straße eine Besprechung mit den Transportbegleitern statt. Die Besprechung ist mit einer kleinen Abschiedsfeier verbunden.

*

Verpflegung für die Fahrt ist mitzubringen. Von ihren Eltern und Angehörigen verabschieden sich die Landjahrrekruten schon zu Hause. Auf dem Einsteigebahnhof wird dazu keine Gelegenheit geboten werden können. Besonders für die Landjahrmädel und ihre Eltern wird nochmals darauf hingewiesen, daß jedes unnötige Ausrüstungsstück im Landjahr nur eine Last bedeutet. Die Liste der notwendigen und erwünschten Ausrüstungsstücke ist den Landjahrpflichtigen bekanntgegeben und auch in der Presse veröffentlicht. Daher sei hier nur noch angegeben,

was Landjahrmädel niemals brauchen:

Konfirmationskleid, seidene Kleider, Konfirmationsschuhe, Schuhe mit hohen Absätzen, seidene Strümpfe, Handtasche, Spiegel, Schmuck (Ringe, Ketten, Ohrringe, Armband), Uhr, Reisenecessaire, Riechfläschchen, Migränestift, Schminke, Schirm, Bücher, Korsett, Nachtjacke, Bettschuhe, Mandoline, Taschentücher zum Behäkeln, Lockenwickler, Brennschere, Filzschuhe oder Hausschuhe, Hüte.

Keine Zurückstellung von verheirateten Dienstpflichtigen.

Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß verheiratete Dienstpflichtige von der Ableistung der Arbeitsdienstpflicht oder der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht zurückgestellt würden. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hatte hierzu bereits im vergangenen Jahre darauf hingewiesen, daß die Verheiratung eines Dienstpflichtigen kein Zurückstellungsgrund ist. Im Hinblick auf die bevorstehende Musterung und Aushebung wird erneut auf diese Tatsache aufmerksam gemacht.

Die Reichsbahn für den Osterverkehr gerüstet.

Einsatz von 260 Vor- und Nachzügen.

Für die reibungslose Abwicklung des zu Ostern zu erwartenden starken Reiseverkehrs hat die Reichsbahndirektion Essen umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Zu den regelmäßig verkehrenden D-, Eil- und Personenzügen werden etwa 260 Vor- und Nachzüge gefahren. Davon sind vorgesehen etwa 125 Züge für Richtung Köln — Hannover — Berlin, 55 Züge für Richtung Altona, 27 Züge für Richtung Süddeutschland und 60 Züge für Ziele in Mitteldeutschland und für andere Richtungen. Diese Sonderzüge, die im allgemeinen **10 Minuten vor, bezw. nach den Fahrplanzeiten der Hauptzüge** verkehren, werden auf den Bahnhöfen auf den schwarzen Aushangtafeln und auch durch Ausruf bekanntgegeben. Außerdem hat die Reichsbahn die **Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge** in weitestem Umfang angeordnet.

Es wird dem Publikum dringend empfohlen, die Vor- und Nachzüge zu benutzen, damit in den Hauptzügen nicht unliebsame Ueberfüllungen eintreten.

Das neue Schuljahr

Aufnahme der Lernanfänger.

Mittwoch morgen 8 Uhr beginnt der neue Lebensabschnitt.

Das neue Schuljahr für die Volksschulen beginnt am Mittwoch, dem 15. April d. J. Am gleichen Tage, um 8 Uhr, erfolgt die Aufnahme der Lernanfänger. Die schulpflichtig gewordenen und nicht bis Ostern 1937 vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder müssen an diesem Tage der zuständigen Schule zugeführt werden.

*

Das Schulgeld für 1936

an den Städtischen höheren Lehranstalten.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1936. An Schulgeld wird, wie im Vorjahre, für einheimische Schüler und Schülerinnen ein Betrag von jährlich 240.— M. erhoben. Für auswärtige Schüler und Schülerinnen erhöht sich dieser Betrag um ein Viertel auf 300.— M. jährlich.

Anträge auf Gewährung von Schulgeldermäßigungen und Geschwisterermäßigungen sind bis spätestens zum 15. Mai d. J. schriftlich durch die Hand der Herren Anstaltsleiter beim Stadtschulamt einzureichen. Später eingehende Anträge finden keine Berücksichtigung mehr. Die erforderlichen Formulare können bei den Herren Anstaltsleitern angefordert werden.

Bei nicht ausreichenden Leistungen werden die Ermäßigungen versagt; ferner auch dann, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse der Erziehungsberechtigten eine solche Vergünstigung nicht rechtfertigen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß allgemeine Schulgeldermäßigungen für Sextaner und Sextanerinnen grundsätzlich noch nicht gewährt werden.

Wer ist zum Besuch der Berufsschule verpflichtet?

Das neue Schuljahr beginnt am 16. April 1936. Zum Schulbesuche sind verpflichtet alle männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren und die weiblichen Jugendlichen, soweit sie in einem gewerblichen oder kaufmännischen Lehr- oder Arbeitsverhältnis stehen. Die zu Ostern d. J. zur Entlassung aus der Volksschule gelangten Jugendlichen haben sich am 16. April 1936 zur Aufnahme und Zuweisung in die einzelnen Berufsklassen einzufinden. Die Aufnahme findet statt für die Jugendlichen aus Alt-Herne um 8 Uhr in der Berufsschule, Schulstraße 39, und für die Jugendlichen aus dem Stadtteile Sodingen um 14 Uhr in der Zweigberufsschule am Grünen Weg (kath. Volksschule). Die Arbeitgeber bzw. Lehrherren sind nach § 9 der Ortssatzung für die Berufsschulen in Herne vom 12./25. 3. 1926 verpflichtet, ihre zum Besuche der Berufsschule verpflichteten Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter spätestens am 7. Tage nach dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis bei der Schulleitung schriftlich anzumelden und spätestens am 7. Tage nach dem Austritt dort abzumelden. Sie haben dem Jugendlichen die zum geordneten Schulbesuche nötige freie Zeit zu gewähren und sie zum pünktlichen und regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. Auf die Eltern und Vormünder finden diese Bestimmungen entsprechende Anwendung für die Jugendlichen, die in keinem Lehr- oder Arbeitsverhältnis stehen. Die unterlassenen An- und Abmeldungen und die Nichtbeachtung dieser Bestimmungen ziehen die im Ortsstatut vorgesehenen Strafen nach sich. Zur Durchführung eines geregelten Schulbetriebes wird gegen Zuwiderhandlungen unnachsichtlich vorgegangen.

Schöffengericht Herne.

Dynamitpatronen in der Richtstrecke versteckt

Zwei frühere Schießmeister wegen Vergehens gegen das Bergpolizei- und Sprengstoffgesetz zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Vor dem Schöffengericht Herne hatten sich zwei ehemalige Schießmeister der Zeche Friedrich der Große wegen Vergehens gegen das Bergpolizei- und das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Sie sind damals, als der übrigens völlig unpolitische Tatbestand ans Licht kam, sofort fristlos entlassen worden. Es handelte sich um den 46jährigen F. und den 38jährigen B, von denen der erste schon über 25 Jahre, der zweite über 23 Jahre auf der genannten Schachtanlage tätig war. Sie hatten im Dezember 1935 Sprengstoff am Schichtende nicht zur Geschoßbude im Untertagebetrieb zurückgebracht, wie es ihre Pflicht war, sondern in einem Streckenversteck untergebracht. Dadurch hatten sie nicht nur dem Bergpolizeigesetz von 1911, sondern auch dem Sprengstoffgesetz zuwidergehandelt.

Der ältere Schießmeister, der außerdem angeklagt war, in der Grube Alkohol zu sich genommen zu haben, war der eigentliche Urheber der ganzen Angelegenheit. Er war auf der einen, der zweite Angeklagte auf der anderen Tagschicht tätig. Der erste Schießmeister hatte früher in einem Revier nahe beim Schacht und damit auch in der Nähe der unterirdischen Geschoßbude gearbeitet. Es fiel ihm damals also nicht schwer, das Geschoß, welches er während der Schicht nicht verbraucht hatte, wieder im Schießkasten zur Geschoßbude zurückzubringen, wie es die bergpolizeiliche Vorschrift verlangt. Jeder Schießmeister und alle, die zum Schießen im Bergbau zugelassen werden, sind mit allen Bestimmungen der bergpolizeilichen Vorschrift und dem Sprengstoffgesetz vertraut gemacht und nach eingehender Prüfung vereidigt. Es ist auch eine Unmöglichkeit, Patronen allein von sich aus an die Seite zu bringen, da die Schießbücher und Bücher der Geschoßbude sowie die Aufzeichnungen der Kumpels über die bei ihnen verschossenen Patronen genaue Rechenschaft über jede verschossene Patrone geben.

Nun war der 46jährige Schießmeister im Revier 6 beschäftigt, welches etwa eine halbe Stunde vom Schachte entfernt liegt. Es war ihm zu lästig, die übriggebliebenen Patronen am Schichtende zur Geschoßbude zu schleppen. Er buchte daher das nicht verbrauchte Geschoß als verbraucht und versteckte die Pakete in einem Stoß der Strecke. Das war eine nicht zu beschreibende Gleichgültigkeit und Gefährdung für die anderen Bergknappen. F. will aber diese Versteckmethode nur zweimal angewandt haben.

Die Sache kam dadurch heraus, daß ein Kumpel der Morgenschicht am 2. Januar 1936 in der Streckenbahn des Reviers eine Geschoßpatrone fand. Ebenso wurde eine Flasche mit Schnapsinhalt gefunden. Die Folge war eine telefonische Meldung an die Vorgesetzten und die Vernehmung des 38jährigen zweiten Angeklagten, der gerade Schicht hatte, aber von nichts wissen wollte. Im Streckenstoß, unweit des Grubenfernsprechers, fanden sich, verscharrt, auch noch zwei Pakete Geschosse mit je 25 Patronen, von denen sich herausstellte, daß sie von dem Schießmeister der anderen Schicht, von F., in der Geschoßbude empfangen worden waren. Der jüngere Schießmeister gab, nachdem er von Bergassessor Spannagel vernommen worden war, schließlich zu, von dem Vorhandensein des Geschoßverstecks gewußt zu haben und zwar, obwohl dieses Versteck schon am 20. Dezember 1935 existiert hatte, erst seit 28. Dezember, als ein Bruch im Revier ihn mit dem Schießmeister der anderen Schicht in der Grube zusammengeführt habe. Dieser habe ihm das Versteck gezeigt und er habe, da er Patronen benötigte, auch 50 Patronen von dem anderen geliehen, die dieser bei sich verbucht habe, was verboten ist. Aus reiner Kameradschaftlichkeit habe er seinen Kumpel nicht verraten wollen. Die ganze Angelegenheit, behauptete der mithineingerissene jüngere Schießmeister, sei nur dadurch ins Rollen gekommen, daß sich der Finder, ein „Feind" des älteren Schießmeisters, habe rächen wollen. Mit dieser angeblichen Rache war es aber nicht weit her. Es ist verständlich, daß der Finder pflichtgemäß von seinem Funde Anzeige machte, denn hier ging es um Grubensicherheit und Menschenleben.

Was nun den Alkoholgenuß anbelangt, so will der beschuldigte ältere Schießmeister den Schnaps wohl getrunken, aber nicht selber mit in die Grube gebracht haben. Die Krankheit seiner Frau habe ihn so deprimiert, daß er zum Alkohol gegriffen habe, obwohl er gewußt habe, daß sein Genuß in der Grube verboten sei. Was die Nichtablieferung der Patronen betreffe, so habe man im Revier einen Tag weniger und einen Tag mehr verschossen. Er habe an zwei verschiedenen Tagen Geschosse überbehalten und sie nur versteckt, um sie gleich am nächsten Tage zu verbrauchen.

Zu den gesamten Angaben beider Angeklagter wurden Bergassessor Spannagel und der zuständige Betriebsführer als Sachverständige vernommen, die die technische Seite, wie sie oben angegeben worden ist, behandelten und den Weg der Geschoßauslieferung beleuchteten. Nach der bergpolizeilichen Verordnung dürfe ein Schießmeister dem andern keine Patronen abgeben, sondern höchstens für ihn Schüsse knallen. Der Leumund des 1. Angeklagten war ein überaus guter, er hatte sich stets des besten Rufes und des Wohlwollens seiner Vorgesetzten und der Kumpels erfreut, während das beim zweiten Angeklagten bestritten wurde. Als Zeugen wurden der Schießsteiger und der Betriebsobmann vernommen, eine weitere Beweisaufnahme schenkte man sich, da alles klargestellt war. Der Staatsanwalt kritisierte die Leichtfertigkeit beider Angeklagten, die mit Menschenleben gespielt hätten. Er beantragte gegen jeden Angeklagten drei Monate Gefängnis (beide waren bisher unbestraft) und wegen des Genusses von Alkohol gegen den ersten Angeklagten zudem noch eine Haftstrafe von 4 Wochen. Das Schöffengericht erkannte in diesem Sinne, nur wegen des Alkoholgenusses ermäßigte es die Haftstrafe des ersten Angeklagten auf 1 Woche.

Ilgo.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Warta Nach jeder Hausarbeit Creme 30 Pfg.

Vor dem Feste

Stichel- und Stachelverse.

Von Stichel-Stacheldorn.

1. Ostern prangt in Blütenpracht.

Ostern prangt in Blütenpracht,
Ha, wer hätte das gedacht,
Ostern prangt im Blütenmeer
Fast so, als ob es Pfingsten wär.

Jeder Kirsch- und Birnenbaum
Ist ein wahrer Blütentraum,
Bäume, die erst später blühn,
Sind geschmückt mit zartem Grün.

All' die Frühlingsblümelein
Leuchten auf im Sonnenschein,
Alle Knospen öffnen sich,
Leuchten hell und österlich.

Alle Saaten auf dem Feld
Grünen in der Osterwelt,
Alle wollen auferstehn
Und die neue Welt besehn.

Wiesen leuchten weit und breit
In dem neuen grünen Kleid,
Und das Bächlein tief im Grund
Schmückt die Ufer leuchtend bunt.

Von den Höhen leuchtet bald
In die Welt der grüne Wald.
Dichter wird schon nach und nach
Ueber uns sein grünes Dach.

Alle fühlen sich beglückt,
Wenn die Welt sich neu geschmückt,
Und es tönt von fern und nah:
Osterfrühling, du bist da!

2. Wie wird das Wetter sein?

Ja, wie wird das Wetter sein,
Stellt sich morgen Ostern ein?
Ja, wer würde das wohl wagen,
Dies im voraus schon zu sagen!

Zwar der Wetterstandsbericht
Wohl nicht ohne Hoffnung spricht,
Aber er hat seine Tücken
Und geht manchmal nur auf Krücken.

Denn es herrscht noch der April,
Der uns immer etwas will,
Der uns manchmal hält zum Narren,
Wenn wir auf gut Wetter harren.

Vorsicht ist drum angebracht,
Wenn man seine Pläne macht,
Denn der schönste Ostermorgen
Kann für Ueberraschung sorgen.

3. Was ziehen wir zu Ostern an?

Was ziehen wir zu Ostern an?
So fragt die Frau, so fragt der Mann,
So fragen auch nicht minder
Vor Ostern alle Kinder.

Vielleicht holt man den dünnen Flor
Zu Ostern aus dem Schrank hervor,
Vielleicht muß man in dicken Sachen
Den Osterbummel machen.

Vielleicht trägt man den leichten Hut
Beim Gange durch die Sonnenglut,
Vielleicht muß man in diesen Tagen
Den warmen Pelz zum Mantel tragen.

Vielleicht begrüßt der Sonnenschein
Die Menschen alle, groß und klein,
Vielleicht begießt uns auch ein Regen
Mit Donner- und mit Hagelschlägen.

Es komme, wie es kommen will,
Denn dafür sorgt schon der April,
Er ist ja schon als Schalk geboren
Und hat es dicke hinter'n Ohren.

4. Osterstimmung.

Im Hofe und im Hause
Ist Ostern ein Gebrause,
Es sind die kleinen Leute,
Die freuen sich ja heute,
Sie wollen keinen Kuchen,
Sie wollen Eier suchen,
Sie wollen Eier essen
Und sind darauf versessen.

Im Feld und auf der Wiese
Ist's wie im Paradiese,
Da sieht man all' die Blüten
Mit ihren bunten Hüten,
Da sieht man grüne Saaten,
Die schon recht gut geraten,
Da hört man auch beim Lauschen
Das klare Bächlein rauschen.

Im Wald und auf der Heide
Genießt man große Freude,
Man hört die Vöglein singen
Und ferne Glocken klingen,
Man hört die Bienen summen
Und alle Hummeln brummen,
Man sieht die Osterhasen,
Die jetzt zum Rückzug blasen.

Wir haben hier in Herne
Das Osterfest auch gerne,
Gefällt's uns nicht im Hause,
Verlassen wir die Klause,
Wir gehen in die Wälder,
Durch Wiesen und durch Felder
Und fangen im Kanale
Die Hechte und die Aale.

Wir können auch in Scharen
Mal in die Ferne fahren,
Nach Norden und nach Süden
Zum stillen Waldesfrieden,
Nach Westen und nach Osten
Kommt man auch auf die Kosten,
Und dann geht aus der Ferne
Der Zug zurück nach Herne.

5. Ostermorgen in der Familie Hase.

Der Hasenvater schlug im Traum
Auf einmal einen Purzelbaum,
Die Hasenmutter sah ihm zu
Und fragte dann: „Was hast denn du?"

„Ich schlief so schön in meinem Nest
Und träumte von dem Osterfest,
Da fiel mir so auf einmal ein,
Wo sind denn nun die Eierlein?

Hast du sie alle schon gelegt
Und für die Kinder aufgehegt?
Hast du auch schon daran gedacht
Und alle richtig bunt gemacht?" —

Die Hasenmutter sah den Mann
Erst mal von allen Seiten an,
Dann reckte sie sich straff empor
Und hielt ihm diese Antwort vor:

„Als du noch lagst im Traum und Tran,
Hab' ich schon meine Pflicht getan,
Sieh dir nur hier die Ladung an,
Dann weißt du, was ich leisten kann.

Nun schnall dir schnell die Kiepe auf
Und dann tritt an zum Osterlauf,
Hier sag nun weiter keinen Ton,
Die Kinder warten nämlich schon." —

So, Vater Hase, nun kommst du
Aus dem Beschau und aus der Ruh!
Er läuft schon, was er laufen kann:
Die Frau hat hier die Hosen an.

6. Familien-Osterprogramme.

Wenn's sich nur eben machen läßt,
Hat man was vor am Osterfest,
Ein jeder hat wohl sein Programm
Und macht sich schleunigst auf den Damm.

Der Sohn fährt in die Welt hinaus,
Er will mal heim ins Vaterhaus,
Will sehen, wie's den Eltern geht
Und ob die Mühle sich noch dreht.

Die Tochter fährt zum Heimatland,
Dahin, wo ihre Wiege stand,
Die Freude dann ihr Herz erfüllt,
Wenn sie erkennt der Heimat Bild.

Der Bräutigam fährt hin zur Braut
Ob's regnet, ob der Himmel blaut,
Und Freude zieht durch sein Gemüt,
Wenn er die alte Liebe sieht.

Die Braut, die sich der Sohn erkor,
Stellt sich den Schwiegereltern vor,
So reist sie denn in jene Stadt,
Nach der sie ein Verlangen hat.

Und Opa, Oma fahren los
Zu ihren Enkeln klein und groß,
Sie wollen sie mal wiedersehn
Von Nummer eins bis Nummer zehn.

Auch Vater, Mutter mit dem Kind
Zu Ostern auf der Reise sind,
Die Reise geht dann mit Hurra
Zu Großpapa und Großmama.

Und wenn alsdann in Land und Stadt
Die Sippe sich getroffen hat,
Dann ist das Fest noch mal so schön,
Wenn alle sich nun wiedersehn.

Aus und für Herne

Auferstehung.

Weit hinaus über die Welt ziehen die Feierklänge der Osterglocken. Karfreitag ist vorüber! Sein Dunkel ist gewichen. Der Heiland ist auferstanden! In die Finsternis griff das rettende Licht.

Ostern ist die Auferstehung und das Leben. Wie einst eine allmächtige Vaterhand den Felsen von seines Sohnes Grab wälzte, so sprengt der Schöpfungsodem der Erde eisige Winterhülle und weckt überall das schlummernde Leben und gibt ihm den Sieg. Im Busch singt die Drossel ihr Lied, und in den Lüften verkündet die Lerche den Sieg über Nacht und Tod. In Feld und Wald schmücken Primeln und Veilchen den Jahresmorgen.

So steigt die Sonne empor am Ostermorgen. Und die Glocken aller Türme läuten und künden Jahr für Jahr die Auferstehung des Heilandes, die Botschaft vom ewigen Leben, vom ewigen Sieg, vom ewigen Triumph des Lichtes über das Dunkel.

Ostern verlangt einen Auferstehungsglauben. Was wäre das Christentum ohne den auferstandenen Heiland? Und was wäre das Leben, wenn wir nicht in starker Innerlichkeit an ein ewiges Leben glauben würden?

Wie ein Strom von Leben muß der Osterglaube durch uns fließen. Daraus können wir ewige Schätze sammeln. Wer diesen Ewigkeitstrost der Ostern verliert, der ist hinausgestoßen in die Nacht der Verzweiflung.

Auch unser deutsches Volk ist über einen Golgathahügel gewandert und kann jetzt ein deutsches Ostern, das deutsche Lichtfest der Auferstehung feiern. Ueber den Gräbern unseres nationalen Glückes läuten jetzt die Auferstehungsglocken. Es ist Frühling geworden in deutschen Landen. Im Vertrauen auf die Himmelskräfte haben wir Not und Pein überwunden. Reine, helle Osterfeuer sollen in allen deutschen Herzen wieder aufflammen. Und unserer ewig schönen deutschen Heimat wollen wir uns wieder freuen, die jetzt wieder die herrlichen Wunder der Auferstehung zur Frühlingspracht entfaltet.

Wenn morgen die Glocken von den Türmen läuten und Chorgesang von der Auferstehung in den Gotteshäusern ertönt, so seien es Osterklänge und Osterglocken allen deutschen Herzen!

* * *

Heute sind die städt. Dienststellen geschlossen.

Unterstützungszahlung vorverlegt.

Auf Grund des Beschlusses des Reichskabinetts ist der Dienst der Behörden am Sonnabend vor Ostern (11. 4. 1936) nach den Vorschriften über den Sonntagsdienst zu regeln. Die städtischen Dienststellen sind danach geschlossen.

Die am 13. April fällige Unterstützungszahlung findet jedoch bereits heute statt.

Das Standesamt ist Karsamstag und Ostermontag in der Zeit von 11—12 Uhr zur Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

* * *

10 Jahre Kleingärtnerverein Herne-Süd

Gestern konnte der Kleingärtnerverein Herne-Süd auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Am 10. April 1926 fanden sich eine Anzahl Interessenten in der Wirtschaft Finkemeyer, Bochumer Straße, zusammen, die nach einem begeisternden Vortrag von Garteninspektor Johnsen, Bochum, über die Bedeutung der Kleingartenbewegung den Verein gründeten. Doch verging fast ein volles Jahr, ehe es gelang, ein Gelände zu pachten, das nicht zu teuer war und eine Benutzung für die Dauer ermöglichte. Das Bestreben ging nämlich dahin, nicht nur Nutzgärten zu schaffen, in denen man Kartoffeln und Gemüse zog, sondern auch Lauben- und Grünanlagen, die eine ideale Erholungsstätte darstellten. Nach vielerlei Bemühungen gelang es, von der Stadtverwaltung ein 12½ Morgen großes Gelände auf der alten Herne-Riemker Gemeinheitsweide, der Riemker Bödе, zu erhalten. Am 26. März 1927 trat man zur endgültigen Gründung des Vereins zusammen, aber infolge der langen Dauer der Vorbereitungsarbeiten waren viele Mitglieder wieder abgesprungen. So fing man mit nur 12 Mann an. Deren Eifer aber wirkte belebend auf andere, so daß schon recht bald neue Mitglieder dem Verein beitraten. Aus den zuerst abgemessenen 20 Gärten sind bis heute 87 geworden. Das ganze Gelände ist vergeben. Prächtig sind die einzelnen Gärten ausgestaltet. Alle haben massive Gartenhäuschen, die ganz in Beerensträuchern, Obstbäumen und Blumenflor versteckt liegen und vielfach kaum noch den Spaziergänger erkennen lassen, daß hier auch Gemüsekultur betrieben wird. Die ganze, solide eingefriedigte Anlage durchziehen breite Wege. Alles ist aufs beste gepflegt, und es ist eine wirkliche Freude, durch diese vorbildlichen Anlagen zu wandern, die ein wahres Paradies in der Industriestadt darstellen. Wie groß die Anerkennung ist, die die ersten zwölf unentwegten Pioniere des Kleingartenvereins Herne-Süd gefunden haben, geht daraus hervor, daß das vorjährige Gartenfest von nicht weniger als 4800 Personen besucht wurde. Hervorgehoben werden muß auch, daß der Kleingärtnerverein Herne-Süd allen fortschrittlichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Bodenverbesserung, Sortenwahl, Schädlingsbekämpfung, des Vogelschutzes usw. gegenüber stets sehr aufgeschlossen gewesen ist. Auch der Pflege der Geselligkeit und des naturverbundenen Brauchtums widmet man sich gern. Davon wird auch das Osterfeuer Zeugnis ablegen, das der Verein in seinen Anlagen abbrennen wird.

* * *

Märkische Verwaltungsschule in Bochum

Nach voraufgegangener dreitägiger schriftlicher Prüfung fanden am 6. und 7. April d. J. unter dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Stadtrat Stumpf, die diesjährigen Abschlußprüfungen statt. Als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg nahmen Regierungsrat Stange und Regierungsrat Nethe an den Prüfungen teil. Das Zeugnis über das Bestehen der 1. Verwaltungs- (Sekretä-) prüfung erhielten:

von der Stadt Herne:
die Herren Blonstedt, Führer und Jansky,
von der Stadt Wanne-Eickel
die Herren Schkodda und Tiel.

Die 2. Verwaltungs- (Inspektoren-) prüfung legten ab
von der Stadt Herne
die Herren Abendroth, Berenbrock, Hillesheim und Kempa,
von der Stadt Wanne-Eickel Herr Klaus.

Ferner unterzogen sich mit Erfolg der Vollziehungsbeamtenprüfung Herr Karl Nagel von der Allg. Ortskrankenkasse Herne, und Herr Murmann von der Stadt Wanne-Eickel.

* * *

Verstöße gegen die Marktordnung werden bestraft

In zahlreichen Fällen hat in letzter Zeit der Schlachtviehverwertungsverband Westfalen teils erhebliche Strafen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Maßnahmen der Marktordnung verhängen müssen.

Es war festgestellt worden, daß mehrere Metzger das ihnen zugeteilte Kontingent von Schlachtungen überschritten haben, daß verbotswidrig unter Umgehung des Marktes Fleisch in die Marktgemeinschaften eingeführt worden ist und daß Viehhändler und Metzger durch nicht korrekte Ausstellung von Schlußscheinen sich der Kontrolle entzogen haben.

In allen Fällen sind die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Es sei daher nachdrücklichst auf die Innehaltung der Bestimmungen der von der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft und dem Schlachtviehverwertungsverband Westfalen in Unna erlassenen Anordnungen hingewiesen.

* * *

Kameradentreue.

Die Neustrelitzer Soldaten am Grabe von Jos. Kleins.

Den Osterurlaub benutzten die Herner Rekruten vom Inf.-Regt. 48, Neustrelitz, dazu, ihrem im Dienst tödlich verunglückten Kameraden Josef Kleins, der auf dem Friedhof an der Wiescherstraße bestattet liegt, eine Ehrung zu bereiten. Am Karfreitag versammelten sie sich in stattlicher Zahl an der Friedhofskapelle und marschierten von da unter dem Kommando des Grenadiers Krehl geschlossen zu dem Grabhügel, den die 7. Komp. des Rgts. 48 mit einem eichenen Kreuze schmücken ließ. Auch Kreisleiter Nieper sowie die Angehörigen des toten Kameraden und viele Bekannte hatten sich eingefunden. Nach dem Kommando „Stillgestanden" wurde ein prächtiger Kranz niedergelegt. Dann hielt Grenadier Landwehr eine kurze Ansprache, in der er die vorbildlichen Soldateneigenschaften des Verstorbenen würdigte, der allen ein leuchtendes Beispiel im Leben und Sterben gewesen und ihren Herzen unvergeßlich sei. Kreisleiter Nieper hob hervor, daß diese Ehrung aus echter kameradschaftlicher Verbundenheit heraus der beste Beweis dafür sei, wie sehr wir wieder ein sich zusammengehörig fühlendes Volk geworden seien. Eine Minute verharrte man in stillem Gedenken am Grabe eines lieben Kameraden, der im Dienste des Vaterlandes früh sein junges Leben ließ, dann marschierten die jungen Soldaten zurück in das lenzesfrohe Leben.

* * *

Taubensperre.

Auf Grund der Min.-Pol.-Verordnung zum Schutze der Felder gegen fremde Tauben vom 4. März 1933 und 13. Dezember 1934 und der polizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 30. Januar 1935 sind die Taubenbesitzer verpflichtet, ihre Tauben in der Zeit vom 15. April bis 31. Mai 1936 so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder und Gärten unmöglich ist. Zuwiderhandlungen werden durch Zwangsgeld von 1—150 Mark geahndet.

* * *

„Aus deutscher Heldengeschichte"

Osterkonzert des MGV. Concordia.

Am zweiten Ostertag veranstaltet der Männergesangverein Concordia sein erstes Hauptkonzert. Die Vortragsfolge ist in zwei Abschnitte gegliedert. Unter dem Merkspruch „Aus deutscher Heldengeschichte" werden Männerchöre geboten wie „Freiheit, die ich meine", „Lützows wilde Jagd", „Todesritt von Mars la Tour", „Die Nacht vor dem Sturm" usw. Das Winkler-Quartett Dortmund trägt den 1., 2., 3. und 4. Satz des Kaiserquartetts von Josef Haydn vor.

Ein Männerchorzyklus von Richard Trunk nach Gedichten von Baldur von Schirach ist betitelt „Feier der neuen Front". Die meisten der Chöre werden vom MGV. Concordia für Herne als Erstaufführung gesungen. Die Chorleitung liegt in Händen von Heinrich Lichtenberg, Dortmund.

* * *

* **Preisträger.**

Die Knappschaftsberufsgenossenschaft Sektion II hatte vor einiger Zeit ein Preisausschreiben erlassen. Nach Prüfung der zahlreich eingegangenen Lösungen und Vorschläge erhielten Hauer Maleszka von Zeche Recklinghausen II den zweiten Preis und Wetzersteiger Bollermann von Zeche Julia einen fünften Preis.

* **25jähriges Dienstjubiläum.**

Am 12. April (1. Ostertag) kann der bei der Straßenbahn Herne—Castrop-Rauxel tätige Werksobermeister Adolf Böhm auf eine ununterbrochene 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubilar zu seinem Ehrentage zugehen, schließen wir uns an.

* **Silbernes Berufsjubiläum.**

Heute kann Färbermeister August Braun sein silbernes Dienstjubiläum bei der Firma Galluschke feiern, wobei ihm besondere Ehrungen bereitet werden sollen. Mehr als die Hälfte der Gefolgschaftsmitglieder ist bereits 10 bis 30 Jahre bei der Firma tätig, ein Beweis für das gute Verhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft.

* **Schwere Beinverletzungen**

zog sich in der Schicht am Donnerstag der Bergmann Schmücker im Untertagebetrieb der Zeche Constantin zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Bergmannsheil.

* **Aus erheblicher Höhe abgestürzt.**

Der Dachdecker Heinz P. aus der Wiescherstraße stürzte, als er an einem Hause Dachreparaturen ausführen mußte, infolge Fehltritts aus erheblicher Höhe ab. Er trug dabei Schulter- und innere Verletzungen davon.

* **Eigentümer von Fahrrädern gesucht.**

Bei der Kriminalpolizei im Polizeiamt Herne sind folgende Fahrräder sichergestellt, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten. Beschreibung: Herrenfahrrad ohne Marke, Nr. 24568, schwarzes Gestell, schwarze Felgen, aufwärtsgebogener Lenker, dunkelbrauner Ledersattel m. Doppelfederung, schwarze Schutzbleche. Das Fahrrad wurde in der Nacht zum 2. 4. 1936 an der Ecke Lützow- und Scharnhorststraße herrenlos aufgefunden. — Damenfahrrad, Marke Göricke, Nr. 671736, schwarzes Gestell, gelbe Radfelgen, mit schwarzen Streifen, aufwärtsgebogener Lenker, schwarze Schutzbleche, dunkelbrauner Sattel, Gummiklotzpedale. Die Fahrräder können bei der eingangs genannten Stelle besichtigt und vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 8. April. Dem heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden zugeführt 366 Stück Großvieh, 101 Ferkel, 13 Läufer und ältere Futterschweine, 20 Mansen, 8 Kälber. Hochtragende und frischmelke Kühe kosteten: 1. Sorte 510—540 RM., 2. Sorte 460—500 RM., 3. Sorte 390—450 RM., Rinder kosteten 375 bis 475 RM., Mansen 240—330 RM. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der Handel war in Großvieh mittel. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten (Durchschnittsqualität und Durchschnittspreise): Ferkel 5 bis 6 Wochen alt 19—22 RM., 6 bis 8 Wochen alt 22—27 RM., 8 bis 10 Wochen alt 28—32 RM., 10 bis 12 Wochen alt 33—37 RM., Läuferschweine über 3 bis 5 Monate alt 37—70 RM. Abfallende Ware war entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher. Der nächste Markt findet am Donnerstag, 16. April, statt.

*

Dinslakener Zuchtvieh- und Schweinemarkt

vom 7. April. Auftrieb 251 Stück Rindvieh. Die Preise stellen sich wie folgt in RM.: Kühe: 1. Sorte 515 bis 555, 2. Sorte 480—515, 3. Sorte 400—480; tragende Rinder: 1. Sorte 435—500, 2. Sorte 400—435, 3. Sorte 380—400, Stiere: 240—400; Schweinemarkt (6. 4.) Auftrieb: Ferkel 400, Läufer 14; bis 6 Wochen 16—19, 6 bis 8 Wochen 19—24, 8—13 Wochen 24—31 3 bis 4 Monate 31—42. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am Dienstag, dem 21. April 1936, der nächste Schweinemarkt am Montag, dem 20. April statt.

Osterspaziergang durchs Ostbachtal

Die Bauarbeiten am Gysenberger Tierpark schreiten fort.

Wenn auch in diesem Jahre der Tierpark im Gysenberg sich den Besuchern nicht in seiner vollständigen Gestalt zeigen kann, so bietet doch der Spaziergang durch das Ostbachtal und den Gysenberger Wald so viel Schönes, daß bei richtigem Osterwetter sicherlich eine starke Wanderung an den Festtagen durch diese jetzt zweifellos schönste Partie Hernes einsetzen wird. Schon am gestrigen Karfreitag fanden sich hier recht viele Spaziergänger ein, die ihre Freude hatten an der im zarten Grün und dem ersten Blühen prangenden Natur. Ueberall hat sich eine saftig grüne Grasnerbe eingestellt, die von gelbem Löwenzahn und weißen Gänseblümchen belebt wird. In den Strauchanlagen leuchten gelb die Weigelien und rote Blütendolden hängen an den wilden Johannisbeersträuchern. Im Grün der ersten Blätter zeigen sich die jungen Weiden und Birken. Gut befestigt und gepflegt sind die Wege, die großen Teiche glitzern im Schein der Frühlingssonne, weiße Schwäne beleben sie und in weißschäumenden Kaskaden stürzt sich der Bach die kleinen Stufenabsätze hinab. Selbst die bisher so häßlich vernachlässigten Fachwerkhäuser am Teich bei Schmidt-Sodingen haben Frühlingsschmuck angelegt. Mit liebevoller Hand sind sie in ein prächtig farbenbuntes Gewand gekleidet worden. In dem neuen Anstrich wirken sie fast wie neu.

Der Gysenberger Tierpark ist eine riesige Baustelle mit braunen Erdhaufen, Bruchsteinhügeln, Baubuden, Feldbahngleisen, umgelegten Zäunen usw. Der Löwenzwinger, an dessen Gitter sich der Bär sonnt, wird augenblicklich erheblich erweitert. In einem gewissen Abstand zu ihm entsteht als Gegenstück der neue Bärenzwinger. Beide werden durch ein Querhaus verbunden, das zwei Räume für Wölfe und anderes Raubwildgetier erhält. Tief schneidet sich die Hauptachse in den Abhang ein, deren obere Krönung der Raubwildzwinger sein wird. An ihrem Fuße ist der große Teich für Wasservögel bereits ausgehoben, auch der neue Zufahrtsweg von der Gysenbergstraße zum Forsthaus nimmt Gestalt an. Am Forsthaus ist man dabei, den Steilabhang am Fuße durch eine mächtige Bruchsteinmauer zu sichern. Im Waldgebiet stehen bereits 5 Volieren in einigem Abstand voneinander. Sie ziehen gegenwärtig neben den Hirschen, von denen der Rothirsch kürzlich sein Geweih abwarf, während der Damhirsch es noch stolz trägt, den Rehen, Wildschweinen, den zutraulichen grauen Schafen und dem Bär die Besucher an. Daß alles hier im Werden ist, muß man in Kauf nehmen, aber wenn einmal der neue Tierpark fertig ist, was hoffentlich im wesentlichen zu Pfingsten der Fall sein wird, dann haben wir auch wirklich etwas Schönes.

Jetzt aber entschädigt uns der große Wald selbst mit seiner stillen, fast majestätischen Schönheit für das Fehlende. Vielleicht ist es gut so, daß wir wieder gezwungen sind, uns mehr dem Walde zuzuwenden. Er wird dem, der ihn in der Osterfrühe besucht, in schönster Eindringlichkeit von der Auferstehung der Natur erzählen.

Das Osterprogramm der Herner Kinos

Schauburg

Anna Karenina.

Es ist beim ersten Erleben dieses Filmwerkes, das durch Leo Tolstois berühmten Roman, mehr aber noch durch Gestalt und Spiel Greta Garbos seine Bedeutung erhält, nicht ganz leicht, zu erfassen, was hier der Idee nach gemeint ist. Geschildert wird in diesem Film, der in der hohen russischen Gesellschaft der Vorkriegszeit spielt, die wachsende, ringende, opfernde und sich dann verströmende Liebe einer schönen Frau, die mit einem nur seinem Beruf, seine öffentliche Stellung und seine Karriere sehenden Ministerialbeamten verheiratet ist, zu einem anderen Manne, einem Offizier, der sie umwirbt, dem sie schließlich folgt und der ihrer nach einiger Zeit überdrüssig wird. Während er sich zum türkisch-serbischen Kriege freiwillig meldet, um die Lösung von ihr herbeizuführen und in die gesellschaftliche Achtung und die Uniform des Offiziers zurückzukehren, sucht die Enttäuschte, Verstoßene den Tod. An sich ist dieser Stoff nichts Neues, komplizierter wird er nur dadurch, daß Frau Anna in ihrer Ehe einen Jungen hat, den sie innig liebt. Diese Liebe zerrt sie zwischen dem zweiten Manne und dem Hause das sie verließ, hin und her und macht die Tragik ihrer Enttäuschung, nachdem sie dem zweiten Manne auch die Liebe zu dem Jungen geopfert hat, noch größer. Aber auch das macht den Ideengehalt des Filmes nicht aus. Dieser wird aus zwei anderen Momenten verständlich. Zunächst ist Karenin, Annas Ehegemahl, nicht nur kühlkorrekt und egoistisch, sondern auch der Vertreter einer strengen Eheauffassung, der in der Ehe das Sakrament sieht, das unlösbar bindet. Dieses Moment wird selten in Filmen berührt. Man findet sich aber schlecht damit ab, daß der Vertreter dieser Auffassung so wenig sympathisch gezeichnet ist. Das zweite Moment zur Sinndeutung des Films wird durch das eheliche Parallelbild geliefert. Am Anfang und Ende steht nicht nur symbolhaft der Eisenbahner, der die Bremsen abklopft und unter die Räder gerät, sondern auch das verwandte Ehepaar in Moskau. In beiden Ehen ist die Frau die Leidende. In Petersburg ist der Mann zwar treu, aber zu sehr egoistischer Verstandesmensch, in Moskau ist er untreu und ein leichtfertiger Frauenjäger. Aber während im ersten Falle die Frau das Recht zum ehelichen Bruch aus dem Unerfülltsein und der Liebe zu einem anderen herleitet, bleibt im zweiten Falle die Frau treu, wenn auch unter Kummer und Opfer. Und das ist zum Schluß die Lösung und Generalidee: Leben ist überhaupt Leiden. Liegt das Leid in einer unglücklichen Ehe, so ist es falsch, wenn man ihm entfliehen will und glaubt, anderswo das große Glück zu finden. Wer dem Leid entflieht, gerät in ein noch viel größeres. Darum trage jeder standhaft das Kreuz, das ihm auferlegt ist. Tut er's nicht, findet er nur ein größeres.

Der Film geht also in seinem Sinngehalt viel tiefer, als es dem oberflächlichen Erleben scheint. Vielleicht liegt es an dieser etwas versteckten ideellen Struktur, daß das Geschehen bei aller Großartigkeit, mit der das russische Milieu — man denke nur an die Eisenbahnszenen — gezeichnet ist und bei aller Meisterlichkeit des Spiels — Greta Garbo spielen und gestalten zu sehen, ist immer aufs neue ein Genuß — innerlich nicht so warm werden läßt, wie man es erwartet. Dennoch: man folgt dem Werk vom ersten bis zum letzten Bild mit gespanntem Interesse.

*

Lichtburg

„Soldaten — Kameraden."

Das Osterprogramm der Lichtburg wird den Besuchern aus mehrfachen Gründen zusagen. Da ist zunächst der Film von unserem jungen Volksheer. Er ist gedreht worden, um zu zeigen, wie die verwöhnte Jugend, die lange Jahre keine spartanische Zucht mehr kannte und den Sinn für Gemeinschaft vollständig verloren hatte, zu guten Deutschen und Kameraden erzogen wird. Die alten Militärfilme spekulierten auf die Lachmuskeln durch das Herausstellen schablonenhafter Typen. Hier gibt es zwar keinen Kaczmarek, keinen Himmelstoß, keinen Depp, sondern hier treffen sich die Jungen aller Stämme und aus den verschiedensten Berufen in der Kaserne, doch von Anfang an beherrscht natürlicher Humor das Geschehen. Nach dieser Seite ist der Film entschieden lustiger und befreiender als die früheren. Auch die Liebe spricht ein großes Wort mit. Wie ein reicher Junge und dessen früherer Arbeiter, ein Zimmermann, bei den Soldaten gute Freunde werden, wird in einer interessanten Handlung mit Humor, Liebeskummer und einem interessanten Ausklang in einer Feuersbrunst gezeigt. Daß das Leben des Soldaten in der Kaserne und im Manöver einen großen Raum einnimmt, ist selbstverständlich. Und da die 48er aus Neustrelitz unsere Herner Jungen in ihren Reihen zählen, die sich sogar hier im Film wiedererkannt haben, gewinnt der Film für Herne noch ein besonderes örtliches Interesse. Die Darstellung zeigt Zug für Zug schöne Wirklichkeit. Die Musik und Soldatenlieder beleben frisch und stimmungsvoll die Handlung.

Aus dem Beiprogramm sei der Kulturfilm **„Frühling in Japan"** hervorgehoben, der einer kleinen Weltreise gleicht. Auch der deutsche Reisefilm **„Sonne und Schnee über Deutschland"** ist landschaftlich und sportlich sehenswert. Die **Wochenschauen** bringen bunte Weltereignisse.

Gloria-Palast

„Vergiß mein nicht"

Benjamino Gigli füllt diesen hübschen Unterhaltungsfilm nicht nur mit seiner bezaubernden Stimme, sondern auch mit einem natürlichen Spiel. Sein gebrochenes Deutsch weiß er liebenswürdig zu entschuldigen. Magda Schneider spielt seine zweite Frau, die einen großen Kampf zu bestehen hat, ob sie ihrer alten Liebe, dem nach Afrika gehenden Seeoffizier (Siegfried Schürenberg), folgen oder bei ihrem Gatten und dem herzigen vierjährigen Stiefsöhnchen (Peter Bosse) bleiben soll. Die zahlreichen Arien und das schöne Lied „Vergiß mein nicht" sind musikalische Genüsse für den Besucher. Ein interessanter Kulturfilm **„Das Werdenfelser Bauernhaus"** vermittelt uns Verständnis für den Stil bayrischer Bauernhäuser. Das Osterprogramm bringt ferner ein Lustspiel **„Krach im Forsthaus"** mit Hugo Fischer-Köppe und Fritz Servos. Dazu die **Deulig-Woche.**

Betten gut und preiswert Thomas Bahnhofstr. 98

Kastenwagen in allen Größen. 5,- Mk. Anzahlung Wochenrate 2 50 Mk. Eisenwaren Richter

Wetterfeste Schuhe in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen stets im Schuthaus Springer HERNE, Bahnhofstraße 54. Das Haus der billigen Schuhe!

Verchromen Vernickeln, Beleuchtungskörper, Metallarbeiten. Bomberg, Bahnhofstr. 9a (Toreinfahrt)

NORDSEE Bahnhofstraße 59 Telefon 519 05 Beste Bezugsquelle für Seefische frisch geräuchert mariniert

Fischer Herne, Bahnhofstr. 78 Herren-, Damen und Kinder-Kleidung

Foto-Epping Bahnhofstr. 78 Postkarten 6 Stck. 4.- Mk.

Aus der Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Straße

Die älteste Bebauung auf der Südseite

Fangen wir nach der Wanedrung auf der Nordseite der Straße wieder an der Bahnhofstraße an, so sehen wir auf der Südseite nach dem schon behandelten Meimbergschen Besitz zunächst das Häuschen des Metzgermeisters Pah (Nr. 2). Das Grundstück, auf dem es steht, wurde am 18. September 1871 von dem Schneidermeister Franz Goecke für 516 Taler erworben. Vorher hatte es der Witwe des Heinrich Rensinghoff gt. Schlenkhoff jr. gehört. Das Wohnhaus hat 1896 eine Klempnerwerkstatt, 1899 ein Schlachthaus mit Stallung erhalten, ein Zeichen, daß hier stets handwerkliches Schaffen eine Stätte hatte. Im Jahre 1896 wurde der Besitz an Bahnmeister Friedrich Kraus in Dorsten aufgelassen, 1899 an Metzgermeister Gustav Lorenz, 1926 an Metzgermeister Wilhelm Pah.

Das Nebenhaus Nr. 4 ist seit 1928 der Neubau des Bäckermeisters Kerkhoff. Er ist anstelle eines alten, kleineren Hauses entstanden. Dessen Geschichte beginnt am gleichen Tage wie die des Hauses Pah. Am gleichen Septembertage 1871 wurde nämlich das Grundstück von dem Bergmann Friedrich Duesberg der Witwe Rensinghoff gt. Schlenkhoff abgekauft. Bereits im Jahre 1872 ging es in den Besitz des Schieferdeckermeisters Paulus Kleinen über. Aus dem Kaufpreis von 2500 Talern kann man entnehmen, daß es mittlerweile bebaut worden war. Kleinen verschuldete, 1873 kam sein Besitz zur Versteigerung und wurde von dem Gewerken Theodor Hüstege in Arnsberg von der Gewerkschaft der Dachschiefergrube Heininghausen zu Fredeburg erworben. Dieser verkaufte das Haus im Jahre 1875 an den Raseur (später Zahntechniker) Joh. Anton Pfaender, der 1887 die Rektoratschule an der Bahnhofstraße kaufte und 1889 sein Haus Kaiser-Wilhelm-Straße 4 an den Bäcker Hermann Stöwe aus Horneburg verkaufte, der ein Backhaus anbauen ließ. Seit 1906 besitzt Bäckermeister Karl Kerkhoff das Grundstück.

Ihm gehört auch das folgende Grundstück Nr. 6, auf dem er 1930 ebenfalls einen Neubau errichtete. Vorher stand hier ein kleineres Haus. Das Grundstück war schon durch eine Reihe von Händen gegangen. Im Jahre 1871 (am gleichen Tage, an dem die Grundstücke 2 und 4, sowie das gegenüberliegende Grundstück Nr. 1 von der Witwe Rensinghoff verkauft wurden) erwarb es der Zimmermann Julius Uhlenbruch für 528 Taler. Dieser scheint, nach den Belastungen des Gründstücks zu urteilen, das Haus gebaut zu haben. Im Jahre 1874 ging die Parzelle an den Bauunternehmer Wilhelm Frackmann über, der sie 1875 an den Zimmermeister Albert Waterkotte aufließ. Die 7275 M. Restkaufgeld trat Frackmann 1876 an den Landwirt Wilh. Lackmann in Baukau ab, der 1881 Eigentümer wurde. 1897 wurde die Parzelle an Klempner Fritz Düssing aufgelassen, 1924 an den Bäckermeister Karl Kerkhoff.

Während die bisher behandelten Grundstücke in der Flur „Im Süllwinkel" lagen und zur Zeit ihrer Bebauung als Gärten benutzt wurden, führt das Grundstück Nr. 8 wieder in das Waldgebiet, die damals schon in Aecker umgewandelte Flur „Busch". Das Grundstück des Hauses Nr. 8 erwarb am 15. 11. 1875 von den Geschwistern Rensinghoff gt. Schlenkhoff der Maurerpolier Johann Kreppel, der darauf das heute noch vorhandene Wohnhaus und ein Stallgebäude erbaute. Im Jahre 1890 ging es auf Schreinermeister Heinrich Giefers, 1930 auf dessen Witwe und Kinder über.

Das Nebenhaus Nr. 10, gleichfalls noch das alte, entstand auf einem „Busch"-Grundstück, das die Geschwister Rensinghoff gt. Schlenkhoff 1874 an den Wirt Joseph Blüggel verkauften. Dieser erbaute darauf das Wohnhaus, das 1877 zur Versteigerung kam. Für 10 650 M. erhielt der Bauunternehmer Heinrich Dickhoff den Zuschlag, der das Grundstück 1883 an den Bergmann Johann Kurnap verkaufte. Von diesem kam es 1898 an die Eheleute Schneidermeister Anton Korte und Maria geb. Kurnap, 1907 an Franz Rennkamp, der es zur Erlangung einer Zufahrt zu seinem Hause an der Heinrichstraße brauchte, 1909 an Schreiner Johann Künsting.

Das Grundstück des Nachbarhauses Nr. 12 verkauften die Geschwister Rensinghoff gt. Schlenkhoff am 3. 11. 1874 an den Bergmann Heinrich Oberheide. Dieser erbaute darauf ein Wohnhaus mit Stallanbau. Im Jahre 1902 wurde es an den Stellmacher Wilh. Katzenberg zu Affeln, später Herne, aufgelassen. Von diesem erwarb es 1913 der Kaufmann Matthias Servais, seit 1921 besitzen es dessen Erben.

Wie das vorgenannte Grundstück war auch das des Hauses Nr. 14 Ackerland in der Flur „Busch" und wurde von den Geschwistern Rensinghoff gt. Schlenkhoff am 15. 1. 1875 an den Schreiner Johann Wormland verkauft, der es im gleichen Jahre mit einem Wohnhause bebaute, doch kam es 1877 zur Zwangsversteigerung, wobei es der Landwirt und Ziegeleibesitzer Heinrich Höhne in Grumme, dem der Bauunternehmer Heinrich Deilmann seine auf diesem Hause stehende Hypothek abgetreten hatte, erwarb. Im Jahre 1903 kam es an die Erben Höhne, 1909 an die Witwe des Händlers Julius Schlüter.

Das Nachbargrundstück Nr. 16 (Acker im „Busch") kaufte im Jahre 1875 der Maurer Joseph Borgolte von den Geschwistern Rensinghoff gt. Schlenkhoff und erbaute darauf das jetzt noch stehende Wohnhaus. Im Jahre 1908 kam es an den Maurerpolier August Borgolte.

Auf das Haus Borgolte folgte eine kleine Baulücke, durch die später die Schulstraße gelegt worden ist. Jenseits dieser Baulücke und zugleich außerhalb des ehemaligen Waldgebietes steht jetzt die Wirtschaft Hochstrate. Das heutige Gebäude ist erst 1906 errichtet worden. Vorher stand hier ein kleinerer Bau. Dieser ist von dem Fabrikbesitzer Albert Sickel erbaut worden, nachdem er 1876 das Grundstück von den Geschwistern Rensinghoff in der Vermögensauseinandersetzung erhalten hatte. Im Jahre 1890 kam es an den Landwirt und Gerichtstaxator Fritz Cremer, der es 1893 an den Wirt Heinrich Hochstrate verkaufte. Dessen Witwe heiratete in 2. Ehe den Agenten Friedrich Herberholz, der 1897 als Eigentümer eingetragen wurde. Von diesem erbte es 1918 der Wirt Heinrich Hochstrate. Inzwischen war der erste Bau durch An- und Nebenbauten erweitert und schließlich 1906 durch den jetzigen Neubau ersetzt worden.

Mit diesem Grundstück schloß im Jahre 1877 bei der Katasteraufnahme die Bebauung auf der Südseite zunächst ab, während sie auf der Nordseite schon vier Häuser früher, nämlich bei Heiermann (Nr. 13), aufgehört hatte. Auch insofern war die Bebauung der Südseite stärker, als vor dem Ostbach noch drei Häuser folgten, auf der Nordseite dagegen nur eins (jetzt Niermann). Das erste dieser drei Häuser, die durch eine große Lücke von der Wirtschaft Hochstrate entfernt waren, ist das zweistöckige Haus Nr. 34 (Quabs). Es entstand auf einem Weidestück in der „Kleinen Böde", das der Zimmermeister Johann Kämper am 26. 10. 1875 von den Geschwistern Rensinghoff gt. Schlenkhoff kaufte und bebaute. Im Jahre 1878 kam es zur Zwangsversteigerung und fiel an den Landwirt Ludwig Rensinghoff gt. Schlenkhoff, der es 1896 an den Bergmann Christian Zelle, den wir schon als Eigentümer des gegenüberliegenden Hauses Nr. 34 (Niermann) kennen gelernt haben, verkaufte. Von diesem kam es 1899 an den Bergmann August Roßbach, 1909 an die Ehefrau des Milchhändlers Herm. Quabs, Emma geb. Kurzhals.

Das zweistöckige Nachbarhaus Nr. 36 wurde von dem Maurermeister Heinrich Dickhoff errichtet, der das Grundstück 1875 von den Geschwistern Rensinghoff gt. Schlenkhoff erwarb. Nach 1886 wurde ein Backhaus angebaut, ein Zeichen, daß dort ein Bäcker zur Miete wohnte. Dieser Bäcker, der Bäckermeister Joh. Wenke, kaufte das Besitztum 1911 von den Erben Dickhoff.

Wenke hatte schon einige Jahre vorher auch das am Bach gelegene Nachbarhaus Nr. 38 (in dem der Fuhrunternehmer Zangenberg wohnt) erworben. Dieses war 1875 von dem Zimmermeister Justus Uhlenbruch (der auch Nr. 6 gebaut hatte) errichtet worden, kam aber 1894 zur Zwangsversteigerung, in der es der mehrfach genannte Nachbar Christian Zelle erwarb. Von diesem kam es 1899 an den ebenfalls schon genannten Bergmann August Roßbach, von dem es 1907 der Fabrikant Christian Schmücker erwarb. Im folgenden Jahre wurde der Anstreichermeister Karl Preising, 1919 der Bäckermeister Johann Wenke Eigentümer.

Auf der anderen Seite des Ostbaches folgten 1877 noch 3 Gebäude. Es waren die Doppelhäuser 46/48, 50/52 und das Haus Nr. 54. Das letztere steht noch und ist vor einiger Zeit verputzt und im Aussehen verjüngt worden, während die beiden genannten Doppelhäuser heute durch große Neubauten (Nr. 48 und 52) ersetzt sind. Die alten Häuser 46/48 und 50/52 waren von dem Fabrikbesitzer Albert Sickel erbaut, der die Grundstücke 1875 bei der Rensinghoffschen Vermögensauseinandersetzung bekommen hatte, fielen jedoch 1879 bei dem Sickelschen Konkurs an die Sparkasse der Aemter Herne und Wanne. Von dieser kaufte 1890 der Bergmann Christian Toporiesek das Doppelhaus Nr. 46/48. Er gab 1899 den Teil Nr. 48 an die Eheleute Bergmann Samuel Kozik und Wilhelmine geb. Toporiesek ab, auf die 1909 auch der Teil Nr. 46 eingetragen wurde. Um diese Zeit entstand auch der jetzige Neubau anstelle des alten Gebäudes. Im Jahre 1919 erwarb der Ingenieur Balthasar Jost den Besitz.

Das Doppelhaus 50/52 verkaufte die Sparkasse 1890 an den Bergmann Friedrich Itzeck, dessen Witwe und Kinder 1906 den jetzigen Neubau errichteten, der 1923 an den Vermessungstechniker Friedr. Itzeck aufgelassen wurde.

Das letzte Haus (Nr. 54), das, wie gesagt, neu verputzt, noch steht, ist 1875 von dem Maurer Heinrich Thiehoff erbaut worden, der das Grundstück (Acker in der „Kleinen Böde") am 3. 11. 1874 von den Geschwistern Rensinghoff gt. Schlenkhoff gekauft hatte. Indes kam es schon 1877 zur Zwangsversteigerung, wobei der Oeconom Ludwig Rensinghoff gt. Schlenkhoff den Zuschlag erhielt. Von diesem erwarb es der Schreiner Wilhelm Köster; von dessen Witwe ging es 1907 an den Möbel- und Althändler Georg Hartmann, 1928 an die Eheleute Maurer Rudolf Barthof und Anna geb. Opalka über.

Damit ist unsere Betrachtung der Kaiser-Wilhelm-Straße abgeschlossen. Da Heinrich- und Schäferstraße jüngeren Datums sind und auch die Marienstraße 1877 noch unbebaut war, ist damit auch unsere überaus umfangreich und mühselig gewordene Untersuchung der Geschichte der Bahnhofstraße und ihrer Nebenstraßen beendet.

Dr. L. Reiners.

Leistungssteigerung im Gaststättengewerbe

Feierliche Lossprechung von sieben Kellnern.

Der vollendete „Ober"

Am Gründonnerstagabend fand im Hotel Schlenkhoff die Lossprechung von sieben Prüflingen des Gaststättengewerbes statt, die, wie wir schon in der vergangenen Woche berichten konnten, in Wanne-Eickel die Schlußprüfung innerhalb der Kurse der DAF abgelegt hatten. Der Fachschaftswart der Herner Kreisfachschaft der Gasthausangestellten, Menrath, konnte neben den Prüflingen und Vertretern der Gasthausangestellten auch eine Reihe von Betriebsführern wie Stemberg, Anlauf, Schmitz und Hasse begrüßen. Als Behördenvertreter hieß er den Pg. Bongardt für die Stadtverwaltung, Major Brocke für die Polizei und Pg. Pott für der Kreisbetriebsgemeinschaft Handel willkommen. Gaufachschaftsleiter Kamberg und Gauberufswalter Becker (Abt. für Berufserziehung) waren für die Deutsche Arbeitsfront erschienen. Der Abend nahm seinen Auftakt mit einem Abendessen. Dann wickelte sich der feierliche Lossprechungsakt ab. Von einem improvisierten Katheder aus machte Kamberg den bisher in Ungewißheit verharrenden sieben Prüflingen, von denen vier Herner waren, die erfreuliche Mitteilung, daß sie alle bestanden hatten. Nun seien sie als berufsgelernte Kellner anzusehen, das Leistungszeugnis, das ihnen nachher übergeben werde, sei gleichbedeutend mit einem Gesellenbrief. Kamberg forderte die Prüflinge auf, sich auch fernerhin weiterzubilden. Man werde ihnen dazu in Kürze durch besondere Kurse Gelegenheit geben. Auch sollten sie die Buchweisheit nicht verachten und sich an Hand der Fachliteratur fleißig weiterschulen. Gerade die Vielseitigkeit des Gaststättengewerbes mache diese Mahnung notwendig. Was man jetzt lerne, brauche man später nicht mehr nachzuholen oder zu vermissen, wenn man sich mal selbständig machen und seine Meisterprüfung ablegen wolle. Nun gelte es, das in den Kursen der DAF angeeignete Wissen auch im Beruf zu verwerten. Im täglichen Leben dieses Berufes stelle man hier und da Mängel fest, die nicht vorkommen dürften. Durch qualifizierte Leistungen verhelfe man dem Gaststättengewerbe zu größerem Ansehen.

Es folgte nun die feierliche Lossprechung, bei der die Prüflinge dem Lossprecher den Spruch nachzusprechen hatten, welcher folgendermaßen lautete:

Wir geloben, dem Beruf in Treue und Fleiß zu dienen, sowie ihm zu Ansehen und Ehre zu verhelfen. Daß dazu uns Gelegenheit geboten ist, das verdanken wir unserem Führer.

Kamberg verlas nun die Namen der losgesprochenen Kellner, denen er nach kräftigem Händedruck das Zeugnis überreichte. Die Namen der Losgesprochenen sind: Heinz Herbert, Konrad Ossofski, Josef Born, Heinrich Fey, sämtlich aus Herne, dann Wille Ritz, Willy Preuß und Franz Kostorts aus Wanne-Eickel. Die Prädikate lauteten im Durchschnitt auf „gut".

Es folgte dann die Ansprache des Gauberufswalters Pg. Becker, der davon ausging, daß nicht nur solche Berufe, wo sich der schaffende Mensch die Finger schmutzig machen müsse, sondern auch der Beruf des Kellners einmal im Volksmunde geringschätzig angesehen worden seien. Damit sei es heute endgültig vorbei, der schaffende Mensch, ob mit oder ohne Kragen, ob mit gepflegten oder schwieligen Händen, könne den Adel der Arbeit für sich in Anspruch nehmen. Wenn die DAF durch Kurse jeden Volksgenossen für seinen Beruf zu schulen suche, dann geschehe es weniger, um ihm bessere Verdienstmöglichkeiten zu schaffen, sondern hauptsächlich darum, dem Ziel des Nationalsozialismus, der Arbeit und jedwedem Beruf zu Ansehen und Ehre zu verhelfen, näher zu kommen. Seit zwei Jahren würden im Gaststättengewerbe die Schulungskurse durchgeführt. Freilich habe man feststellen müssen, daß manche Bildungslücken vorhanden seien, doch diese würden ausgefüllt und die Kurse zum Erfolg geführt, wenn jeder sich seinem Beruf und der Volksgemeinschft verpflichtet fühle. Der Beruf müsse durch jedes Mitglied idealisiert werden. Für die Stadtverwaltung überbrachte Pg. Bongardt Glückwünsche. In ehrlichem Kampfe und friedlichem Wettbewerb wolle Deutschland seine Kräfte mit der Welt messen. Das verlange von jedem, daß er Augen und Ohren offen halte. Charakter und Leistung seien die Haupterfordernisse, die der Nationalsozialismus an jeden Schaffenden stelle. Nur eine gesteigerte Arbeitsleistung könne den Wohlstand des Volkes heben. Deutschland solle durch das Gaststättengewerbe den Ruf des gastlichsten Landes der Erde erhalten; an diesem Ziel hätten auch die neuen Kellner mitzuarbeiten.

Für die Betriebsführer des Gaststättengewerbes sprach Wirt Stemberg, der sich gegen das alte Schlagwort wandte: „Wer nichts wird, wird Wirt". Man habe schon von den Vorrednern gehört, was nicht alles vom Gaststättengewerbe verlangt werde, und er hoffe, daß neben die fachliche Ausbildung der Gaststättenangestellten, die es einmal zum Besitz eines eigenen Lokals bringen wollen, das kaufmännische Denken treten werde. Kamberg konnte ihm mitteilen, daß z. B. Buchführung schon lange in den Kursen gelehrt werde.

Mit einem dreimaligen Sieg-Heil auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied nahm die offizielle Feier ihr Ende. Im gemütlichen Teil lauschte man dem Hausherrn Hasse, der über seine Lehrjahre in England und der Welt zu plaudern wußte und immer wieder zum Ausdruck brachte, daß das Hotel- und Gaststättengewerbe die Visitenkarte eines Landes sei

Erfolgreiches Gastkonzert des Don-Kosaken-Chors

Der aus einem in der Gefangenschaft gebildeten Kirchenchor hervorgegangene Don-Kosaken-Chor Ataman General Kaledin war für den Karfreitag durch die NSG „Kraft durch Freude" zu einem Konzert bei Strickmann verpflichtet worden, das trotz einer gewissen Gleichförmigkeit der Darbietungen im Kompositorischen in allen übrigen Beziehungen, die man an einen kultivierten Vokalklangkörper stellen darf, zu einem erlesenen künstlerischen Genuß und Erfolg wurde. Was die zwölf Sänger unter ihrem Dirigenten Nikolaus Herzog von Leuchtenberg an chorischer Gesangskultur (insbesondere in dynamischer Hinsicht) boten, muß man als meisterhaft bezeichnen. Wenn das viele Singen in Moll, die Pflege der Summstimmenbegleitung auch vielfach dem Tonlichen den Charakter des gedeckten Tones verleiht, so wirkte das doch als volkliches Charakteristikum einer durchaus musikantischen Volksseele — die aus dem Ewigkeitsborn des russischen Kunst- und Volksliedes zu uns sprach und die durchaus unpolitisch zu uns kam — sympathisch. In diesem Moment müssen Vergleiche des deutschen mit dem russischen Chorgesang schweigen, da beide ihre strukturellen volklichen (rassischen) Eigenheiten aufweisen.

Das dreiteilige Konzert brachte zunächst vier religiöse Kompositionen, die sich aus dem Gebiete des Kunstliedes zusammenfanden. Man hörte als Arbeit Turtschaminows eingangs „Ehre sei dem Vater und Hymnus". Ausgeglichenheit des Stimmmaterials, hohe Kultur des Falletts bei den ersten Tenören, sorglam dynamische Durchfeilung waren neben selbstverständlicher Tonsicherheit die Vorzüge dieser lyrischen, fast ganz homophon gehaltenen Komposition. Gleichfalls lyrischen Charakters war des Dirigenten Satz „Du ruhiges Licht", der in seinen Mollharmonien eine bewundernswerte lyrische Weichheit der zwölf Stimmen aufzeigte, die das Dynamische (Crescendo-Decrescendo) sowie die Klinger im Pianissimoausklang vorzüglich behandelten. Tschaikowskys „Gebenedeit seist du, o Herr" sprach in gleichen Momenten (unter Hervorhebung der Fortissimopflege) sehr an. In dem polyphonen „Es auferstehe Gott!" (Bortnianfky) erfreuten die Sänger durch plastische Gestaltung der fugierten Mollinien, die jeweils zur rechten Zeit führten. Diese durchkomponierte Arbeit stellte hohe Anforderungen, denen der Klangkörper jedoch meisternd gegenüberstand. Der „Gesang der ukrainischen Kosaken in der Gefangenschaft" (Nischtenfky) gab Gelegenheit, der Ausarbeitung der melodischen Sololinie einerseits und der Summstimmenbegleitung anderseits mit musikalischer Freude zu folgen. Auch das Volkslied „Abendglocken" (in der Bearbeitung wie manche der späteren Sachen auf Publikumserfolg zugeschnitten) ließ als Stimmungsbild die gleichen Momente des Musikalischen in den Vordergrund treten. Diese Darbietung mußte wiederholt werden.

Das Volkslied „Wolga abwärts" stellte im Wechselgesang zwischen einem solistischen ersten Baß und vierstimmig homophonem Satz feinstes Analeichen aneinander in dynamischer Beziehung unter Beweis. Was an Pianissimokultur zu leisten ist, bezeugte „Einsames Glöckchen". An Arbeiten mit Summstimmenbegleitung hätte es damit genug sein dürfen. Doch brachte der dritte Konzertteil deren noch mehr. So „Widmung an die Wolga", das von Leuchtenberg arrangierte (beim Publikum so beliebte!) „Wolgaschlepperlied", das gleichfalls so erfolgsichere Volkslied „Stephan Rasin" (dieses unter Vermeidung sentimentalischer Wiedergabe), das lyrische „Schneegestöber" und endlich, prachtvoll gebracht, „Ich bete an die Macht der Liebe".

Mit der durchweg volkstümlich gehaltenen Vortragsfolge fand der Don-Kosaken-Chor immer mehr steigenden Beifall des zahlreichen Publikums, und das auf Grund seiner künstlerischen Leistungen zurecht. Man darf der NSG „Kraft durch Freude" für diesen Abend zu Dank verpflichtet sein. Doch wollen wir nicht ohne die Mahnung an die Herner Konzertbesucher schließen, die in Uebereinstimmung steht mit einer gerade jetzt im Amtsblatt des Deutschen Sängerbundes erschienenen Stellungnahme zu den Konzerten ausländischer Chöre, daß auch die Konzerte unserer schwer ringenden und wahrhaft nicht wenig leistungsfähigen deutschen Männerchöre größerem Interesse begegnen möchten.



Sport-Rundschau

BEILAGE ZUM HERNER ANZEIGER

Samstag, 11. April 1936
Nr. 86

Saarländer!
Herzlich willkommen in Herne!

Rot-Weiß Püttlingen trifft heute bei den VfL-Falkenhorstern ein

Großes Osterprogramm

Ostermontag beim BV. Herne-Süd.

Der Tag an dem saarländische Sportler, in dem Rot-Weiß Püttlingen dem VfL. Falkenhorst Herne seinen Gegenbesuch abstattet, ist angebrochen, heute abend treffen die Freunde von der Saar in Herne ein.

Wir rufen ihnen an dieser Stelle ein herzliches Willkommen zu. Aus einem Industriestädtchen kommt ihr in eine weit größere Industriestadt zu einer Bevölkerung, welche auch in eurem Wesen und in eurer Art versteht. Bergleute wie Ihr sind eure Gastgeber, welche ein gleiches Herz wie Ihr voll Gastfreundschaft besitzen. Die Horsthauser werden alles tun, um euch die Ostertage angenehm zu gestalten, wie Ihr es 1934 tatet. Es ist nicht der Sport allein, welcher uns verbindet, nein alte Freundschaftsbande werden aufgefrischt und fester geschlossen. Zwei Jahre sind inzwischen verflossen als die Horsthauser in eurem Heimatstädtchen weilten. Großes habt ihr inzwischen erlebt. Fremdherrschaft und Emigrantentum habt Ihr abgeschüttelt, heimgekehrt seit Ihr ins deutsche Vaterland als Folge eurer übergroßen Liebe zur Heimat. In jenen Abstimmungstagen verfolgten wir gespannt die Handlungen, wenn auch jeder von uns überzeugt war, daß Ihr für Deutschland mit großer Mehrheit sein würdet, so hat uns dennoch das Ergebnis imponiert, weil es ein so überwältigendes war. Jubel ward darum bei euch und uns, Ihr habt euch Deutschland erkämpft, das Saarland wurde frei nach 15 Jahren. Wir selbst waren Zeuge mancher Schikanen, welche Ihr erduldetet, welche uns allerdings aus der Zeit der Ruhrbesetzung her nicht unbekannt waren.

Die Freude der Heimkehr ins Reich war für euch nicht der Rausch eines Augenblicks, nein noch vor 14 Tagen erlebten wir ein noch überwältigenderes Bekenntnis des Saarlandes für das Reich und seinen großen Führer Adolf Hitler, als Ihr am 29. März in der Reichstagswahl das beste Ergebnis aller deutschen Gaue herausholtet. Hierdurch erfuhr die Welt ein weiteres Mal, wo ein echtes, heimattreues Volk sitzt, dessen Gastfreundschaft wir erlebten und nun erwidern wollen. Eine herrliche Fahrt habt Ihr hinter euch. Die Saar, die Mosel, der Rhein und dann die Ruhr begleiteten euch bis bald in unsere Stadt, vier Flüsse, welche deutsche Geschichte erlebten. Aus einem Kohlenpott kommt Ihr, durch herrliche Naturschönheiten fuhrt Ihr wieder hinein in einen Kohlenpott, von roter Erde kommend — hinein ins Land der roten Erde. Möge euch Westfalen und unser Herne euch unvergeßlich bleiben. Nochmals grüßen wir euch Besucher, Sportler aus dem Saargebiet, aus Püttlingen am Köllerbach.

Deutsch bleibt immerdar — Ruhr und Saar!

Programmfolge für beide Tage:

Ein auserwähltes Programm erwartet die lieben Freunde. So wollen wir noch einmal in Kürze die Feierlichkeiten am Karsamstag und Ostersonntag beim **VfL. Falkenhorst** streifen.

Ankunft der Gäste mit dem Ommnibus heute abend gegen 18 Uhr am Herner Bahnhof. Gleich Durchfahrt zum Gastlokal, Wirtschaft Möller, Ludwigstraße. Dort werden die Quartiere verteilt und die Interessenten auch auf diesem Wege gebeten, sich dort einzufinden und ihre Gäste in die Quartiere zu geleiten. Um 20 Uhr steigt dann im Möllerschen Saalbau der Begrüßungsabend unter Mitwirkung der **Kapelle Schwering** und des **Doppel-Quartetts VfL. Falkenhorst Herne.** Die Ansprache hält an diesem Abend Lehrer Bäcker als Vertreter des Reichsbundes für Leibesübungen.

Die Festfolge des 1. Ostertages.

Morgenfeier um 10 Uhr im Saalbau Möller, unter Mitwirkung der schon genannten Kapelle und des Quartetts, die Begrüßung hält hier der Vereinsführer von VfL. Falkenhorst Herne. Inzwischen beginnt schon das sportliche Programm des 1. Ostertages, auf das wir weiter unten zurückkommen. Am Nachmittag wird das sportliche Programm fortgesetzt.

Die große Festfeier aus Anlaß des Besuches der Saarsportler steigt dann am 1. Ostertagabend um 20 Uhr im Möllerschen Saalbau, Ludwigstraße. Im ersten Teil, welches aus Konzert, Gesang und Festansprache zusammengestellt ist, wirken mit. MGV. Frohsinn Herne, Jos. Schneider, Bariton, Frl. Hilde Möller und Frl. Helga Jäger am Flügel und die Kapelle Schwering. Die Begrüßungsrede hält der Geschäftsführer von VfL. Falkenhorst Herne. Die Festansprache hält Diplom-Jugendpfleger, Jakob Gauer, Püttlingen (Saar), hauptamtl. Bezirksleiter des NS. Arbeitsdankes.

Der 2. Teil bietet ein heiteres Allerlei mit dem Ansager Ewald Binte, ferner wirken noch mit, Theaterverein Horsthausen und Willi Witt, Tenor. Als Ueberraschung gibt es noch eine Verlosung und ein Preisschießen, zu welchem ein Teil der Herner Geschäftswelt hochwertige Gewinne stiftete und daher regen Zuspruch zu gewärtigen hat. Nach dem 2. Teil Abbrennen eines Osterfeuers auf dem VfL./Falkenhorst-Platz. Anschließend im Festsaal Tanz und zwangsloses Beisammensein.

Ein ebenso zwangloses Beisammensein gibt es dann am Ostermontag im Lokale Grothaus

Am Nachmittag begeben sich Gastgeber und Gäste zum **BV. Herne-Süd,** hier kurze Begrüßung und Fußballspiele. Nachher Bewirtung der Saarländer durch den BV. Herne-Süd.

Montagabend sind dann die Saarländer Gäste des **Saar- und Pfalzvereins Herne** im Stadtgarten-Restaurant, hier hat der Verein allerlei Ueberraschungen vorbereitet. Zu dieser Feier sind auch der BV. Herne-Süd und VfL. Falkenhorst anwesend.

Dienstagvormittag Abreise der Gäste von Horsthausen aus.

Das sportliche Osterprogramm bei VfL-Falkenhorst

Die Spiele gegen die Saarländer am 1. Ostertag.
VfL.Falkenhorst 1 — Rot-Weiß Püttlingen 1.
(1. Kreisklasse)

Es wird für die Horsthauser eine harte Nuß zu knacken geben, denn schon einmal, 1934, mußten sie das Können Püttlingens anerkennen, als sie damals 4:1 geschlagen wurden Die Spielstärke der Püttlinger soll sich inzwischen gehoben haben, wie sie ja auch durch ihren Aufstieg in die 1. Kreisklasse ihren Formanstieg bewiesen. Auf das diesmalige Ergebnis sind wir gespannt.

Während des Spieles konzertiert die Bergkapelle Friedrich der Große, welche durch Herrn Bergassessor Tönnesmann zur Verfügung gestellt wurde. Vor der 1. Mannschaft spielen noch:

VfL.Falkenhorst 2 — Rot-Weiß Püttlingen 2.
VfL.Falkenhorst 1. Jgd. — BV. Herne-Süd 1. Jgd.
VfL.Falkenhorst 2. Jgd. — BV. Herne-Süd 2. Jgd.
VfL.Falkenhorst 2. Sch. — Westf. Herne 2. Sch.

2. Ostertag:

VfL.Falkenhorst 1. J. — Schw.-Weiß Essen 1. J.
VfL.Falkenhorst 2. J. — Schw.-Weiß Essen 2. J.

Die Saarländer Ostermontag beim BV Herne-Süd

Interessanter Kräftevergleich.

BV. Herne-Süd 1 — Rot-Weiß Püttlingen 1.

Gleichklassige Gegner stehen sich hier gegenüber, welche beide am 1. Ostertag bereits spielten. Die gute Form der Süder ist bekannt, wir sind nur gespannt, wie sie sich mit den Saarländern abfinden werden. Ist die Spielstärke der saarländischen 1. Kreisklasse ebensogut, wie die der hiesigen. Der BV. Herne-Süd ist der rechte Gegner für solche Werbespiele und wird mit besten Leistungen aufwarten. Hoffentlich gibt es ein schönes und faires Spiel, wie man es sich bei solchen Anlässen wünscht.

BV. Herne-Süd 2 — Rot-Weiß Püttlingen 2.

In den letzten Spielen bewiesen die Horsthauser eine wenig starke Form. Jedoch ist das auf den schlechteren Ausgang der Punktespiele zurückzuführen, man hatte eben mehr erwartet, und nachher gab es einen Rückschlag, welches zu verstehn ist. Nun wird neu aufgebaut und in den Gästen aus Köln hat man einen guten Partner gefunden. Wir müssen nun abwarten, wie diese Begegnung enden wird, hoffentlich kommt ein Sieg dabei heraus.

Am zweiten Ostertag Gäste aus Recklinghausen bei Viktoria.

Viktoria Herne 1. — Vorwärts Recklinghausen 1.

Bekannter ist schon der Gast des zweiten Ostertags der Viktoria. Vorwärts Recklinghausen gab schon des öfteren in Horsthausen seine Besuchskarte ab, schon manche Erfolge konnten sie erzielen. Zur 2. Kreisklasse gehörend, nehmen sie in ihrer Gruppe einen guten Platz ein und sind auch für Viktoria Herne ein gefährlicher Gegner. Sie werden den Horsthausern ein gutes Spiel liefern, und ihre Aussichten auf einen Erfolg sind nicht gering, da die Horsthauser schon am Vortage ein schweres Spiel auszutragen haben. Viktorias Vorteil liegt im eigenen Boden, welcher zu einem knappen Siege beitragen dürfte.

Viktoria Köln am zweiten Ostertag beim SpV Herne 16.

SpV Herne 16 — Viktoria Köln.

Auch hier ist es schwer, eine Vorhersage zu treffen, weil uns eben die Kölner zu unbekannt sind. Die 16er zeigten in den letzten Spielen wieder bessere Leistungen. Da zudem die Kölner schon am ersten Ostertag spielen, ist nicht ausgeschlossen, daß die Baukauer sogar einen Sieg landen werden.

Osterspiele des SC Constantin Herne.

1. Ostertag.

BfR Dortmund-Asseln 1. — Constantin Herne 1.

Am ersten Tage des Osterfestes fahren die Constantiner nach Asseln zum Rückspiel. Die Asselner spielen in Dortmunds Kreisklassen eine gute Rolle und werden auch den Constantinern hart zusetzen. Es wird den Dortmundern sehr viel darauf ankommen, die Niederlage des Hinspiels auszuwetzen. Bei den Hernern werden sie aber wenig Gegenliebe finden, vor allen Dingen dann, wenn die Constantiner komplett antreten. Diese Frage entscheidet über Sieg oder Niederlage.

BfR Asseln 2. — Constantin Herne 2.
Constantin Herne 1. Jgd. — Köln-Mülheim 1. Jgd.

2. Ostertag.

Constantin Herne 1. — Concordia Recklinghausen 1.

Am 2. Ostertag weilt der Meister der 2. Kreisklasse Recklinghausens bei den Constantinern und dürfte dort einen guten Gegner abgeben. Die Süder verstehen sich ausgezeichnet und sind eine harte Mannschaft, welche zu kämpfen versteht. Auf dem Constantiner Boden haben sie keine allzu großen Siegesaussichten und dürften sich mit einer Niederlage zufriedengeben müssen.

Constantin 2. — Concordia 2.
Constantin 1. Jgd. — Köln-Merheim 1. Jgd.

Der BV Herne-Süd am 1. Ostertag in Riemke.

Teutonia Riemke 1. — BV Herne-Süd 1.

Zum soundsovielten Male stehen sich diese alten Widersacher gegenüber. Kaum haben sie die letzte Meisterschaftsbegegnung hinter sich, da warten sie schon mit einem Gesellschaftsspiel auf und werden sich hier das Leben sauer machen, wie es immer war, wenn diese Mannschaften sich trafen. Da Teutonia Riemke in den letzten Spielen weniger überzeugen konnte, werden sie auch dieses Spiel kaum gewinnen können, wenn Süds Meisterschaftself zur Stelle ist.

Teutonia Riemke 2. — BV Herne-Süd 2.

2. Ostertag.

BV Herne-Süd 1. J. — Reichsb. TuS Bochum 1. J.
BV Herne-Süd 2. J. — Reichsb. TuS Bochum 2. J.

Jugendspiele.

1. Ostertag.

Herne-Süd A 1 J. — SV Concordia Bochum A 1 J.
SV Viktoria Herne 1. Schül. — Herne-Süd 1. Schül.

2. Ostertag.

Herne-Süd A 1 Jgd. — Reichsbahn-Turn- u. Sportverein Bochum A 1 Jgd.
Herne-Süd 1b Jgd. — Reichsbahn-Turn und Sportverein Bochum 1b Jgd.

1. Ostertag.

SpV Sodingen 1. — SpV Rheda 1.

Der SpV Sodingen hat am 1. Ostertag Gäste aus Rheda, welche der 1. Kreisklasse angehören und ungefähr an gleicher Tabellenstelle wie der SpV Sodingen liegen. Die Gäste des Paderborner Landes werden kaum an die Stärke hiesiger Mannschaften heranreichen. Man soll sie jedoch nicht zu schwach einschätzen. Wir erwarten aber den SpV Sodingen in Front, wenn auch auf der Seite der Besucher der frühere Sodinger Linksaußen Nimczyk mitwirkt, der schon etwas vom Fußball verrsteht.

2. Ostertag.

Germania Herne — Sportfreunde Essen.

Am zweiten Feiertag kommen die Herner einer alten Rückspielverpflichtung nach. Die Essener Sportfreunde sind den Herner Fußballanhängern keine Unbekannten. Schon des öfteren weilten die Essener in Hernes Mauern. Der Reiz dieses Spieles liegt in der Unberechenbarkeit der Germanen, die noch am letzten Sonntag den Holthausern einen „Streich" spielten. Den Sportfreunden geht ein guter Ruf voraus, es ist eine echte Kampfmannschaft. Immer gab es zwischen diesen Parteien erbitterte Kämpfe, und so wird es auch diesmal werden. Ein vorzüglicher Sturm ist die Hauptstärke der Essener, der der Herner Hintermannschaft eine harte Nuß zu knacken geben wird. Die Herner haben in diesem Spiel also die beste Gelegenheit, ihr Können erneut unter Beweis zu stellen. Ist die rotweiße Elf so in Schwung wie am letzten Spieltag, dann sollten die Gäste klar das Nachsehen haben.

Sportfr. Hansa Herne 1. — SpV Rheda 1.

Am 2. Ostertag weilen die Sodinger Gäste aus Rheda bei Hansa Herne, welche endlich wieder mit einem Siege herauskommen wollen, denn zu sehr hat der Ruf in letzter Zeit gelitten. Auch ist man in der Lage, am zweiten Feiertage mit einer guten Mannschaft auf den Plan zu treten, und so sollte es möglich sein, einen Sieg herauszuholen.

Sportfr. Hansa 1. Jgd. — SuS Hüls 1. Jgd.
Sportfr. Hansa 2. Jgd. — SuS Hüls 2. Jgd.

Schwarz-Weiß Herne 1. — VfB Langendreer-Holz 1.

Am ersten Feiertag treffen sich diese Vereine zum Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz an der Düngelstraße. Der Gast spielt in der 2. Kreisklasse und hat sich in den Meisterschaftsspielen gut bewährt, so daß er in der Spitzengruppe der Tabelle einen guten Platz einnimmt. Der Gastgeber hat am vergangenen Sonntag gegen Turnerbund Eickel einen beachtenswerten 4:2-Sieg errungen, weil seine Stürmer augenblicklich in bester Schußlaune sind. Jedoch ist die Hintermannschaft der Gäste sehr spielstark, so daß es zu einem spannenden Spiel kommen wird.

Vorher spielen die Reserven und die Jugend beider Vereine.

Umfangreiches Osterprogramm in den Herner Kreisklassen

Meisterschaftsspiele in der 1. Kreisklasse

Das diesjährige Osterspielprogramm der Kreisklassenvereine war an und für sich schon sehr umfangreich, jedoch brachte die Ansetzung einiger Meisterschaftsspiele in der **1. Kreisklasse** noch eine Erhöhung der Spiele, und so erleben wir, daß ein Teil der Vereine an beiden Tagen beschäftigt ist.

Im Vordergrund aber steht die Anwesenheit saarländischer Fußballer beim **VfL-Falkenhorst Herne** und dem **BV Herne-Süd.** Der **VfB Börnig** erledigt am ersten Festtag sein letztes Meisterschaftsspiel gegen **Wanne 11.** Am zweiten Tage veranstaltet der **VfB** Börnig eine Gruppenmeisterschaftsfeier, in dessen Rahmen ein Freundschaftsspiel gegen **TuS Henrichenburg** ausgetragen wird.

Betrachten wir zuerst das Meisterschaftsprogramm des Ostertages. Der **Meister** spielt in Wanne 11. Das Spiel ist für die **Wanner** von größter Bedeutung, verlieren sie, so begleiten sie Constantin Herne in die 2. Kreisklasse. Spielen sie unentschieden, so haben sie noch Aussichten, sich [illegible] einen Sieg im letzten Spiel gegen Preußen Wanne zu retten. Es wird also ein erbitterter Kampf geben. — Neben dem VfB Börnig sind auch die Sodinger und Holthauser auswärts, in Herne selbst ist kein Punktespiel der 1. Kreisklasse. — **Sodingen** schließt die Punktekämpfe bei **Jahn Holsterhausen** ab und sollte hier kaum einen Sieg feiern können. — **Holthausen** muß nach **Preußen Wanne.** Hier werden die Preußen versuchen, durch einen Sieg sich in Sicherheit zu bringen.

Die Osterspiele der Herner Vereine

Westfalia Herne in Solingen u. Schildesche – Kölner Gäste bei Viktoria Herne u. Herne 16

Im großen und ganzen sind die Meisterschaftsspiele in den einzelnen Klassen doch beendet. Kein Wunder ist es daher, wenn die Vereine in der kommenden Zeit durch Abschluß von Gesellschaftsspielen ihren Betätigungsdrang zu stillen versuchen. Daher nutzen auch die Herner Vereine die Ostertage restlos aus, teils sind sie an beiden Tagen auf Reisen, teils erwarten sie Spielpartner aus der näheren und weiteren Umgebung, so daß das Osterprogramm für unsere Herner Vereine sehr umfangreich ausgefallen ist. So ist die Westfalia nach ihrem Karfreitagsstart in Aachen auch an beiden Ostertagen auswärts. Es finden folgende Spiele statt:

FC Solingen 1895 - Westfalia Herne
FC Schildesche - Westfalia Herne

Am ersten Ostertag lenken die Herner ihre Schritte nach Solingen, wo sie einen alten Fußballpionier aufsuchen, der in früheren Jahren bereits bessere Tage gesehen hat, aber bisher vergeblich danach strebte, wieder Anschluß an Deutschlands höchste Spitzenklasse zu gewinnen. Dabei spielen die Gastgeber nicht einmal einen so schlechten Fußball, so daß es kaum verständlich ist, weshalb dieser alte Verein nicht schon längst wieder zu höheren Ehren gekommen ist. Wie das Können der Solinger auch sein möge, immerhin halten wir aber die Westfalia für stark genug, um auch diesem Gastgeber eine Niederlage beibringen zu können.

Am zweiten Ostertag weilen die Westfalen hinter Bielefeld bei den Sportsfreunden in Schildesche, deren Mannschaft in der Bezirksklasse beschäftigt ist. Anfangs der diesjährigen Serie sah es ganz danach aus, als wenn die Schildescher den beiden Bielefelder Vereinen, Arminia und VfB, schwer Konkurrenz machen würden. Dann aber folgte doch der Rückschlag, der die Gastgeber weit in das Mittelfeld der Tabelle zurückwarf. So ist anzunehmen, daß die Westfalen auch ihren dritten Start an den Ostertagen siegreich beenden werden.

Kölner Gäste bei Viktoria Herne und SpV 16 Herne.

Am 1. Ostertag bei Viktoria Herne.

Viktoria Herne 1. — SpV Viktoria Köln 1.

Neben den Saarländern weilen noch Kölner Gäste bei der Viktoria in Horsthausen. Die Spielstärke der Domstädter ist hier zu unbekannt, um nähere Schlüsse ziehen zu können, jedenfalls werden sie einen achtbaren Gegner abgeben, und für Viktoria dürfte das Spiel eine Zugnummer sein. Zudem kommen die Horsthauser mit einer neuen Aufstellung heraus und man muß abwarten, wie sich diese bewähren wird.

Die drei Punktespiele der 1. Kreisklasse

Der VfB Börnig entscheidet das Schicksal von Wanne 11. – Sodingen bei Jahn Hollterhausen und Holthausen bei den Wanner Preußen.

Wanne 11 — VfB Börnig
Holsterhausen — SpV Sodingen
Preußen Wanne — Rasensp. Holthausen

Wanne 11 — VfB Börnig.

Der VfB Börnig beendet mit diesen Spielen seine diesjährige Meisterschaftsspiele, welche den Gruppenmeistertitel einbrachten. Auch der Ausgang dieses Treffens hat für den VfB Börnig keine Bedeutung mehr, sehr wichtig ist dagegen der Ausgang des Treffens für Wanne 11. Eine Niederlage würde für Wanne 11 den ziemlich sicheren Abstieg bedeuten, denn im letzten Spiel gegen Preußen Wanne kann man kaum einen Sieg von solcher Höhe herausholen, um im Torverhältnis die Riemker noch zu erreichen. Ein Unentschieden ginge gegen den VfB auch noch an, dann müßte man aber das letzte Spiel sicher gewinnen. Es steht also für Wanne 11 nicht sehr günstig, da die Aussichten, den Meister zu schlagen, etwas gering sind, da dieser in kompletter Aufstellung antreten wird und dieses Treffen als Generalprobe für die am 19. April beginnenden Aufstiegsspiele betrachtet. Der Ehrgeiz der Wanner ist groß, sich noch in letzter Stunde zu retten, die letzten Spiele bewiesen zur Genüge die Kraftanstrengungen der Wanner. Die Börniger konnten in den letzten Wochen weniger überzeugen, dennoch glauben wir, daß sie Wanne 11 abhängen werden.

Holsterhausen — SpV Sodingen.

Mit diesem Spiel beendigen beide Einheiten ihre Spiele. Die Sodinger hielten sich auch in dieser Meisterschaft sehr gut und liegen an fünfter Stelle, können noch zur dritten Stelle aufrücken, wenn sie im letzten Spiel Holsterhausen schlagen. Die Holsterhauser liegen mit 18 Punkten gesichert, weil ihr Torverhältnis günstiger als das der Riemker ist, immerhin werden sie sich ernstlich bemühen, noch einen Punkt herauszuholen, um aller Rechenkunststückchen zu ent-

gehen. Der SpV Sodingen hat sich anscheinend wieder gut aufgerappelt und zeigte in den letzten Spielen eine aufsteigende Form. Gut im Schwung sind aber auch die Holsterhauser. Es ist daher mit einem spannenden Treffen zu rechnen, welches zwar ohne Bedeutung ist, dennoch gute Aufschlüsse über die augenblickliche Form dieser Gegner geben wird. Bei der ausgeglichenen Spielstärke beider Mannschaften ist eine Vorhersage schwer zu treffen. Wir lassen daher den Spielverlauf offen.

Preußen Wanne — Rasensport Holthausen.

Toresschluß auch für Rasensport Holthausen. In gesicherter Stellung stehend, gilt es für sie nur den vierten Platz zu verteidigen oder den dritten noch zu erreichen. Mit dem Abschluß eines so günstigen Standes können die Holthauser zufrieden sein, denn zu unbeständig war die Elf in den Punktespielen, wie es auch ihr letztes Spiel gegen Germania Herne bewies. In arge Verdrückung ist aber Preußen Wanne geraten, zwar haben sie noch Spiele vor sich, wovon das Osterspiel gegen Holthausen, das letzte Meisterschaftsspiel, auf heimischem Boden ist. 17 Punkte haben die Preußen bisher, und zwei sind noch unbedingt notwendig, wenn sie sich den Erhalt der 1. Kreisklasse sichern wollen. Ein alter Fußballpionier würde sonst in die 2. Kreisklasse verschwinden, und das wäre sehr schade, denn die Preußen waren immer eine sympathische Mannschaft. Wir glauben aber, daß es den Preußen gelingen wird, diese restlichen beiden Punkte zu erobern, auch gegen Holthausen sollte ihnen ein Sieg oder Unentschieden möglich sein.

Gruppenmeisterschaftsfeier des VfB Börnig

am Ostermontag.

Spiel gegen TuS Henrichenburg. — Ehrung der Mannschaft. — Saalfeier im Kasino Teutoburgia.

Hochbetrieb hat der Meister der 1. Kreisklasse am zweiten Ostertag. Festlich will man die Erringung der Gruppenmeisterschaft beschließen, und wahrlich, Grund dazu ist vorhanden, denn nach zweiundzwanzig Spielen mit großem Vorsprung Meister zu werden, will schon etwas heißen. In sportlich fairster Art wurde es geschafft. Ohne Platzverweis und ohne jeden Zwischenfall wurde diese Meisterschaft in beständigster Form unter Dach und Fach gebracht, ein Grund zum festlichen Abschluß ist daher gegeben, und wir wissen, daß ganz Börnig an diesem Freudentag der grün-roten Schar herzlichen Anteil nehmen wird. Nach diesem Fest geht es dann in die Aufstiegsspiele, so steigt das erste Spiel bereits am 19. April in Hagen-Haspe. Nun, erst will man mal das Osterfest gut unter Dach und Fach bringen.

Der Ostersonntag sieht die Mannschaft des **VfB Börnig** noch im letzten Punktekampf gegen **Wanne 11** in Wanne. Für Ostermontag hat man ein größeres Programm aufgestellt und als Gegner eine im Fußball führende Mannschaft der 1. Kreisklasse von Recklinghausen verpflichtet, es ist **TuS Henrichenburg.** In der Halbzeit findet dann eine Ehrung der Meistermannschaft statt und am Abend steigt im Kasino Teutoburgia die eigentliche Gruppenmeisterschaftsfeier, verbunden mit Ehrung des Meisters, Konzert, Theater und Tanz. Wir wünschen dem VfB Börnig einen großen Erfolg zur Gruppenmeisterschaftsfeier, und unser innigster Wunsch ist es, nach Abschluß der Aufstiegsspiele von einer Aufstiegsfeier des VfB Börnig zur Bezirksklasse berichten zu können. Zu dem Fest des Gruppenmeisters unsere herzlichsten Glückwünsche.

VfB Börnig — TuS Henrichenburg.

Einen guten Gegner hat sich der VfB Börnig zu seinem Ehrentage verpflichtet, denn TuS Henrichenburg hat einen guten Ruf in der ganzen Umgegend. Ein interessanter Kräftevergleich ist daher zu erwarten. Die Henrichenburger schnitten in dieser Meisterschaft sehr gut ab, werden aber an das Können ihrer Gastgeber nicht herankommen, zumal dieser in bester Besetzung antreten wird. Wir rechnen daher mit einem glatten Sieg der Börniger.

Wir wollen hoffen, daß der Anhang des VfB Börnig vollzählig zur Stelle sein wird, zumal es gilt, einen würdigen Meister zu ehren. Wir wünschen guten Verlauf und dann mit

„Glück auf" hinein in die Aufstiegsspiele!

Jugendspiele

Die Jugend des VfR Köln und des Mülheimer SV in Herne!

Die Jugendleitung des SC Germania hat zu Ostern zwei spielstarke und recht bekannte Jugendmannschaften nach Herne verpflichtet. Die Stammmannschaften dieser Jugend spielen in der Guliga des Gaues Mittelrhein und verfügen über einen guten Nachwuchs. Am 1. Ostertag will der VfR Köln und am 2. Ostertag der Mülheimer SV sein Können gegen die wieder aufkommende Germania-Jugend beweisen. An beiden Tagen wird sich der Gang zum Germaniaplatz lohnen.

Westfalia 1a Jgd. — SpVg. „Hassia" Bingen 1a Jgd.

Bereits am Samstag treffen die Bingener Jungen in Herne ein, um bis zum 1. Ostertag-Abend Gäste der Westfalenjugend zu sein. Am 1. Osternachmittag steigt dann das Spiel, in dem die Bingener zeigen werden, daß in ihrer Heimat ein guter Fußball gespielt wird. Die Jugend der Bingener ist Kreismeister. Da auch die Westfalia-Jugend in der Meisterschaft an erster Stele steht, ist ein schöner Kampf zu erwarten. — Vorher: Westfalia 1b Jgd. — BV. Berthe-Hiltrop 1a Jgd.

Bereits in aller Frühe des 2. Ostertages fährt die Jugend der Westfalia mit 3 Jugendmannschaften nach Osterath bei Krefeld, um dort Werbespiele auszutragen. Die Nachwuchsspieler der Blau-Weißen werden dort Spiele vorführen, die sich sehen lassen können. Wir wünschen der Westfaliajugend eine frohe Fahrt.

1. Ostertag:

Hansa 1. Jgd. — S. u. S. Hüls 1. Jgd.
Hansa 2. Jgd. — S. u. S. Hüls 2. Jgd

2. Ostertag:

Hansa 1. Jgd. — Teutonia Riemke 1. Jgd.
Hansa 2. Jgd. — Teutonia Riemke 2. Jgd.
Hansa 1. Sch. — Teutonia Riemke 1. Sch.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Die Zeit drängt, und da am 19. April die Aufstiegspiele in Westfalen beginnen, mußten einige wichtige Meisterschaftsspiele in den einzelnen Gruppen für Karfreitag und Ostermontag angesetzt werden. Der Ostermontag bringt noch folgende Spiele:

Gruppe Dortmund:
DSC Hagen — Borussia Dortmund
Arminia Marten — TuBV Mengede
Gruppe Minden:
Arminia Bielefeld — Westfalia Brackwede
Gruppe Arnsberg:
Jahn Werdohl — Klafeld-Geisweid.

Handball-Pokalspiele

1. Ostertag:

Westfalia Herne 1 — Union Günnigfeld 1.

Obwohl der Gegner der Westfalen der 1. Kreisklasse angehört, ist die Mannschaft äußerst gefährlich, denn sie schlug in den Meisterschaftsspielen Germania und VfL-Falkenhorst. Es wird auch für die Westfalen schwer halten, hier einen Sieg zu verzeichnen, jedoch sollte es auf eigenem Boden am 2. Ostertag doch gelingen.

SpV. Röhlinghausen — Turnklub Herne.

Dieses Spiel findet nicht statt, da Röhlinghausen das letzte Aufstiegspiel gegen Postsportverein Hagen zu erledigen hat.

Schnelligkeit soll es machen.

Die Fußballniederlage gegen Ungarn hat dem Oesterreichischen Fußballverband stark beunruhigt. Am 5. Mai wird die österreichische Ländermannschaft in Wien gegen England antreten und nach den letzten Leistungen der Nationalspieler sieht es ganz nach einer üblen Niederlage aus.

Im Ungarnspiel wurde festgestellt, daß die österreichischen Spieler durchweg zu langsam waren. Der Verbandskapitän hat nun einen Betrag von tausend Schilling ausgesetzt, der unter die Spieler zur Verteilung kommen soll, die in verschiedenen Trainingsläufen über 60, 100, 300 und 400 Meter sich auszeichnen. Zweimal in der Woche haben Wiens Nationale nunmehr ein gemeinsames Training — unter allen Umständen will Oesterreich am 5. Mai mit einer Mannschaft antreten, die seinem Fußballruf Ehre macht.

Ein weiterer Auswärtssieg der Westfalia

Alemannia Aachen – Westfalia Herne 2:4 (2:3)

Nach ihrem günstigen Abschneiden am letzten Sonntag in Köln konnten die Westfalen auch gestern ihren Start in Aachen sehr eindrucksvoll beschließen. Die Herner nahmen den Kampf in der Besetzung: Sabota, Krüger, Kroll, Klein 2, Niklas, Wischnewski, Kurek, Joswiak, Klein 1, Bonner, Kannacker auf, mußten allerdings in der zweiten Hälfte Klein 1, der verletzt wurde, durch Genderski ersetzen. Das Treffen wurde hart und forsch durchgeführt, wobei auffallenderweise die Herner eine gewisse Scheu vor Deutschlands Verteidiger Münzenberg, der aber diesmal Mittelläufer spielte, entwickelten. Diesem Umstand war es auch in erster Linie wohl zuzuschreiben, daß die Herner nach 10 Minuten Spielzeit den ersten Gegentreffer der Aachener hinnehmen mußten. Durch diesen Gastgebererfolg ließen sich die Herner nicht ins Bockhorn jagen, sondern als ihr Linksaußen eine weite Vorlage erhielt, spielte dieser gerissen an seinen Halblinken ab, der dann das Leder dem gegnerischen Hüter ebenso gerissen durch die Beine zum Ausgleich einschoß. In dem sich weiter entspinnenden Mittelfeldspiel gelangten die Gastgeber bei einem Durchbruch nach halbstündiger Spielzeit abermals zum Führungstor. Die Herner aber blieben nicht lange die Antwort schuldig, sondern lockerten das Spiel auf, indem sie mehr als sonst ihre Flügel einsetzten. Aus einem dieser Flügelangriffe schaffte Hernes Rechtsaußen auch bald den abermaligen Ausgleich. Aber damit gaben sich die Westfalen bis zur Halbzeit noch nicht zufrieden, ihr Halbrechter arbeitete sich vielmehr einmal kräftig nach rechts durch und krönte seine Leistung als Abschluß mit einem erstklassigen 3. Treffer.

In der zweiten Spielhälfte stemmten sich die Gastgeber mit Macht gegen weitere Verlusttreffer, hatten auch mit ihren Abwehrmaßnahmen im allgemeinen Erfolg, so daß es bereits ganz danach aussah, als wenn die Herner ihre zeitweilige spielerische Ueberlegenheit durch weitere Erfolge nicht mehr zum Ausdruck bringen würden. Als aber fünf Minuten vor dem Schlußpfiff Hernes linker Läufer eine weite Vorlage an seinen Halblinken servierte, war dieser auch nicht mehr zu halten und trat einen schönen vierten Erfolg. Der Sieg der Herner, auch in dieser Höhe, war vollkommen verdient. Aus dem Herner Mannschaftsrahmen stachen besonders Sabota, Krüger, Joswiak und Klein 2 hervor, während bei den Gastgebern einmal Münzenberg mit Abstand, dann der rechte Verteidiger, linke Läufer zu erwähnen wären. Ihr Sturm war verhältnismäßig harmlos.

Sportv. Sodingen — Gelsenkirchen 07 0:4 (0:2)

Wider Erwarten traten die Gastgeber anfangs nur mit 9 Mann in die Arena, vervollständigten sich aber nach viertelstündiger Spieldauer auf 11. Auffallenderweise hatten die Sodinger gerade um diese Zeit mit ihrem Dreimännersturm zwei klare Torchancen, die einmal durch große Unbeholfenheit des Linksaußen und ein ander Mal durch Danebentreten nicht ausgewertet wurden. Später kamen die Besucher immer besser ins Spiel, so daß ihnen auch zwei Treffer zufielen, die auf Grund ihrer zusammenhängenderen Spielweise auch verdient waren. In der zweiten Spielhälfte drängten die Gastgeber zeitweise sehr beängstigend, aber ihr Sturm verstand es nicht, die vom Halblinken herausgearbeiteten Torgelegenheiten auszuwerten. So blieb den Gelsenkirchenern weiter nichts übrig, als das Glück nochmals zu versuchen. Zwei weitere Erfolge waren das Resultat ihrer Bemühungen, während die Gastgeber nicht einmal das Ehrentor erzielen konnten, das ihnen allein schon auf Grund der sehr guten Arbeit ihres Halblinken zu gönnen gewesen wäre. Wie immer, waren bei Sodingen die hinteren Staffeln gut auf dem Posten.

FC Bochum-Laer — VfB. Börnig 4:4.

Die Börniger hatten gestern zu einem Gesellschaftsspiel die Laerer aufgesucht und erreichten dort ein nicht alltägliches Ergebnis von 4:4. Erfreulich an diesem Resultat ist die Tatsache, daß der Börniger Sturm demnach wieder „da" ist, während anderseits diesmal ihre Hintermannschaft Schwächen aufwies, weil man mit Ersatzleuten zur Stelle war, die ihre Aufgabe wohl im Aufbau, aber nicht in der Abwehr immer zufriedenstellend lösen konnten.

Bezirksklasse

Wattenscheid 09 — Preußen Bochum 1:3
Rotthausen — VfL Bottrop verlegt a. 1. Ostertag
Borussia Dortmund — Bövinghausen 2:0
Mengede — Wetter 0:0
Arminia Bielefeld — Borussia Lippstadt 4:0
Spielv. Beckum — VfB. Bielefeld 1:2
Union Gelsenkirchen — Castrop 02 2:1
BV Rheine — Sus 13 Recklinghausen 5:0
Rheine 09 — Sus Ahlen 6:2
Sportfreunde Siegen — Klafeld 3:0

VfB. Bielefeld und Sportfr. Siegen sind demnach Gruppenmeister geworden.

Um die Kreismeisterschaft im Handball

spielten Karfreitag:

Tus Holsterhausen — Tus Bochum 9:2 (4:2)

In Bochum standen sich gestern vormittag die beiden Gruppenmeister der 1. Kreisklasse gegenüber, um die endgültige Kreismeisterschaft im Handball auszutragen. In großer Form stellte sich zu diesem Spiel Tus Holsterhausen vor. Es war eine Augenweide, die überragenden Leistungen der Mannschaft zu sehen. Die Bochumer kamen nie in Frage und wurden regelrecht überrannt. Schon zur Halbzeit hieß es 4:2 für Holsterhausen. Nach der Pause kamen die Holsterhauser zu fünf weiteren Toren, Bochum ging aber leer aus. Die Tore warfen für Holsterhausen der Rechtsaußen Vogt, dessen Strafwürfe unhaltbar waren, er warf vier Tore, der Mittelstürmer und Halbrechte je 2 und der Linksaußen 1 Tor. Die Holsterhauser Mannschaft spielte wie aus einem Guß, es gab keinen schwachen Punkt in der Mannschaft. Diese Elf wird in der Bezirksklasse einmal eine große Rolle spielen.

VfL-Falkenhorst — Union Recklinghausen komb. 3:2 (2:1)

Die starke Formverbesserung der Horsthauser machte sich auch in diesem Spiel bemerkbar, der Gast aus Recklinghausen, welcher mit fünf Spielern seiner 1. Mannschaft antrat, wurde verdient geschlagen und kann mit der zahlenmäßig knappen Niederlage mehr als zufrieden sein. Das Spiel begann eigentlich wenig hoffnungsvoll für die Horsthauser. Union ging schon in der 3. Minute überraschend in Führung. In der 10. Minute stellten die Horsthauser durch ihren Halbrechten den Ausgleich wieder her. Noch vor der Pause gingen die Horsthauser durch ihren Halblinken sogar in Führung. War das Spiel in der 1. Halbzeit ausgeglichen, so waren nachher die Horsthauser stark im Vorteil und knallten in der 15. Minute der zweiten Hälfte durch den Mittelstürmer das 3. Tor. Weiter war aber bei der guten Hintermannschaft Unions nichts mehr zu machen, obwohl die Gastgeber stark in Front lagen. Vielmehr brachte ihnen ein Durchbruch den 2. Erfolg und mit diesem Ergebnis fand ein schönes Spiel sein Ende, welches für die Osterfesttage der Horsthauser einen guten Auftakt bedeutete.

VfL-Falkenhorst 1. Jgd. — Hansa Herne 1. Jgd. 3:2
VfL-Falkenhorst 2. Jgd. — Hansa Herne 2. Jgd. 3:1
VfL-Falkenhorst 1. Sch. — Herne-Süd 1. Sch. 1:2

„Kraft durch Freude"-Sport am Sonntag.

Am ersten Ostertag findet vormittags von 9 bis 10.30 Uhr der Sportabzeichen-Vorbereitungskursus für Männer und Frauen auf dem Westfalia-Stadion am Schloß Strünkede statt.

Wieder große Radrennen

auf der Germania-Kampfbahn. – Wer gewinnt den großen Osterpreis? Olympia-Ausscheidungen der Sprinter.

(K. J.) Nach der winterlichen Zwangspause öffnet die Radrennbahn der Kampfbahn Germania am ersten Ostertage wieder ihre Pforten. An der Bahn ist in den letzten Wochen fleißig gearbeitet worden, so daß der sportlich einwandfreie Verlauf der Rennen gewährleistet ist. Für die Eröffnungsradrennen ist ein erstklassiges Programm zusammengestellt worden, das bestimmt jeden Sportler zufriedenstellen wird. Die Meldeliste zeigt ein sehr erfreuliches Ergebnis: **32 der besten Mannschaftsfahrer und Sprinter** sind vom Bezirk 4 des Gaues 9 im DRV. als bestimmte Starter angegeben. Außerdem fahren **17 Jugendliche** vom besten Nachwuchs aus Münster, Mülheim, Herten, Dortmund und natürlich auch die Hoffnung Kempa aus Bochum.

Zusammen werden **5 Wettbewerbe** ausgetragen. Die beiden ersten, das **100-Meter-Zeitfahren** und das **4000-Meter-Punktefahren,** sind Olympiaausscheidungen zur Ermittelung des Bezirksbesten. Erfreulicherweise finden wir unter den Nennungen auch die Namen einiger Herner Fahrer. Zielony ist allen Radsportanhängern schon ein alter Bekannter, aber Tutas und Langholz haben bei den letzten Rennen in Wanne bewiesen, daß mit ihnen in diesem Jahr stark zu rechnen ist. Die weiteren Teilnehmer sind: Kalender, Grzetkowiak, Markhoff, Ruder und Dornhardt bei den Jugendlichen. Der Haupttreffer der Veranstaltung ist das **Einstunden-Mannschaftsrennen** nach Sechstagart, das von 16 Paaren bestritten wird. In diesem schnellen Rennen schon jetzt eine Voraussage zu treffen, wäre ein gewagte Sache, stehen sich doch die besten und gleichwertigsten Partner der Ritter der Pedale gegenüber. Wir nennen einige der bekanntesten: Gank-Herten, Seegers-Duisburg, die frischen Sieger von Wanne, Niermann-Münster, Zielony-Herne, der große Geheimtip, Büdenbender/Hoffmann-Bochum, die zur Olympiamannschaft gehören, und die schnellen Flitzer Schneider-Dortmund/Harazin-Gladbeck.

Die Gratisverlosung eines Fahrrades wird wie immer vom Sieger des letzten Rennens vorgenommen. Platzkonzert findet während der ganzen Veranstaltung statt.

Hochbetrieb im Radsport

Auch in diesem Jahre bringen die Ostertage eine Hochflut radsportlicher Veranstaltungen. Das europäische Programm ist so vielgestaltig, daß man sich fragen muß, wie die Spitzenklasse der Steher und Flieger es fertig bringen wird, ihre zahlreichen Verträge einzuhalten, da sie heute hier, morgen schon in einer ganz anderen Stadt starten muß.

Obwohl der Ostersonntag im allgemeinen noch recht „ruhig" ist, gibt es zahlreiche Rennen. In Leipzig starten die Dauerfahrer Hille, Lohmann, Möller, Stach und Schindler, während in Saarbrücken mit Leuer, Wißbröcker, Großimlinghaus und der Holländer van der Wulp und in Forst mit Funda, Neustedt, Gilgen und Gröning die zweite Klasse an den Ablauf geht. In Forst und Herne bestreiten auch unsere Bahnamateure die ersten Auswahlrennen für die Nationalmannschaft. — Das Auslandsprogramm bringt die ersten Rennen auf der Pariser Prinzenparkbahn, auf der Meister Albert Richter den belgischen Weltmeister Scherens, Michard, Gerardin u. a. zu Gegnern haben wird. Außerdem werden die ersten Vorläufe zur französischen Stehermeisterschaft gestartet.

Am zweiten Feiertag steigert sich das Programm fast um das Doppelte. In Halle starten Krewer, Möller, Neustedt, Kirmse und Gilgen in Dauerrennen. Nebenbei wird die Nationalmannschaft der Bahnamateure ihre zweite Prüfung erledigen. Frankfurt/Main eröffnete die Rennzeit mit Dauerrennen, in denen Hille, Leuer, Ehmer, Schäfer und Siehl kämpfen, während in Hamburg noch ein Hallenrennen vor sich geht, das Funda, Lohmann, Prieto, Wißbröcker, Stach und Käb hinter kleinen Motoren bringt. Nicht zu vergessen sind die kleineren Bahnrennen in Köln-Bickendorf, Köln-Hürth, Bochum, Neuß, Duisburg u. M.-Gladbach, wo auch die Niederrhein-Saalmeisterschaften ausgetragen werden. — In Paris gibt es weitere Ausscheidungsläufe zur Stehermeisterschaft, in Charleroi starten Zims-Küster in einem Mannschaftsrennen und im Haag treffen sich die Berufsflieger Scherens, Michard, Richter, van Egmond usw.

Wichtigste Straßenprüfung ist in Deutschland der Straßenpreis von Hannover, der am Sonntag über 271,1 km für Berufsfahrer, über 118 km für die Amateure ausgefahren wird. Besonderen Kampf werden sich die 58 Mitglieder der Amateur-Nationalmannschaft liefern, von denen Schulz-Chemnitz, Wölkert-Schweinfurt, Krückl-München, Reichel-Chemnitz, Wengler-Bielefeld, Scheller-Nürnberg und Böhm als Vorjahrsmeister zu nennen sind. Auch die westdeutschen Vertreter dürften hier eine große Rolle spielen. Unsere Amateure werden am Montag auf der Aschenbahn im Stadion von Hannover nochmals Startgelegenheit haben. Mit der klassischen Fernfahrt Paris — Roubaix wird Frankreichs Rennzeit fortgesetzt. Zu erwähnen sind noch die Straßenrennen Rund um Halle, Rund um Neunkirchen und Neuß — Aachen — Neuß, sowie ein 100-km-Rennen in Berlin, in denen unser Amateur-Nachwuchs starten wird.

Tritt Zamora endgültig ab?

Eine Meldung aus Madrid besagt, daß Spaniens Nationaltorwart Ricardo Zamora sich jetzt endgültig vom aktiven Sport zurückziehen will. Zamora, der bis zuletzt für den FC Madrid tätig war, spielt seit 1920 fast ununterbrochen in der spanischen Nationalelf. Zamora ist jetzt 37 Jahre alt, spielte somit mit 21 Jahren erstmals international.

Neue Dienstbezeichnungen beim NSKK

Der Korpsführer Hühnlein hat folgende Verfügung erlassen:

„Das NSKK gliedert sich in Motorstürme, Motorstaffeln, Motorstandarten, Motorbrigaden und Motorgruppen.

Um auch die Dienststellen-Bezeichnung der Inspektionen anzugleichen, ordne ich hiermit an, daß die NSKK-Kraftfahrinspektion Nord-Ost, Süd und West ihre bisherige Dienstbezeichnung mit sofortiger Wirkung durch das Wort „Motorobergruppe" ersetzen."

NSKK. Der Chefstabsführer.
gez. v. Denck, Standartenführer.

Sonstige Sportnachrichten

Ferencvaros siegt in Kassel.

Die Meisterelf der ungarischen Berufsspielerklasse, Ferencvaros Budapest, machte am Gründonnerstag auf der Fahrt nach Belgien einen Abstecher nach Kassel. Vor 4000 Zuschauern bezog der Kasseler SC 03 durch die klar überlegenen Ungarn eine glatte 3:7-(0:4-)Niederlage. Bei Ferencvaros wirkte auch Dr. Sarosi, der Mittelstürmer der Nationalelf, mit, der zwei von den sieben Toren schoß.

Sandrock Militärsportlehrer.

Heinz Sandrock, Immigrath, einer der besten deutschen Kunstturner, wurde an die Militär-Sportschule der deutschen Luftwaffe in Spandau als Turn- und Sportlehrer berufen. Sandrock wird kurz nach Ostern seinen Dienst antreten.

Länderkampf gegen Polen am 13. September.

Der vierte Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Polen wird am 13. September in Polen zum Austrag kommen. Deutschland hat den Wunsch, in der Landeshauptstadt Warschau zu spielen.

Unser Länderkampf gegen Holland, der für den 6. Dezember abgeschlossen ist, wird wohl an einem anderen Termin durchgeführt werden, da Holland vielleicht am 5. Dezember das Rückspiel gegen England bestreiten wird.

Pferdesport

Unsere Voraussagen:

St. Cloud.

1. R.: Cri Cri — Casier; 2. R.: Miß Potkhpar — Birmania; 3. R.: Ambush — Soleiman; 4. R.: Ambroise Ligth — Renette; 5. R.: Mon Frere Does — Val Dor 2; 6. R.: Hors Bord — Beaumois; 7. R.: Marchenoir — Merci.

Mülheim-Duisburg.

Ostersonntag: 1. R.: Florian Geyer — Standlaut; 2. R.: Preisfechter — Freiherr; 3. R.: Rückwechsel — Sunion; 4. R.: Landesfreund — Tänzerin; 5. Chorherr — Seydlitz; 6. R.: Mizer — Mount Lavinia; 7. R.: Thuribert — Nuri.

Ostermontag: 1. R.: Stauffen — Finor; 2. R.: Prevoyant — Seni; 3. R.: Wellenberg — Gamin; 4. R.: Gnom — Palander; 5. R.: Wolkenflug — Sonny Boy; 6. R.: Griffon — Ambrosius; 7. R.: Meister — Sauhatz; 8. R.: Ballonpost — Windsor.

Küchenzettel

für die Woche vom 14.—19. April 1936.

Zusammengestellt von der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.

Dienstag: Gemüse-Grauppensuppe (evtl. Reste) Krabbenomelette.

Mittwoch: Grüne Bohnen und Kartoffeln als Eintopfgericht.

Donnerstag: Sauerampfersuppe, Schinkennudeln.

Freitag: Gebackene Plattfische, Zwiebelkartoffeln.

Samstag Kartoffelsuppe mit Würstchen.

Sonntag: Geb. Knochenbrühe mit Blumenkohleinlage. Schmorbraten mit Erbsen und Möhren (Konserven). Kartoffeln Weinreis

Geistige Umschulung im Boxsport

Im letzten Sommer veröffentlichten wir bereits an dieser Stelle zwei Artikel, einmal über den Boxsport im allgemeinen und weiter über Einführung dieser Sportart an den Schulen. In den letzten Wochen fanden nun in ganz Deutschland die Ausscheidungskämpfe in den Bezirken und Gauen statt, um die besten Kräfte zu ermitteln, die für den Titel des Deutschen Meisters in den einzelnen Gewichtsklassen innerhalb des Amateur-Boxsportes in Frage kamen. Diese 128 Auserwählten standen sich dann in der vergangenen Woche an den verschiedensten Orten Westdeutschlands gegenüber, so daß sich am letzten Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle aus dieser großen Schar von 128 die letzten 16 trafen, um über die endgültige Vergebung des Meistertitels die Handschuhe zu kreuzen. Man muß einmal Zeuge dieser Kämpfe, in denen sich Abend für Abend Deutschlands Amateurboxelite traf, gewesen sein, um über den wahren Wert des Boxens unterrichtet zu sein. Mit gewissen Vorkenntnissen mußte man allerdings ausgerüstet sein, um alles das, was sich in den Ringen abspielte, auch wirklich zu verstehen. Wir waren jedenfalls wiederum von den Kämpfen der letzten Woche derart begeistert, daß wir unseren Bremer Mitarbeiter, Sport-, Tennis- und seit jüngster Zeit auch Boxlehrer Karl Körner, baten, uns einen Artikel etwa des Inhaltes: „Geistige Umschulung im Boxsport zukommen zu lassen. Postwendend nahm Körner mit folgenden Ausführungen zu diesem Thema Stellung:

Mehr als ein Jahrzehnt hat der Boxsport und seine Bewegung unter einer allgemein üblen Kritik gelitten, daß an ihm auch kein Haar gerade blieb. Dieses geschah nicht nur an Biertischen und bei Kaffeekränzchen, sondern überall, wo auch nur die Rede auf das Boxen kam, wurde diese Sportart in Grund und Boden verworfen, sei es von Bürgern, Philistern und ihrem Anhang, sei es von Menschen, die schon mehr oder weniger mit Sport zu tun hatten, seien es Behördenvertreter oder „Sportbeflissene" kurzum, alles lehnte sich auf gegen diesen brutalsten Sport aller Sportarten. Für sie bestand in der Vorstellung, aber auch nur darin (weil sie in Wirklichkeit vom Faustkampf noch nichts sahen)

ein Boxer mit einem zerschlagenen Gesicht, schiefer Nase, ein Tip, der eben unten rangierte.

Aber alle jene „Alltagskritiker" haben sicherlich in ihrem ganzen Leben nicht einmal darüber nachgedacht, warum wohl eigentlich dieser Sport Anhang fand, was es denn an diesem Sport Gutes geben muß, daß doch immer noch nicht Schluß damit gemacht wird? Diese Verunglimpfung beweist auch die Geschichte des Faustkampfes und wenn man bedenkt, daß selbst noch vor knapp zwei Jahrzehnten der Boxsport in Deutschland polizeilich verboten und verfolgt wurde, kann man sich ein Bild davon machen, mit welcher Zähigkeit die deutschen Boxsportpioniere ihrem Sport oblagen und ihn verfochten. Es ist schon so, daß man dem Boxsport nach seinen bloßen Aeußerlichkeiten, nach „Aussehen" und weniger gutem Verlauf mancher Kämpfe, nichts oder wenig abgewinnen kann. Es ist daher notwendig, daß man nach dem Warum fragen und nachdenken muß, um den Wert dieses Extremsportes verstehen zu können. Großkämpfe in den letzten Jahren haben viele Gegner, Sportler und Nichtsportler aufhorchen lassen, haben dem Boxsport eine andere Note gegeben, haben eine Basis geschaffen ihn und seine Anhänger mit anderen Augen zu sehen.

Und woher plötzlich diese Aenderung und Wandlung der Vorgeister?

Kein Geringerer als der Führer und Kanzler selbst hat mit einem Schlage dem Boxsport den Weg bereitet und allen Wenn- und Aber-Kritikern gezeigt, an welchen Platz der Boxsport gehört, hat klar und deutlich, wie zu keiner anderen speziellen Leibesübung wiederholt Stellung genommen. So sagt der Führer einmal wörtlich von der „geistigen Oberschicht" die auch immer Gegner des Boxsports waren und zum größten Teil heute noch sind: „Würde sie einst nicht so ausschließlich in vornehmen Anstandsregeln erzogen worden sein, hätte sie an Stelle dessen durchgehend Boxen gelernt.

so wäre eine deutsche Revolution von Zuhältern, Deserteuren und ähnlichem Gesindel nicht möglich gewesen."

Diese geradezu drakonischen Worte des Führers, der uns die Leibesübungen wieder in ihrer reinsten Form und klarer Eindeutigkeit geschenkt hat, hebt den Boxsport aus seiner bisher verkannten untergeordneten Stellung hinauf auf die oberste Plattform des sportlichen Geschehens.

Der Staat ist heute Schirmherr

und Schützer des Sportes geworden, er wacht durch durch seinen Beauftragten, Reichssportführer von Tschammer und Osten, über alle sportlichen Belange und wir stehen in der Zeit, wo der Sport zur Pflicht eines jeden Staatsbürgers gemacht wird, wo die sportliche Betätigung des einzelnen Menschen nicht mehr eine persönliche „Liebhaberei" ist, sondern zum eisernen Muß, zum Dienst an Volk und Vaterland wird. Der Staat macht sich zum Wächter der Genesung und Gesunderhaltung unseres Volkes, genau so wie es einst Sparta von seinem Volk hielt, das so Großes zu leisten vermochte, weil seine kleinste Zelle der einzelne Mensch, der einzelne Mann Leibesübungen treiben mußte. Der große griechische Gesetzgeber Solon war sich sehr wohl bewußt, als er die „Leibesübung" zur Staatserziehung und zur allgemein gesetzlichen Bürgerpflicht erhob, daß nur eine auf breitester Grundlage sich aufbauende und mit aller Intensität betriebene rationelle Körperpflege, die in jedem Menschen schlummernden Schätze an physischen, geistigen und seelischen Qualitäten zu jener Höhe menschlicher Harmonie und Vollkommenheit erheben kann. Noch heute ist uns der „wehrhafte spartanische Mann mit Zucht und Ordnung" ein Begriff. So wird es auch bei uns werden und bei dieser großen Aufgabe fällt gerade dem Boxsport wegen seiner spezifisch kämpferisch und wehrerzieherischen Seite größte Aufgabe zu.

Wäre es vor dem Umbruch jemals möglich gewesen, daß ein Reichsminister an die Schulbehörden eine Verfügung erläßt, in der er die Einführung des Boxkampfes für erwünscht hält und nur aus Mangel an geschulten Fachlehrern und geeigneten Uebungsstätten keine Anordnung zu treffen vermag? Diese Verfügung von Kultusminister Rust läßt einen ungeheuren Auftrieb für die gute Sache des Faustkampfes als körperliches Erziehungsmittel erhoffen. Von der heutigen älteren Generation, die sich noch nicht loslösen kann von Vorurteil und Unkenntnis gerade gegenüber dem Faußkampf, können wir auch in Zukunft nichts erwarten. Nur durch die jüngere Generation ist eine einschneidende Umwälzung im Boxsport möglich. Eine arbeitsreiche aber auch um so freudigere Aufgabe steht damit besonders dem deutschen Sportlehrer bevor. Noch stecken wir im Anfang dieser großen Aufgabe. Der Boxsport muß auf eine neue Ebene gestellt werden,

mit dem Ziele des Volkssportes, über den Weg des Schulsportes,

der alle Voraussetzungen zu erfüllen hat den neuen kämpferischen, wehrhaften Menschentyp zu bilden.

Professor Altrock, der bekannte Leipziger Universitätsprofessor schreibt in jüngster Zeit: „Der Sportwissenschaft fällt damit die Aufgabe zu, das Boxen im Rahmen der Erziehungsmittel so zu formen, daß er in organischer Verknüpfung mit der Aufgabe der Gesamterziehung dieses Ziel restlos erreicht. Es gilt eine Monographie des Boxens zu schaffen ohne der lebendigen Kraft und der natürlichen Betriebsweise auch nur im geringsten Abbruch zu tun."

Diese vorausseh enden Worte eines großen Fachmannes und Sportwissenschaftlers geben klar den Weg an, über den nur der neue Geist des Boxsports zur Blüte gelangen kann. Der großen verbreitenden Idee zu Liebe müssen wir Abstand gewinnen von der Boxarbeit und Meinung die noch heute selbst in Fachkreisen besteht.

Mit den „Schlägertypen" können wir einmal nicht die Masse, aber auch nicht die auf uns wartende Schuljugend begeistern.

Das Verdienst der bisherigen Wegbereiter für den Boxsport in Deutschland ist unbestritten und soll auch keinen Abbruch erfahren, wenn die allgemeine Forderung erhoben wird, und eine Richtung sich breit macht, die den Boxsport mit anderen Augen ansieht, um zu dem großen Ziele einer obligatorischen Einführung als Schulfach hinzusteuern. Der Boxsport muß aber dann notwendigerweise aus der bisher ganz einseitigen Betonung des körperlichen Gewalt- und Kraftsportes herausgehoben werden und eine

geistige Umschulung

erfahren. Die Auffassung über das Boxen muß abweichen von der bloßen brutalen Kraftinspiration, muß abweichen von dem k.o.-Gespenst, das in jedem Schlag zu liegen hat. Eine geistige Umschulung ist dadurch erreicht, daß einem jeden Jungen, ob von Natur stark oder schwächlich, mutig oder ängstlich das Boxen selbstverständlich gemacht wird. Es muß die Zeit kommen, wo jeder Schüler selbst zu den Handschuhen greift, wo er Freude verspürt sich im fairen Kampf mit dem Kameraden zu messen.

Diese geistige Umschulung zwingt aber zur Lösung des Problems der Befähigung und Ausbildung von Lehr-Fach- und Hilfskräften, eine Kardinalfrage der vorliegenden großen Aufgabe.

Der Lehrer muß heute mehr Psychologe als Boxer sein,

wenn wir die Forderung des Boxens als Schulpflichtfach wahrmachen wollen. An Hand von vielen Versuchen in den letzten Jahren wird diese Forderung immer dringlicher und eindeutiger. Ganz ohne Frage muß der Lehrer das technische und taktische Rüstzeug der reinen Boxlehre mitbringen. Notwendiger aber ist das Verständnis der Psyche des Kindes und des Jugendlichen. Es gehört Erfahrung dazu und ein Sicheinfühlen in die Seele des und des Jugendlichen. Es gehört Erfahnen" boxen zu lassen, boxen zu lehren. Keine Sportart erfordert soviel pädagogisches Geschick, wie gerade die „Schule des Boxens" bei Jugendlichen. So mancher, der unvorbereitet die „Unzenhandschuhe" anzieht, zwangsläufig in den Ring gehetzt wird und dort mangels „mutiger" Grundlage eine gehörige Tracht Prügel bezieht und natürlich nicht versteht, diese mit „Mut" zu ertragen, dem schwindet ein für allemal die Freude am Boxen. Findet dagegen der Lehrer die richtige Art zu lehren und bringt die Jungens „fit" (sprich schulgerecht) in den Ring, dann findet er Dankbarkeit und echte Jungenfreude bei den kleinen Kerlen, die mit Herzenslust diesem vormals „rohen" Sport anheim gefallen sind. Auch bei den ganz „zarten" sieht er Ueberwindung und Stolz, trotz rollender Tränen, nicht des Schmerzes, sondern noch vor Angst vor den „harten" Schlägen.

Beobachtungen aus der Praxis

Ich unterrichte schon einige Jahre Jungens im Alter von 7—14 Jahren und Schulklassen einer höheren Lehranstalt von Obertertia bis Prima teils als Pflichtfach oder freiwillig im Boxen und habe erstaunliche erzieherische Ergebnisse getätigt. Die Jungen sind mit ganz wenigen Ausnahmen mit Leib und Seele dabei und zeigen große Verständigkeit bei der Arbeit.

Ich sah seit meiner Lehrtätigkeit wenig Jungen, die nicht von sich aus den Wunsch hatten zu raufen, ja zu boxen.

Hier hat die Boxschule zu beginnen, um den rauflustigen Jungen in die richtige Bahn zu lenken, ihm das „Raufen" schulgerecht und boxerisch beizubringen. Die jugendlichen Boxer dürfen nie merken, daß es so recht um das Schlagen geht, sondern darum, daß man sich in erster Linie nicht treffen lassen soll. Die weitgehende Boxschule umschließt die primäre Arbeit (ohne Kampfmoment), die ich übrigens über das reine technische Schlagen und Parieren ausgedehnt wissen möchte, die schon in sich einen ganz schulmäßigen Distanzkampf mit Finten, Meidbewegung, Angriff und Abwehr hineinbezieht, ohne auf einen Härtetreffer Wert zu legen. Die letzte kämpferische Auswertung kommt nachher folgerichtig von selbst und damit beginnt die extreme Seite des Boxens, der Faustkampf, Mann gegen Mann. Alle Jungens, die bisher durch meine Hände gingen, forderten nach der reinen Boxschule, die sich als besonderer Lehrabschnitt klar herausstellt, die Kampfhandschuhe von selbst und ließen mehr oder weniger „Federn" auf dem Kampfplatz zwischen den vier Pfosten Zu Beginn der kämpferischen Handlungen ergeben sich dann wieder soviel Wenn und Aber, die oft schwer zu überbrücken sind. Da gibt es dann den Jungen zu halten und ihn über den Anfang der Empfindlichkeit hinwegzuhelfen. Und gerade in den Augenblicken, wo sich der Junge im Ring so verlassen und einsam vorkommt und den ersten „Stoppern" und „Geraden" ausgesetzt ist, die ihn auch erreichen, muß der Lehrer alle seine pädagogischen Fähigkeiten anwenden; darf ihn nicht in „Not" aus dem Ring herausnehmen, sondern seinen Ehrgeiz wachrufen, ihm Mut einflößen und tapfer schelten. So gewinnt man selbst Schwächlinge und weniger Mutige für den Faustkampf und dient damit erst dem rechten Sinn der erzieherischen Boxarbeit. Eltern, die vorher um ihre Kinder bangten und der Boxsache noch nicht so recht Vertrauen schenkten, kamen schon nach kurzer Zeit, strahlten vor Freude, ob ihrer mutigen Sprößlinge und bestätigten,

wie gerade die boxerische Arbeit und der kämpferische Nymbus des Unterrichts auf den sonst immer weichlichen und mädchenhaften Jungen ungeheuren erzieherischen Einfluß ausgeübt hätten,

was ihnen vorher durch nichts möglich schien. Gleiche und ähnliche Fälle solcher Bestätigungen häufen sich Tag für Tag. Die Kunst des Boxlehrers muß eben soweit gehen, daß der jugendliche Schüler immer und immer wieder schulboxerisch arbeitet, fast spielend dabei ist, bis er eines Tages hineingewachsen ist in den Faustkampf und zum Kämpfer, ja sprechen wir es ruhig aus zum Boxer geworden ist, jenes unglimpflich angesehenen Männertypes von gestern, der heute Dank der Großtat des neuen Reiches mit anderen Augen angesehen wird.

Welche Werte vermittelt der Boxsport?

In der Richtung dieser eben kurz angedeuteten psychologischen Studien beim Schulboxen muß sich der neue Weg hindurchringen, um den Faustkampf Allgemeingut werden zu lassen. Notwendig erscheint es mir nun noch ganz kurz im Rahmen dieses Artikels die großen erzieherischen, körperlichen und ethischen Vorteile des Boxkampfes und Boxsportes zu erwähnen.

Der Boxsport ist eine der konzentriertesten Arten der Leibesübungen und erzieht neben der ganz eindeutigen Betonung der körperlich-physischen Seite, den Menschen zu einem mutigen, einsatzbereiten Kämpfer, einem Kämpfer und Streiter, der, hervorgerufen durch die unerhört harte körperliche Boxschule in der Lage ist, in Not und Gefahr selbst einmal seinen Mann zu stehen, sich zu verteidigen. Die erzieherische Zielsetzung der Mannestugenden des Mutes, der Entschlossenheit, des Wehrwillens, der Einsatzbereitschaft sind moralische Kräfte, die zwingend durch den Faustkampf erzielt werden. Kein weiterer Sportzweig mit Ausnahme des Rugbysportes vermag diese soldatischen Tugenden derart zu schulen.

Wer ist wehrtüchtig?

Was rangiert heute alles unter dem doch klar feststiegenden Begriff Wehrsport. Der Wehrsport kann und darf sich nicht beschränken, auf eine beliebige Aneinanderreihung sportlicher Disziplinen. Er muß im wahrsten Sinne des Wortes eine wehrhafte Handlung in sich einschließen und nicht nur vorbereitender Art sein; ersteres schließt ganz und gar die boxerische Schule in sich. Nur wenige haben bis heute hier des Führers Einstellung wahr gemacht und gehen durch diese harte Schule des kämpferischen Willens, des persönlichen Einsatzes Mann gegen Mann. Der Boxsport ist heute nach Prof. Altrock imstande, den wertvollsten Mannestypen zu formen und zu gestalten.

Wollen wir hoffen, daß in nicht zu ferner Zeit neue Richtlinien von Seiten der Regierung erfolgen, zwecks Einführung und Verbreitung des Schulboxens. Es liegt aber zunächst an allen Fachlehrern und zuständigen Instanzen eine geistige Umschulung des Boxsportes zu propagieren und zu fördern, da wir nur über diesen Weg zu dem gewünschten Ziele gelangen können. Notwendig ist es aber, nicht die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten, bis entscheidende Regelungen getroffen werden, nein, ein jeder kann an seinem Platz ungeheuere Kleinarbeit leisten und den Weg mitebnen helfen zur Erreichung der obligatorischen Einführung in den Schulen, womit der großen Erziehungsaufgabe der heutigen Schule ein notwendiger Beitrag geliefert würde.

So kommen wir dem Ideal Adolf Hitlers näher, der vom Boxsport sagt: „Vor allem aber der junge gesunde Knabe soll auch Schläge ertragen lernen. Das mag in den Augen unserer heutigen Geistkämpfer natürlich als wild erscheinen, doch hat der völkische Staat eben nicht die Aufgabe, eine Kolonie friedsamer Aesthelen und körperlicher Degeneranten aufzuzüchten sondern sieht ein Menschheitsideal in der trotzigen Verkörperung männlicher Kraft . . ."

Osterprogramm des BSC 22

BSC 22 – Boxsportverein Soest

Morgen wartet der BSC 22 mit einer großen Boxveranstaltung im ev. Vereinshause, Schulstraße, auf. Als Gegner wurde die starke Kampfstaffel des Boxsportvereins Soest verpflichtet. Der BSC 22 wird hier vor eine große Aufgabe gestellt, da die Partner von Richter, Röttger, Kubiak, Ongfiek und Stratmann, die Stützen der Soester Mannschaft, nur äußerst schwer zu besiegen sind. Es finden 9 Kämpfe statt. Anschließend geben wir die genauen Paarungen wieder:

Jgd.-Pp.: Hendzelek — Marr. Der erfahrene Gast wird Hendzelek einen gleichwertigen Kampf liefern.

Jgd.-Bt.: Röttger 2 — König. Röttger zeigte gute Fortschritte, er wird im Schlagwechsel auch mit König über die Distanz gehen.

Bt.: Röttger 1 — Pechacek. Gegen den starken Rechtshänder Pechacek bestreitet Röttger seinen 50. Kampf. Ob Röttger aus diesem als Sieger hervorgeht, wird erst der Kampfverlauf uns zeigen.

Feder: Wiesberg — Lipps. Ob Wiesberg gegen Lipps, der beidhändig Serien schlägt, als Sieger aus diesem Treffen hervorgeht, bleibt abzuwarten.

Welter: Kubiak — Koch. In diesem Treffen stoßen zwei Gaumeister aufeinander. Die Soesters Stärke sind die Rechtsgeraden. Beide Kämpfer haben denselben Kampfstiel, und es bleibt abzuwarten, wie Kubiak, der seinen 75. Kampf bestreitet, gegen Koch abschneiden wird.

Welter: Musial — Conrad. Conrad versteht variiert zu boxen und gehörte früher dem BSK Lütgendortmund an. Er ist daher für Soest eine willkommene Verstärkung. Musial wächst mit dem Können des Gegners. Schon ein Unentschieden wäre für Musial ein voller Erfolg.

Mittel: Stratmann, Sod. — Lüdeking. Daß Stratmann immer noch zur besten Klasse zählt, zeigten seine Kämpfe um die „Deutsche". Zwingt er seinem Gegner Lüdeking seinen Kampfstiel auf, dann hat er alle Trümpfe in der Hand.

Halbschwer: Richter — Putzka. Der neugebackene Gaumeister Richter ist mit Putzka gepaart. P. ist sehr schwer zu besiegen. Im Kampf ist er immer durch unermüdliche Angriffe aktiv. Gelingt es dem Soester, der Rechten des Herners auszuweichen, so wird der Kampf bis zum Schlußgong ausgeglichen bleiben. Jedoch erwarten wir Richter knapp in Front.

Schwer: Ongfiek — Blöink. Im letzten Kampf des Abends trifft Ongfiek im Schwergewicht auf den Gaumeister 34-35 u. 35-36, Blöink. Der Ex-Hammer hat gute Erfolge aufzuweisen. Beide Kämpfer standen sich schon einmal im Ring gegenüber. Es bleibt abzuwarten, wie sich Ongfiek aus der Affäre ziehen wird.

Umfangreiches Sportprogramm an den Ostertagen

Die Ostertage sind seit Jahren sportliche Großkampftage gewesen, so auch diesmal, denn das Sportprogramm ist wieder überaus reichhaltig und bringt vor allem im Fußball und Hocken zahlreiche internationale Veranstaltungen. Natürlich ist es wieder

König Fußball,

der in Bezug auf Vielseitigkeit und Qualität den Vogel abschießt, da nicht nur die führenden deutschen Vereine unter sich Freundschaftsspiele abgeschlossen haben, sondern auch einige ausländische Mannschaften von Ruf in Deutschland zu Gast weilen. So unternehmen die „Corinthians" Ostern eine Deutschlandreise, die die Londoner nach Hannover und Braunschweig führt, während Polens Fußballmeister Ruch Bismarckhütte von dem Dresdener SC und Fortuna Leipzig verpflichtet worden ist. Zwei große Osterturniere steigen in Berlin und Stuttgart. Zwei der besten deutschen Mannschaften, Fortuna Düsseldorf und der SV Waldhof, statten der Reichshauptstadt einen Besuch ab und nehmen an dem von Hertha-BSC und Minerva gemeinsam veranstalteten Turnier teil. In Stuttgart geben sich der VfL Benrath, Hanau 93, Tennis-Borussia Berlin und der VfB. Stuttgart ein Stelldichein. An weiteren interessanten Spielen bringen die Feiertage u. a. die Begegnungen Bayern München — Schalke 04, SC Köthen — SpVgg. Fürth, Turu Düsseldorf — Eintracht Frankfurt, SC Erfurt — VfR Mannheim, Germania Halberstadt — SpVgg. Fürth, Viktoria Hamburg — Stuttgarter Kickers, Prussia Samland — Auswahlelf des Saarlandes, die am Montag gegen eine Marienburger Städtemannschaft antritt. Dazu kommen noch die Auswahlspiele Ostpfalz — Rheinhessen in Neustadt, Südpfalz — Rheinhessen in Rülzheim und das Gautreffen Mitte — Nordhessen in Halle. –

Die Handballer

gönnen sich an den Ostertagen im allgemeinen Ruhe. Eine Ausnahme macht nur die Elf von Hindenburg Minden, die zwei Spiele in Aachen und Solingen austrägt. — Umso lebhafter ist der Betrieb bei den

Hockeyspielern,

die ihre traditionellen Osterturniere durchführen, von denen die Veranstaltungen in Berlin (ein Frauenturnier), Heidelberg, Wiesbaden, Bad Kreuznach, Offenbach, Nürnberg, Hamburg, Hannover, M.Gladbach und Köln die bedeutendsten sind. An den internationalen Turnieren in Folkestone und Paris nehmen ebenfalls deutsche Mannschaften teil. —

Leichtathleten

sind nicht ganz untätig. Neben einem Gepäckmarsch in Berlin ist vor allem die große Aachener Osterstaffel zu nennen, für die einige bekannte westdeutsche Vereine gemeldet haben. — Der

Radsport

entfaltet sich an den Ostertagen zu voller Blüte, denn das Programm sieht zahlreiche Bahnrennen, so in Saarbrücken, Dortmund, Köln, Forst, Leipzig, Frankfurt, Duisburg, Mannheim, Bochum, Halle, Hamburg, M.Gladbach, Den Haag, Paris und Antwerpen vor, während von den Veranstaltungen auf der Landstraße besonders die Fernfahrt Hannover—Bielefeld—Hannover und das Kriterium von Neapel einen Hinweis verdienen. — Die europäische

Autorennzeit

wird am Ostermontag mit dem Großen Preis von Monaco eröffnet, der auch die deutschen Wagen von Mercedes-Benz und Auto-Union im Kampf sehen wird. Zwei Tage vorher wird in Monte Carlo ein Kleinwagenrennen um den Preis des Fürsten Ranier durchgeführt, das ebenfalls eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hat. — Die

Tennissaison

wird mit Turnieren in Amsterdam, Palermo und Athen fortgesetzt. Besonderes Interesse dürfte das Amsterdamer Turnier durch die Teilnahme des Wimbledonsiegers Fred Perry finden. In Palermo treffen Werner Menzel, Denker, Frl. Horn und Frl. Zehden auf die erste italienische Klasse, während Hilde und Sven Sperling in Athen an den griechischen Meisterschaften teilnehmen. In Mexiko findet vom 10. bis 12. April der Davispokalkampf USA—Mexiko statt. — Wenig los ist bei den

Ruderern,

da das Osterprogramm nur eine internationale Regatta bei Paris, an der auch Achtermannschaften von Oxford und Cambridge teilnehmen, vorsieht. — Hochbetrieb herrscht dagegen im

Turf,

der mit einem großen Programm aufwartet. Zweitägige Veranstaltungen halten die Bahnen in München-Riem, Mülheim-Duisburg und Dresden ab. Der Eröffnungsrenntag in Karlshorst bringt am Montag als Hauptrennen den Osterpreis, während in Paris die Hindernissaison in Auteuil mit der Entscheidung des Prix du Prelident de la Republique ihren ersten Höhepunkt erreicht. Die Traber kommen auf den Bahnen in Ruhleben, Hamburg-Farmsen und Gelsenkirchen zu ihrem Recht.

Ein Unentschieden in Mannheim

SV. Waldhof – Schalke 04 1:1 (1:0)

Das Auftreten des Deutschen Fußballmeisters Schalke 04 am Karfreitag in Mannheim hatte seine Anziehungskraft auf die badisch-hessisch-pfälzische Sportgemeinde nicht verfehlt. Bei herrlichstem Wetter erschienen im Mannheimer Stadion 25 000 Zuschauer zum Spiel des Deutschmeisters gegen den SV. Waldhof, den Meister von Baden.

Das schöne Spiel klang in einem 1:1 aus und man kann wohl sagen, daß dieses Ergebnis den Leistungen gerecht wird. In der ersten Halbzeit hatte zweifellos der badische Meister mehr vom Spiel und ging verdientermaßen mit einer 1:0-Führung in die Pause. Später kamen dann die Westfalen immer besser in Fahrt und das Spiel wickelte sich meist in der Mannheimer Hälfte ab. Es gelang den „Knappen" auch, das ausgleichende Tor zu schießen.

Der Start des deutschen Meisters war vielversprechend, denn Kuzorra hatte gleich zwei, drei Bombenchancen, aber die Mannheimer, die auf ihren vorzüglichen Mittelläufer Heermann verzichten mußten — seine Stelle nahm Siffling ein — standen hinten eisern und übernahmen bald das Kommando. Während Schalke zu sehr in die Breite spielte, wurde bei Waldhof viel produktiver gearbeitet und nach 20 Minuten schaffte auch der Halbrechte Bielmeier, der in den ersten 45 Minuten der beste Spieler auf dem Platz war, die viel bejubelte Führung. Bis zur Pause hatte Waldhof dann immer mehr vom Spiel.

In der zweiten Halbzeit ließ aber der badische Meister nach und Schalke bekam klar die Oberhand. Es dauerte aber volle 30 Minuten, ehe Urban den Ausgleich erzielen konnte. Vorher hatte Waldhofs Torhüter Drays fabelhafte Paraden gezeigt und auch alle anderen Abwehrspieler, voran Siffling, Maier und Model hatten den jetzt vorzüglich spielenden Schalker Sturm immer und immer wieder gestoppt. Nach dem Ausgleich wurde das Spiel wieder offener, aber Schalkes Angriffe hatten bis zum Schluß die größere Gefährlichkeit.

Tibulski, Nattkämper, Bornemann und im Sturm Szepan waren Schalkes beste Kräfte, während Gellesch nicht so recht zur Geltung kam. [illegible] einem beispielhaften Einsatz auf un[illegible] Unentschieden.

Glücklicher Fußballsieg [illegible]

Nordhessen 4:3 geschl[illegible]

Die Auswahlmannschaften der [illegible] Nordhessen lieferten sich am Karfr[illegible] 4000 Zuschauern einen Freundscha[illegible] endete mit einer überraschenden N[illegible] besseren und weitaus schnelleren [illegible] verdanken ihren schönen Erfolg [illegible] Linie dem Ausnutzen jeder Torgelegenheit.

Polizei Chemnitz siegt in Magdeburg

Zum Freundschaftskampf gegen Kricket-Viktoria Magdeburg trat Sachsens Fußballmeister, Polizei Chemnitz, bis auf den Torwart in stärkster Besetzung an. Die zahlreichen Zuschauer wurden von den Leistungen der Gäste keineswegs enttäuscht. Nach schönem Kampf wurde Kricket-Viktoria mit 2:4 (1:2) besiegt.

Der Club siegt in Dresden

Auch die rund 10 000 Zuschauer, die in Dresden dem Freundschaftskampf zwischen dem 1. FC. Nürnberg und dem Dresdner SC. beiwohnten, werden den Eindruck gewonnen haben, daß der Club in diesem Jahre eine überaus starke Mannschaft stellt. Zwar glückte den Dresdenern durch ihren Mittelstürmer Schüler das Führungstor, doch kurz vor der Pause erzielte Friedel den Ausgleich und Eiberger erhöhte auf 2:1 für den Club. Trotz einer Umstellung nach dem Wechsel fielen die Sachsen immer mehr auseinander. Die Nürnberger liefen zu großer Form auf, scheiterten aber an der famosen Dresdener Abwehr. Erst kurz vor Schluß wurde Kreß durch Schmitt zum dritten Mal bezwungen.

Tura Bonn — Hamborn 07 2:2

Unentschieden spielte der Gauligaverein vom Niederrhein, Hamborn 07, am Karfreitag in Bonn gegen die Tura. Zur Pause führten die Bonner noch mit 2:0, aber in einer guten zweiten Halbzeit schafften die Hamborner noch den Gleichstand.

Kickers Offenbach — VfL. Benrath 1:2

3000 Zuschauer hofften in Offenbach auf einen Sieg der heimischen Kickers gegen den VfL. Benrath. Aber daraus wurde nichts. Die Westdeutschen spielten technisch weit besser und siegten viel sicherer, als es das 2:1 vielleicht besagen möchte. Offenbachs Schlußmann bewahrte seine Elf vor einer höheren Niederlage. Simon für Offenbach und Hohmann und der Linksaußen Budde für den VfL. schossen die Tore.

Fortuna-Sieg in Schwerin

Fortuna Düsseldorf spielte auf der Fahrt zum Berliner Osterturnier am Karfreitag vor 4000 Zuschauern in Schwerin gegen den SC. Schwerin 03 und blieb mit 5:0 (3:0) siegreich.

Niederlage der Saarauswahl in Ostpreußen

Nur 1500 Zuschauer hatten sich auf dem Garnisonplatz in Allenstein zum Kampf Allenstein—Saarauswahl eingefunden, zumal die Ostpreußen ja wußten, daß die Saarländer nicht ihre stärkste Mannschaft mitgebracht hatten. Es kam zu einem flotten Spiel, das die Allensteiner Stadtmannschaft mit 5:4 (2:1) Toren knapp für sich entschied.

Schwarz-Weiß Essen — VfB. Ingolstadt-Ringsee	4:1
Preußen Krefeld — RVV. Rotterdam	4:3
[illegible]Aachen — Westfalia Herne	2:4
[illegible]p — CfR. Köln	4:1
[illegible]ochum — Rot-Weiß Oberhausen	1:2
[illegible]enstein — Saarelf	5:4
[illegible] Gau Pommern — Gau Nordhessen	4:3
[illegible]3. 92 — Stuttgarter Kickers	2:1
[illegible] Berlin — Holstein Kiel	1:1
[illegible] — ASV. Nürnberg	1:0
[illegible]SC. — 1. FC. Nürnberg	1:3
[illegible]g — TSV. Eimsbüttel	3:0
[illegible]	4:0
[illegible]	5:4
Chemnitzer [illegible]	3:3
Sportfreund[illegible]	2:2
Kricket-Viktoria Magdeburg — Polizei Chemnitz	2:4
Spvgg. 02 Erfurt — VfL. Neckarau	1:0
Hamburger SV. — Corinthians England	2:1
Werder Bremen — Spielvgg. Fürth	2:1
Arminia Hannover — Viktoria Hamburg	1:1
Eintracht Braunschweig — Eintracht Frankfurt M.	3:5
Borussia Fulda — VfR. Mannheim	1:0
Kickers Offenbach — VfL. Benrath	1:2
Stuttgarter SC. — Ujpest Budapest	2:5
Wacker München — 1. SV. Jena	1:2
Bayern Hof — Guts-Muts Dresden	2:5
VfL. Osnabrück — Hüsten 09	0:1
Rhenania Würselen — Turu Düsseldorf	0:8
Tura Bonn — Hamborn 07	2:2

Abgesagte Frankreich-Reise

Für die Ostertage hatten Germania Fulda und der SpV. Frankfurt Fußballfreundschaftsspiele in Frankreich abgeschlossen. Beide Vereine erhielten jetzt die Mitteilung, daß die geplanten Begegnungen nicht stattfinden können.

Im Verlauf der Probefahrten wur
96,8 Klm.-Std. stehende Rundenrekord
unterboten. Stürmisch gefeiert wu
Caracciola, als er mit seinem Merc
Kilometer in 1:56 = 98,6 Klm.-St
große Ueberraschung brachte der Fer
erzielte er doch die gleiche Zeit wie C
Alfa-Romeo scheint also wirklich d
unserer Wagen zu werden. Unter dem
blieben mit je 1:57 = 97,8 Klm.-Std.
Benz), Hans Stuck und Achille Varzi
Marchese Brivio (Alfa-Romeo), Fagiol
und Conte Trossi (Maserati) schafften 1
mehr benötigten von Brauchitsch (M
der Neuling von Delius (Auto-Union).
Insgesamt gingen 15 Fahrzeuge üb
werden auch das Rennen bestreiten,
nehmer ihre Meldung nicht erfüllen. N
gehen Aymini (Italien) mit dem eigenartigen [illegible] dem Wagen mit dem Flugzeugmotor vor der Haube, ferner der Privatfahrer Raymond Sommer (Alfa-Romeo), Siena, Ghersi und der Ungar Hartmann (Maserati).

Beim Training der Wagen bis 1500 ccm. fuhr Karl Howe auf ERA. mit 2:04 = 92,3 Klm.-Std. die schnellste Runde. Zehender, der am ersten Trainingstage auf seinem Maserati so hervorragend abgeschnitten hatte, brauchte 2:07. Die M. G. von Kohlrausch spielt mit nur 750 ccm. Zylinderinhalt keine führende Rolle, immerhin war Kohlrausch mit 2:14 bei weitem nicht der Langsamste.

Hans Stuck siegt in La Turbie

Hans Stuck gewann auf Auto Union das La-Turbie-Bergrennen in der neuen Rekordzeit von 3:39,2 für die 6,3 Kilometer lange Strecke. Den zweiten Platz belegte der Franzose J. P. Wimille mit 3:43,2, der als Vorjahrssieger den Rekord mit seinem Bugatti auf 3:43 geschraubt hatte.

In den Ausläufern der Meer-Alpen, nur wenige Kilometer von Nizza entfernt, liegt das kleine französische Dorf La Turbie, das den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, Ziel des ältesten Bergrennens zu sein, wurde doch schon im Jahre 1897 dort das erste Rennen gestartet. Damals reichte ein Durchschnitt von 31 Kilometer zum Siege, heute wurden über 100 Klm.-Std. gefahren. Mit Hans Stuck war der Favorit gegeben. Wohl konnte unser Bergmeister seinen prächtigen Wagen wegen der verschiedenen und flachen Kurven nicht ausfahren, aber dennoch reichte es für ihn zum Siege, wie schon im Jahre 1929, als er seinen Austro-Daimler in Rekordzeit nach La Turbie steuerte. Auf der regennassen Straße glückte es Stuck nicht, seine beste Trainingsleistung von 3:35 zu wiederholen. An einer glatten Stelle des an sich schnellen Kurses kam sein Fahrzeug ins Rutschen, stellte sich quer, mußte abgestoppt werden und verlor dadurch Zeit. Dennoch konnte er mit 3:39,2 und einem Durchschnitt von 103 Kilometer Sieger in neuer Rekordzeit werden.

In der Klasse bis 750 ccm gab es einen weiteren deutschen Erfolg durch Walter Bäumer auf Austin, der in 4:12 = 90 Klm.-Std. vor Robert Kohlrausch auf M. G. (4:14) den ersten Platz belegte.

Schwerathletik

Westfälische Gewichtheber-Meisterschaften

In Hörde wurden am Karfreitag die westfälischen Gewichthebermeisterschaften ausgetragen, die eine gute Beteiligung gefunden hatten. In allen 6 Klassen stellte der Turn- und Sportverein Hörde 29 den Sieger. Die besten Leistungen wurden verhältnismäßig in den leichteren Gewichtsklassen erzielt.

Die Ergebnisse:

Bantam: 1. Antonie, Hörde, 485 Pfd. (150, 135, 200). 2. Ring, Derne, 450 Pfd.
Feder: 1. Koch, Hörde, 510 Pfd. (140, 160, 210). 2. Lang, Lüdenscheid, 350 Pfd.
Leicht: 1. Dörrbecker, Hörde, 555 Pfd. (160, 170, 225). 2. Diederichs, Siegfried Wanne-Eickel, 550 Pfd. 3. Binger, Siegfried-Wanne-Eickel, 540 Pfd.
Mittel: 1. Petry, Hörde, 595 Pfd. (185, 175, 235). 2. Humpert, Altena (wurde nicht gewertet).
Halbschwer: 1. Gers, Hörde, 615 Pfd. (180, 190, 245). 2. Widua, Siegfried Wanne-Eickel 605.
Schwer: 1. Velten, Hörde, 675 Pfd. (215, 200, 260). 2. Nockemann, Siegfried Wanne-Eickel, 620 Pfd. 3. Bembeneck, Bochum-Werne, 610 Pfd.

Die westfälischen Freistil-Meisterschaften

Die ebenfalls am Karfreitag in Hörde ausgetragenen westfälischen Freistil-Meisterschaften hatten keine besonders gute Besetzung gefunden. Die Kämpfe in der Bantam- und Mittelgewichtsklasse fielen infolge Fehlens von Bewerbern aus.

Die Ergebnisse:

Feder: 1. Nagel, Witten 07.
Leicht: 1. Märtin, Suderwich.
Welter: 1. Bargel, Alemannia Dortmund.
Halbschwer: 1. Hill, Hohenlimburg.
Schwer: 1. Helmbach, Hörde 04.

[illegible] Nora W., Mallorca, Abenteurer, Melodie, Palmetto Lee, Irma W., Otto T., Vogel, David W., Dina, das sind so einige der Bewerber um die Siegespalme.

Aber auch alle anderen Rennen an diesen beiden Tagen versprechen so guten Sport, daß man den Besuch der Veranstaltung empfehlen muß. So kommt aller Wahrscheinlichkeit nach am Ostersonntag Xiphias, der derzeit beste westdeutsche Klassehengst und Inhaber des Europa-Rekordes seiner Altersklasse, in der Internationalen Prüfung erstmalig in diesem Jahre heraus. Alle Welt sieht gespannt auf sein Wiederauftreten, hat er doch für dieses Jahr noch so viele große Rennen vor sich, daß man wirklich sehen muß, ob er noch derselben Leistungen wie in dem Matadoren-Rennen der beiden letzten Jahre fähig ist.

Amateurfahren wechseln mit offenen Rennen, das heißt, Rennen für die Berufsfahrer. Eine neue Note bringt jeder Tag auch im Trabersport. Aufwärts gehts!

Unsere Voraussagen:

1. Ostertag:

1. Rennen: Regi, Rheinliesl, Brillant.
2. Rennen: Stall Middeldorf, Anitas Schwester, Fiedler.
3. Rennen: Baumberger, Lottie D., Erna Bacon.
4. Rennen: Diskont, Nora W., Tosa Guy.
5. Rennen: Vogel, Dina, Palmetto Lee.
6. Rennen: Circe, Karl L., National.
7. Rennen: Baroneß Dugout, Alpha, Heide.

2. Ostertag:

1. Rennen: Miß Morgan, Luitpold, Gunther Morgan.
2. Rennen: Phädra, Elektra Silk, Alpha.
3. Rennen: Bell Guy, Morgenfried, Palmetto Lee.
4. Rennen: Diskont, Vogel, Dina.
5. Rennen: Salvator, Duck, Virginius.
6. Rennen: Maria R., Lottie D., Baumberger.
7. Rennen: Bernhard M., David Bingen, (Diskont).

Trabrennen zu Hamburg-Farmsen.

1. Rennen: 1. Christine B., 2. Admiral Dew, 3. Guy Florian. Tot.: 58:10, Platz 22, 19, 34:10, Zial. 42:10.
2. Rennen: 1. Gonda, 2. Della Guy, 3. Gunter, 4. Patroklus. Tot.: 39:10, Platz 15, 16, 14, 31:10, Zial. 38:10.
3. Rennen: 1. Warena, 2. Nigger, 3. Krieger, 4. Heinz Anvil. Tot.: 55:10, Platz 15, 25, 31, 22:10, Zial. 88:10.
4. Rennen: 1. Edeltanne, 2. David Beß, 3. Kleiber. Tot.: 51:10, Platz 14, 17, 14:10, Zial. 30:10.
5. Rennen: 1. Brother Hattie, 2. Guschi June, 3. Polemik. Tot.: 36:10, Platz 13, 13, 16:10, Zial. 38:10.
6. Rennen: 1. Guy Almont, 2. Paula M., 3. Turkestan. Tot.: 206:10, Platz 32, 14, 18:10, Zial. 41:10.
7. Rennen: 1. Xeroma, 2. Kuser Dillou, 3. Plutarch. Tot.: 86:10, Platz 30, 37, 22:10, Zial. 30:10.
8. Rennen: 1. Mixe M., 2. Schmeling, 2. Baronesse Rosa. Tot.: 20:10, Platz 14, 18, 19:10, Zial. 46:10.



Zunächst noch heiter und kühl.

Am stillen Freitag herrschte in Westdeutschland heiteres Wetter. Trotz starker Sonneneinstrahlung war es aber noch recht frisch. In der Höhe macht sich immer mehr Zufuhr warmer Luftmassen bemerkbar, doch wird sie uns, da sie sehr trocken ist, nur teilweise leichte Bewölkungszunahme bringen. Erst später dürften sich feuchte Meeresluftmassen von Südwest her auch in Mitteleuropa durchsetzen und damit Wetterverschlechterung bewirken.

Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland für Samstag, den 11. April 1936: Schwache Winde aus Nordwest, morgens neblich, heiter, trocken, wärmer, stellenweise leichter Bodenfrost.

Aussichten für den 12. April und voraussichtliche Weiterentwicklung: Zunächst noch heiter und kühl, später bei weiterer Erwärmung zunehmende Eintrübung.

Beim Training zum Preis von Monaco

Caracciola und Farina fahren gleich schnelle Zeit

Von wolkenlosem Himmel brannte am Karfreitag beim zweiten Training zum Großen Preis von Monaco die Sonne mit 30 Grad Wärme auf die Riviera und schuf bei Fahrern und Zuschauern eine prächtige Stimmung. Auf der trockenen Strecke wurden ganz andere Zeiten gefahren wie im Regen des Vortages. Caracciola, der wie Farian einen neuen Rundenrekord herausfuhr, jubelten Tausende für seine große Leistung zu.

Wieder war die Strecke den Grand-Prix-Wagen und den kleinen nur eine Stunde zum Training freigegeben, zu wenig für eine genaue Vorbereitung zu einem solchen Rennen. Der A. C. von Monaco richtete daher für den Ostersonntag noch ein drittes Training ein, wie er überhaupt sehr um eine reibungslose Abwicklung besorgt ist, ließ er doch die durch abgeriebenen Gummi glatte Straße an verschiedenen Stellen aufrauhen.

Von den deutschen Fahrern nahmen alle am Training teil. Sie drehten durchweg 10 bis 15 Runden. Zum erstenmal stellte sich von Delius auf Auto-Union vor, der sich sehr gut einführte. Mercedes-Benz und Auto-Union bereiteten ihre Fahrzeuge mustergültig vor. Nicht einmal sah man das gerade im Training übliche Bild des „Bauens", nicht einmal hielten die Wagen vor den Boxen und Reparaturlagern.

Rundfunk-Programme für die Ostertage

Samstag, den 11. April 1936.

6.00 von Stuttgart: **Choral.** Anschließend **Leibesübungen.**
6.30 von Breslau: **Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.** Mitwirk.: Pogorelow (Balalaika); das Städtische Orchester Bunzlau; das Kleine Funkorchester. Haefele: Großherzog Friedrich von Baden / Siede: Frohsinn auf der Alm / Pogorelow: Spanischer Tanz / Kockert: Amorettenständchen / Gröschel: Im Reich der Venus / Pogorelow: Kinderlust / Teike: Alte Kameraden

7.00 **Nachrichten — Choral — Morgenruf.**

Huessel: Soldaten, Kameraden / Linde: Im Walzerrausch / Monti: Csardas / Leuschner: Masurka-Fantasie / Neumann: Pepita-Marsch / Lapti, russisches Volkslied / Schreiner: Verwandte Seelen / Eilenberg: In der Waldschmiede / Lanner: Steyrische Tänze / Pogorelow: Masurka / Faust: Defilier-Marsch.
8.00 **Kalenderblatt;** anschl.: **Meldungen.**
8.10 Bremus: **Frauenturnen.**
10.00 **Nachrichten.**
10.15 **Deutsche Luftfahrt (4).** Die deutsche Segelflugbewegung, von Wagner.
10.45 Hoppe: **Kindergarten.**
11.15 Heinemeyer: **Was ist los im Sport?**
11.50 **Bauer, merk auf!**
12.00 von Stuttgart (aus Karlsruhe): **Buntes Wochenende.** Es spielt die Kapelle Hollinger. Solisten: Kohl (Bariton); Emma Schech (Violine); Johanna Biernstein und Grete Erl (Klavier); Christian und Bertha Kilgus (Zither). Garnier: Auf Adlerschwingen / Joh. Strauß: Aquarellen-Walzer / Loewe: Tom, der Reimer / Brückner: Siebenbürgische Ouvertüre / Debussy: a) Puppenständchen, b) Tanzende Schneeflocken / Hruby: Fünf-Uhr-Tee bei Robert Stolz / Loewe: Prinz Eugen / Debussy: a) Golliwogs Kuchentanz, b) Puck tanzt / Löhr: Ständchen bei Nacht.
13.00 **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

Hartung: Festouvertüre / Garnier: Der kleine Schmetterling / Obermaier: Scherze der Amoretten / Kickschmidt: Karussell / Meyer-Hellmund: Rokokoserenade / Schmidt-Hagen: Funkheinzelmanns Geburtstag / Löffelmaier: Auf der Alm / Pacherneag: Alpenlieder-Potpourri / Blon: Frauenliebe und -leben
14.00 **Mittagsmeldungen.**
14.15 **Wochenendkonzert auf Schallplatten.**
15.15 **Für unsere Kleinen.** Klein Häschen wollt spazieren gehen.
15.45 **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00 **Der Frohe Samstag-Nachmittag des Reichssenders Köln.** Mitwirkende: Engels (Tenor); Schneiderhan (Violine); Ribbert (Baß); der Kammerchor des Reichssenders Köln; das verstärkte Kleine Orchester; die drei lustigen Gesellen mit ihrer Laterna magica.
18.00 **Zur Unterhaltung.** Es spielt das Kammerquintett.
19.00 **Zum Feierabend vor Ostern.** 45 besinnliche Minuten.
19.45 **Momentaufnahme.**
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.10 1. Teil: Uraufführung: **Der aufgelaunte Zufall.** Ein heiterer Abend von Schaaf.
21.10 2. Teil: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester.
22.00 **Nachrichten.**
22.30 von Leipzig (aus Dresden): **Musik in der Osternacht.** Hell schmettern die Trompeten, Osterzeit — Fröhlichkeit. Es jubilieren: Ellinor Jansen (Sopran); Georg-Lehmann (Tenor); das Vliesch-Marko-Orchester; der Musikzug d. SA-Standarte 33 Dresden.

Sonntag, den 12. April 1936.

6.00 von Hamburg: **Hafenkonzert** an Bord des Dampfers „Neuyork". 1. Glocken vom Großen Michel / Choral: Die Himmel rühmen / Weckruf. 2. Heinecke: Adlon-Marsch / Lortzing: Fest-Ouvertüre / Abt: Waldandacht / Komsak: Erzherzog-Albrecht-Marsch / Joh. Strauß: Kaiserwalzer / Darras: Hochzeitszug der Heinzelmännchen / Gnauk: Es zog ein Bursch / Doelle: An einem Tag im Frühling / Prager: Marinelieder-Potpourri / Jos. Strauß: Dynamiden-Walzer / Noack: Parade im Märchenwald / Parademarsch nach Wunsch / Eilenberg: Blau Veilchen / Rathke: Aus Stahl und Eisen.
8.00 **Meldungen.** Anschl.: **Funk ins Blaue.**
9.15 **Die Glocken des Kölner Doms rufen zum Osteramt.**
10.15 **O du schöne Welt, man sieht dich vor Blüten kaum . . .** Ostersingen des BDM.
11.00 **Am ersten Osterfesttage.** Schütz: „Ich werde nicht sterben, sondern leben." Deutsches Konzert aus dem zweiten Teil der „Symphoniae Sacrae" / Ostergesang und Osterspaziergang aus Goethes „Faust" / Breval: Sonate für Cello und Klavier / Auch ein Osterspaziergang. Erzählung von Röttger / Bach: Osterkantate: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. — Ausführende: Matern (Tenor); das Streichquartett des Reichssenders Köln; Scheidt (Fagott); Haas (Cembalo und Klavier).
12.00 von Berlin: **Musik am Mittag.** Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Staaken. Husadel: Jagdgeschwader Richthofen / Waldteufel: Ganz allerliebst / Herbert: La bella Zingara / Poly: Ballettsuite / Achleitner: Tiroler Adler / Husadel: Legende / Komsak: Münchener Kindl / Franke: Der Karneval von Venedig / Theil: Zwei Märsche mit Heroldtrompeten und Pauken.
13.00 **Ein Wort an die Hörer.**
13.10 **Glückwünsche.**
13.15 von Berlin: **Musik am Mittag.** Bund und sein Orchester: Engel (Xylophon). — Doelle: Amphitryon-Walzer / Schulenburg: Zigeuner-Romanze / Engel: Auf dem Holzweg / Plessow: Serenade / Schubert-Tausig: Militärmarsch / Ortleb: Meeresleuchten / Rohrecht: Samum / Engel: a) Tanzendes Holz, b) Bocksprünge / German: Walzer aus „Das goldene Herz" / Grothe: Musikanten sind da.
14.00 **Für unsere Kleinen:** Ein Fest im Osterhasenland.
14.30 **Ein fröhliches Spiel mit bunt gefärbten Ostereiern.**
Gegen 15.30: **Lustiger Rätselfunk des Reichssenders Köln.**
16.00 **Nette Sachen aus Köln.** Mitw.: Carla Spletter (Sopran); Groh (Tenor); der Bielefelder Kinderchor; das Kleine Orchester des Reichssenders Köln.
18.00 **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.
18.30 **Ausgewählte Schallplatten.**
19.45 **Sportvorbericht.**
20.00 von Leipzig: **Von der Ouvertüre zum Finale.** Volkstümlicher Opernabend mit Kammersängerin M. Kloie, Cäcilie Reich, Lea Welcke-Piltti, Kammersänger Marcel Wittrisch, Kammersänger Kurt Boehme, Rudolf Lustig, Kammersänger Paul Schöffler, dem Chor des Reichssenders Leipzig, dem Leipziger Sinfonie-Orchester. — Weber: Euryanthe / Beethoven: Fidelio: Mir ist so wunderbar / Wagner: Lohengrin: Finale des 3. Aktes / Leoncavallo: Der Bajazzo: Prolog / Verdi: Rigoletto: Als Tänzerin erschienst du mir / Bizet: Carmen: Habanera / Donizetti: Lucia di Lammermoor: Sextett / Puccini: Boheme: Finale des 3. Bildes / Rossini: Der Barbier von Sevilla: Ouvertüre / Mozart: Die Zauberflöte / Lortzing: a) Der Waffenschmied: Man wird ja einmal geboren; b) Der Wildschütz: Fünftausend Taler / Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor: Nun eilt herbei / Joh. Strauß: Der Zigeunerbaron / Suppé: Boccaccio: a) Briefterzett, b) Finale des 1. Aktes.
22.00 **Nachrichten.**
22.30 von München: **Tanzmusik.** Es spielt das Münchener Tanzfunkorchester.

Montag, den 13. April 1936.

6.00 **Bremer Hafenkonzert** an Bord des Schnelldampfers „Bremen". 1. Das große Geläute vom Bremer Dom / Choral: Erschienen ist der herrlich Tag / Weckruf. 2. Wiggert: Ravensberger Marsch / Leutner: Im schönen Tal der Isar / Herrmann: Paraphrase über das Lied „Beim Holderstrauch" / Bohne: Conradin Kreutzer, Fantasie über Themen aus seinen Werken / Wagner: Ich sende diese Blume dir / Knoch: Märkische Kolonnen / Bähre: In schöner Zeit / Sabathil: Mein Lied / Willmers: Ein Sommertag in Norwegen / Millöcker: Potpourri aus „Gasparone" / Bach: Frühlingserwachen / Merkling: Zwei elsässische Bauerntänze / Marks: Die kleinen Soldaten / Armeemarsch 224. Großherzog Friedrich von Baden.
8.00 **Meldungen.**
8.10 Uebertragung aus Dortmund-Hörde: **Männerchor-Konzert.** Sänger-Vereinigung Hörde e. V. Solisten: Schneiderhan (Violine), Grape (Klavier).
9.15 **Auferstehung.** Sprecher: **Propst Dr.** Forsthoff, Düsseldorf. Mia Bischoff (Alt). Hans Hilgers (Klavierbegleitung).
10.00 von Hamburg: **Lob der Erde.**
10.30 **Bunte Musik.** Ida Gille (Gitarre); Kirsch (Bariton); Bries (Zither); **Meyer,** Jansen (Akkordeon); Schmitz, **Kowallik** (Klavier); die Funkschrammeln.
12.00 von Hamburg: **Musik am Mittag.** Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester. **Hartung:** Festliche Musik / Cornelius: Ouvertüre zu „Der Barbier von Bagdad" / a) Tschaikowsky: Serenade, b) **Brahms: Walzer aus** op. 39 / Thomas: Frühlingsfeier, Tanzszene, Jägertanz, Blumenstraußszene und Finale / Lortzing: Musik aus der Oper „Zar und Zimmermann".

13.00 **Glückwünsche.**

Schubert: Ouvertüre zu „Alphonso und Estrella" / a) Chopin: Nocturne op. 27, b) Zarzycki: Polnische Masurka / Löhr: Im Park.
13.30 vom Deutschlandsender: **Unterhaltungskonzert** der Kapellen Joost und Dobrindt mit Berichten vom **Start und Verlauf des Rennens um den „Großen Preis von Monaco".**
17.00 **„Fröhliche Ostern".** Ein bunter Nachmittag.
18.00 **Osterspaziergang durch unser Sendegebiet.** Was mancher noch nicht wissen mag — Von altem Brauch am Ostertag.
19.45 **Sportvorbericht.**
20.00 **Konzert mit Julius Patzak.** Das Große Orchester des Reichssenders Köln. Mozart: a) Ouvertüre zu „Titus", b) Konzertarie „Misero o sogno", c) Ballettsuite „Les petits riens" / Nicolai: Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor" / Cornelius: Arie des Nureddin aus „Der Barbier von Bagdad" / Verdi: Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals" / Verdi-Liszt: Rigoletto-Paraphrase. — Einlage: Eine heitere Verdi-Geschichte von Otto Brües. — Verdi: Vorspiel zum 3. Aufzug der Oper „La Traviata" / Donizetti: Arie aus der Oper „Der Liebestrank" / Mascagni: Intermezzo aus „Cavalleria rusticana" / Puccini: Arie aus „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" / Puccini: Zwischenspiel aus „Manon Lescaut" / Tschaikowsky: Aus der „Nußknacker-Suite" / Frankenstein: Festliche Musik.
22.00 **Nachrichten.**
22.30 von Breslau: **Wir schalten um auf Tanzmusik.** Es spielt die Orchestergemeinschaft der Landesmusikerschaft Schlesien.

Union — Heinrich Schlenkhoff G.m.b.H. — Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit — Ruf: 502 41
Lieferung ab Lager Grabenstr. 16

Alle Bücher u. Zeitschriften besorgt schnellstens
Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Geistige Ums

Im letzten Sommer veröffentlichten wir bereits an dieser Stelle zwei A
im allgemeinen und weiter über Einführung dieser Sportart an den

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Cläre Eilert
Diplom-Kaufmann Willy Kalb

Herne, Siepenstr. 19 — Ostern 1936 — Leipzig N 22, Wangerooger Weg 23a

Statt Karten

Lutz Döring
Alma Döring
geb. Grau
Vermählte

Herne, Altenhöfener Str. 26. — Ostern 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Maria Schmitz
Arno Deckers

Herne i. W., Im Schlagenkamp 19. — Oberhausen (Rhld.)

Ostern 1936.



Wenn Sie

Möbel

kaufen wollen, dann besuchen Sie unsere Ausstellung. Sie finden eine Riesenauswahl — die Preise sind niedriger als Sie denken. — Annahme von Ehestandsdarlehen

Möbel-Kaufhaus Pfennings

Herne, Bahnhofstraße, Ecke Bismarckstraße 2

Spendet
Osterfreude durch Bücher

Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Strasse 8 — neben dem Postamt
Auch während der Mittagszeit geöffnet.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Müller
Wilhelmine Müller
geb. Pleva

Herne-Sodingen — Herten-Scherlebeck, Kaiser-Allee 19.

Ostern 1936.

Lies den Herner Anzeiger!

3 MARK = 1/8 LOS
der Preuß.-Süddeutschen KLASSENLOTTERIE

Reisedienst Gruber
Bochumer Straße 45, Telefon 50110 macht auf die preiswerte **Rheintour u. Sauerlandfahrt** im eleg. Luxus-Omnibus an beiden Ostertagen aufmerksam. Anmeldungen bei Gruber und Verkehrsverein am Bahnhof.

Schreib an Stricker!

Der neue Kupfertiefdruck-Katalog geht sofort ab. Enthält viele Modelle, günstige Preise. Stricker-Räder sind gut.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 47

Papierservietten
Tischkarten
Tortenpapiere
in grosser Auswahl vorrätig.
Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Trauerkleidung
färbt echt in 24 Stunden
Färberei Galluschke
Wäscherei

Höhere private Lehranstalt
für Knaben und Mädchen.

Anmeldungen für Sexta und die anderen Klassen jederzeit. Nichtversetzte Schüler höherer Lehranstalten und ältere Volksschüler finden individuelle Förderung in kleinen Klassen. Nichtaufgenommene Sextaner werden angenommen. Täglich 5–6 Unterrichtsstunden von staatl. geprüften Lehrkräften für das höhere Lehramt. Religionsunterricht, Silentium, Turnen, Sport und Schwimmen.

Schulgeld 20,— RM monatlich.

Herderschule Bochum
Mauritiusstr. 13. — Nähe Straßenbahndepot.
Der Leiter: Grewe.

Näh-Maschinen
Einfache und elegante Ausführungen
Heiland
Herne, Bahnhofstraße 3a–3c
Zahlungserleichterung und Annahme von Ehestandsdarlehen

Düngemittel
Huminal, Flora-Torf, Superphosphat, Kali, Nitrophoska usw.
Erbsenreiser
Dahlienstöcke
Baumpfähle
ferner sämtliches
Zaun- und Lauben-Material
empfiehlt
Sägewerk Schlenkhoff G. m. b. H.
Mühlenstr. 17 Ruf 502 30 | Bochumer-Str. 88 Ruf 51184

Mit Ausnahme bei Haushaltungen und Betrieben der Landwirtschaft sind Einstellungen von Personen unter 25 J. nur mit vorheriger Zustimmung des Arbeitsamts zulässig



Jansen, Bahnhofstraße 7.

Neue Erfindung!
Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern. Garantie für jedes Paar.
Spezialität: S-A-Stiefel
Leder-Droste
Herne, Bahnhofstrasse 18a
Sodingen, Mont-Cenis-Strasse 297

Fahrräder
Marken wie Bismarck, Miele, Phönix, Westfalen u. a. in grosser Auswahl
Otto Lückhof
Bahnhofstrasse 50b
Zahlungserleichterung





Sie sparen Zeit und Geld beim Holzeinkauf
wenn Sie zum Fachmann gehen. Ich liefere Holz auf Maß geschnitten, auch gehobelt.
DUX Wilh. Schlenkhoff
Herne, Friedrichstr. 2. Fernsprecher 506 37



Ein heißer Frühling, wenn man keine Kamera besitzt. Herrliche Motive bietet diese Jahreszeit! Glauben Sie nicht, dass fotografieren teuer sei — wir überzeugen Sie von dem Gegenteil!
Foto-Schlüter
Herne, Bahnhofstraße 77
Bequeme Ratenzahlung

Wer heiratet
und Möbel preiswert kaufen will, der gehe zu
Joh. Strathausen
Herne-Holthausen — Castroper Straße 324 u. 320

Holzhandlung A. Lansink
Herne, am Hafen
unterhält ein grosses Lager in
Gerüststangen, Masten, Betonstützen, Hebeln, Rundhölzern aller Art.

Kreppapier
Butterbrotpapier
Schrankpapier
Umschlagpapier
Toilettepapier
zu haben bei:
Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8.

Firma
August Braun
Friseurgeschäft
Herne-Sodingen,
Mont-Cenis-Strasse 309
(frühere Amtssparkasse).
Fernruf 514 94.
Zweigstelle Sodingen des
Herner Anzeigers
Annahme von
Abonnements, Anzeigen und Drucksachen.

Wir drucken
für Vereine
Zirkulare
Programme
Festbücher
Eintrittskarten
Mitgl.-Karten
Plakate
Statutbücher
für Industrie und Handel
Preislisten
Kataloge
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten
für Private
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerkarten
Dankkarten
Besuchskarten
Buchdruckerei
Koethers & Röttsches
Herne

Regelmäßige Werbung durch Anzeigen schafft Umsatz und Gewinn!

Neubau-Wohnung
in Haltern, am See, 4 Zimmer m. Zubeh. u. 1 Stück Gartenld. z. 1. August an ruh. Mieter für 44,00 RM. zu vergeben. Ang. u. M W 175 a. d. Herner Anzeiger.

Suche eine
3-Zimmer-Wohnung
Alt- oder Neubau, möglichst m. Garage, per sof. Schriftl. Angeb. u. U D 176 an d. H. Anzeiger.

4-5-Z.-Wohnung
von ruh., sicher. u. prompt zahl. Mieter p. Juni/Juli in anständ. Hause gesucht. Off. u. L B 174 an d. H. Anzeig.

3-Zimmer-Wohnung
mit Balk., elektr. Licht, Wasserl., in gesund. Lage, Nähe katholisch. Kirche, z. 1. od. 15. 6. für 25 M. zu vermieten.
H. Bonensteffen, Forellkrug üb. Paderborn.

Zur Erstkommunion
Sursum corda
Kath. Gebet- u. Gesangbuch für die Erzdiözese Paderborn

Sehr reiche Auswahl in den verschiedensten Einbänden und in folgenden Preislagen:

Feindruckausgabe:
Leineneinband mit Rotschnitt . . . . . Mk. 2.—
Leineneinband mit Goldschnitt . . . . . Mk. 3.—

Dünndruckausgabe:
Ganzleinenband mit Goldschnitt . . . . Mk. 4.20
Kunstledereinband mit Goldschnitt von Mk. 4.50—5.25
Echt Ledereinband mit Goldschnitt Mk. 6.25—10.80

Rosenkränze
in einfacher und sehr guter Ausführung: 0.25, 0.35, 0.40, 0.60, 0.75, 1.10, 1.60, 1.80, 2.40, 3.50 und höher.

Täschchen
in Metall und Leder: Mk. 0.25, 0.40, 0.55, 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.10.

Kruzifixe
in Metall, Hartguß, Keramik, Oberammergauer Holzschnitzerei.
Mk. 2.10, 2.40, 3.80, 4.90, 5.80, 7.90, 8.50, 9.50, 10.50, 12.— usw. bis Mk. 75.—. Der Corpus ist auch einzeln in sehr guter Ausführung zu haben.

Weihwasserbecken
in besonders großer Auswahl: Mk. 0.30, 0.60, 0.80, 0.95, 1.10, 1.20, 1.40, 1.50, 2.— bis 9.—

Heiligenlegenden und Kommunionbücher
zu Geschenkzwecken.

Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8 — neben dem Postamt.
Auch während der Mittagszeit geöffnet.

Motorräder-Werkort retungen
Triumph
Imperia
Ardie
Standard
Tornax
Früh erscheinreife Dreirad- und Vierrad-Lieferwagen. Günstige Zahlungsbedingungen.
Heinrich Klein Nchf. Herne, Bahnhofstraße 7a.

Thea-Bona
zur Blutreinigung
Packg. nur 0.90 Mk.
Husemann
Fach-Drogerie v. d. Heydtstr., Ecke Poststr.

Luftschutz-verdunkelung in all. Ausführung. und Preisen.
Polsterei Waltemade,
Altenhöfener Straße 26.

Lernt
Auto fahren!
Fahrschule Hans Klein
nur
Bahnhofstr. 73
Tel. 524 02

Schaufenster-Verglasung
Glas-Versicherung
Glas im Ausschnitt
Kemper & Co. G. m. b. H.
Bahnhofstr. 111.

Für RM 1.25
wird jeder
Herrenhut
gereinigt, gebügelt und modern umgeformt (auch enger o. weiter gemacht)
J. Thiele, Gelsenkirchen
Franz-Seldte-Str. 47
Annahme in Herne
Heißmangel
Franz-Seldte-Straße 2
Bahnhofstraße 134
Mont-Cenis-Straße 8

Nickel's
Anfertigung eleganter
Maßgarderobe
Reparaturen, Aendern, Kunststopfen wie bekannt billig. Verleih von Gesellschaftsanzügen, Paletots, Cylindern
Herne, Behrensstr. 5, Telef. 511 90.

Kl. Ladenlokal
in allerbest. Lage d. Bahnhofstr. per 1. Juli zu vermieten. Ang. u. O. F. 177 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeig.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
Schillerstraße 30 (Neubau) sof. zu 40,50 RM. zu vermieten durch:
Kronprinzenstraße 60, Büro Ruf 503 00.

Eine Anzeige
in dieser Größe
22 mm breit, 40 mm hoch
kostet nur noch
RM. 1.60
bei Wiederholung bis zu
20% Rabatt

Pianos-Flügel
Neu — gebr. — z. Miete. Große Auswahl. Zahlungserleichter.
Pianohaus
Marks, Bochum
K.-Wilhelm-Str.

Dauernde Insertion erhöht den Umsatz!

Oster-Karten
in sehr großer Auswahl.
Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8 — neben dem Postamt.
Auch während der Mittagszeit geöffnet.

Großer Preis von Monaco
Mercedes-Benz vor neuem Erfolg

Zum achten Male eröffnet der Große Preis von Monaco den Autorenntag des Jahres am Ostermontag. Ein erlesenes Feld der besten Fahrer und Wagen pflegt sich alljährlich in Monte Carlo einzufinden zur ersten Kraftprobe. Dieses Mal nehmen 20 Bewerber den Kampf auf; zur Verfügung stehen ihnen die schnellsten Fahrzeuge; eine erbitterte Schlacht steht auf dem mörderischen Kurs bevor. Hundertmal geht es rund um die 3,18 Kilometer lange Strecke durch teilweise enge Straßen, Haarnadel- und S-Kurven, mit Gefälle und Steigungen. Unheimlichen Beanspruchungen sind Getriebe, Bremsen und Fahrer unterworfen.

Die Lage im Autosport hat sich nicht geändert, die Rennen stehen wieder im Zeichen eines deutsch-italienischen Zweikampfes. Hie Mercedes-Benz und Auto-Union, die Alfa Romeo und Maserati lautet die Parole der beiden Länder. Frankreich ist noch nicht so weit, um die von Ettore Bugatti lange gehaltene Vorherrschaft wieder erringen zu können.

Mercedes-Benz verteidigt den von Fagioli 1935 in der Rekordzeit von 3:32:49,8 Std. (93,607 km-Std.) und zum ersten Mal auf einem deutschen Wagen errungenen Sieg mit vier Rennwagen der gleichen Type. Der 8-Zylinder-Motor hat nur kleine Verbesserungen erfahren, dagegen sind die Mercedes wesentlich kürzer und dadurch wendiger geworden. Am Steuer sitzen Europameister Rudolf Caracciola und M. v. Brauchitsch, der Vorjahrssieger Luigi Fagioli und Frankreichs Meisterfahrer Louis Chiron, der sein erstes Rennen für das Untertürkheimer Werk bestreitet.

Die Auto-Union, die bisher noch nicht im Großen Preis von Monaco gestartet ist, schickt drei Wagen mit Hans Stuck, Bernd Rosemeyer und Achillo Varzi an die Riviera. Die Zschopauer haben eine nicht gerade glückliche Rennzeit hinter sich, doch scheinen die Motore weit besser in Schuß zu sein als 1935. Die Monzabahn und die Frankfurter Autostraße haben es bewiesen. Auch hier sind Fahrgestell und Karosserie mit Rücksicht auf die Wendigkeit verkürzt, die Antriebskraft liefert wieder der 16-Zylinder-Heckmotor.

Ein neues Modell hat Alfa Romeo herausgebracht, dessen Einzelheiten bis jetzt noch nicht durchgesickert sind. Feststeht, daß der 8-Zylinder-Wagen unabhängig aufgehängte Räder aufweist. Der Ruf des italienischen Werkes trägt jedenfalls dafür Sorge, daß die Neuschöpfung sehr ernst genommen wird. Und ein Nuvolari, Brivio, der eben erst die „Tausend Meilen" gewann, Farina und Pintacuda (oder Tadini) verfügen wirklich über das nötige Können, um einen sehr gefährlichen Gegner abzugeben. Raymond Sommer startet mit einem fünften Alfa älterer Herkunft.

Der Scuderia Torino stehen die Erzeugnisse von Maserati zur Verfügung, die zwei neue Wagen mit V-förmigen 8-Zylinder gebaut hat. Als Fahrer stehen bis jetzt Siena, Comotti, Gherst und Etancelin fest. Conte Trossi kommt mit seiner im letzten Sommer entwickelten Eigenkonstruktion, einem Wagen mit sternförmigem, luftgekühltem Flugzeugmotor, der vor der Haube angebracht ist und dem Fahrzeug ein eigenartiges Aussehen verleiht.

Drei 3,3-Liter-Bugatti vertreten die französischen Farben, sie werden aber kaum entscheidend eingreifen können.